



100 Jahre
Verein für Eichsfeldische Heimatkunde

Eichsfeld-Jahrbuch, 14. Jahrgang 2006,
mit Beiträgen zur Vereinsgeschichte

Elmar Golland

„Für die Sache der Heimat ...“

Zur Geschichte des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde (1906-1943)

Mit der Entwicklung des deutschen Nationalbewusstseins in der Auseinandersetzung mit der französischen Revolution, der napoleonischen Fremdherrschaft und den Befreiungskriegen, unterstützt durch die literarischen Epochen des Sturm und Drang, der Weimarer Klassik und der Romantik sowie der klassischen deutschen Philosophie, erhielt auch die Historiographie neue Impulse. Bereits 1819 initiierte der Reichsfreiherr Karl von und zum Stein (1757-1831), bekannt als der preußische Reformers, die Gründung der „Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde“, die in der Anfangsphase die „Monumenta Germaniae historica“ herausgab.

Diese Tendenz setzte sich im gesamten 19. Jahrhundert in der Regionalgeschichtsschreibung fort. Im feudal zersplitterten Thüringen mit seinem Großherzogtum, seinen drei Herzogs- und vier Fürstentümern wurden Geschichtsvereine gegründet, deren Aufgabe in der quellenmäßig fundierten Darstellung der historischen Ereignisse bestand. Als erster entstand am 29. Dezember 1825 der „Vogtländische Altertumforschende Verein zu Hohenleuben“, gefolgt vom „Hennebergisch-Fränkischen-Geschichtsverein“, der am 14. November 1832 gegründet wurde, der „Geschichts- und Altertumforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg“ von 1838 und dem „Geschichts- und Altertumsverein für Sondershausen und Umgebung“ von 1852. Einen ersten Höhepunkt stellt der „Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde“ von 1852 mit Sitz in Jena dar. Seine Ziele, die allseitige Erforschung der thüringischen Geschichte, dabei als Schwerpunkt die bewusste Überwindung der kleinstaatlichen Struktur Thüringens sowie die Sammlung und den Erhalt „vaterländischer Altertümer“, spiegeln die Notwendigkeit der gesellschaftspolitischen Ziele dieser Zeit wider. Es folgten 1863 der „Verein für Geschichte und Altertumskunde von Erfurt“, der „Nordhäuser Geschichts- und Altertumsverein“ vom 26. April 1870, der „Verein für Vogtländische Geschichte und Altertumskunde“ von 1873 und der „Altertumsverein für Mühlhausen i. Th. und Umgebung“ vom 13. November 1899.¹

Zu den regionalen Geschichtsvereinen im preußischen Regierungsbezirk Erfurt gesellten sich die 1876 gegründete „Historische Kommission für die Provinz Sachsen“ - sie ist die älteste deutsche historische Kommission - sowie der „Ver-

¹ Marwinski, Konrad: Der Beitrag des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde zur thüringischen Landesgeschichtsforschung. In: Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte (ZVTG) 46 (1992), S. 11. Stelzner, Axel: Thüringer Geschichtsvereine stellen sich vor. In: Ebd., S. 255-265. Historische Kommission für Thüringen (Hg.): Geschichtsvereine im Freistaat Thüringen. Jena 2006.

ein für Kirchengeschichte in der Provinz Sachsen“ vom 5. Oktober 1903 mit Sitz in Magdeburg.²

Im benachbarten Kurfürstentum Hessen-Kassel erfolgte am 16. August 1834 die Gründung des „Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde“ unter maßgeblicher Beteiligung des Bibliothekars der Landesbibliothek Kassel, Dr. Karl Bernhardt, des Bibliotheksekretärs, Dr. Heinrich Schubart, und des Privatgelehrten Georg Landau. Die um 1870 entstandene Ortsgruppe Eschwege bildete ab 28. Oktober 1904 einen eigenen Zweigverein, der sich seit 1948 „Eschweger Geschichtsverein im Verein für hessische Geschichte und Landeskunde“ nennt.³ Als ein weiterer Ableger existiert in Thüringen der Zweigverein Schmalkalden im „Verein für hessische Geschichte und Landeskunde e. V. Kassel 1834“.

Auch das Eichsfeld hatte bereits zahlreiche regionalhistorische Forschungsergebnisse aufzuweisen, so dass es höchste Zeit wurde, sich in einem Verein zu organisieren. Schon in der Mainzer Zeit beschäftigten sich einige mit der Historie; wenn auch ihre Darstellungen oftmals nach heutiger Sicht der wissenschaftlichen Kritik nicht standhalten, so wurde doch ein Fundament für kommende Generationen geschaffen. Zu nennen wären u. a. der Jesuit Johannes Müller (1604-1676), der als Landmissionar im Auftrage des Erzbischofs von Mainz das Eichsfeld nach dem Dreißigjährigen Krieg visitierte und 1671 eine Beschreibung des Hülfsenberges unter dem Titel „Mons adjutorii seu Salvatoris“ anfertigte. Johann Barckefeldt (1620-1685), Syndikus von Duderstadt, verfasste 1683 eine Duderstädter Chronik und ein Urkundenbuch der Stadt. Der Universitätsprofessor in Erfurt, Dr. jur. utr. Rudolf Theodor von Steinmetzen, Oberlandesgerichtsassessor (1681) und Kanzleirat in Heiligenstadt (1688), veröffentlichte 1701 die „Auskunft und Fortsetzung der wohlgeborenen Häuser der löblichen Ritterschaft im Lande des Eichsfeldes“. Obwohl die eingereichten Daten unkritisch übernommen wurden, überlieferte er viele Urkunden. Ebenso rettete der Jesuit Johann Knackrick (1641-1700) mit seinen Forschungen über die Heiligenstädter Stadtpatrone St. Aureus und St. Justinus zahlreiche Urkunden aus der Frühgeschichte Heiligenstadts und der St.-Martins-Kirche. Besondere Verdienste erwarb sich Ferdinand Valentin von Gudenus (1679-1758), kurfürstlicher Leibarzt, Professor und Hofrat in Mainz und Assessor am Reichskammergericht in Wetzlar, der in zwei großen Urkundenpublikationen (1743-1758) zahlreiche alte Urkunden der Erzdiözese und des Eichsfeldes der Nachwelt übergab. Johann Philipp von Sothen (1713-1781), Duderstädter Patrizier, Privatgelehrter und Dichter, sowie der Dechant Johann Georg Schatz (1714-1783) stellten in ihren Hinterlassenschaften den Siebenjährigen Krieg im Eichsfeld dar. Erwähnenswert sind noch Adolf Ernst und Ludwig Karl von Linsingen mit ihren Adelsgeschichten (1774 und 1792).⁴

² Nach einer Interimszeit (von Mitte/Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur politischen Wende 1989/90) wurden alle genannten Vereine wiedergegründet und setzten oft in ihren bekannten Zeitschriften die Arbeit fort.

³ Kahlfuß, Hans-Jürgen: 100 Jahre Geschichtsverein Eschwege. In: Eschweger Geschichtsblätter 16 (2005), S. 3-73.

⁴ Opfermann, Bernhard: Gestalten des Eichsfeldes. Ein biographisches Lexikon. Bearbeitet von Thomas T. Müller, Gerhard Müller, Heinz Scholle, 2., erw. und bearb. Auflage, Heiligenstadt 1999, S. 224.

Die intensive wissenschaftliche Erforschung der Vergangenheit des Eichsfeldes begann mit dem Exjesuiten und Kanonikus am St.-Peter-Stift in Nörten, Johann Wolf (1743-1826), der später ehrend „Vater der eichsfeldischen Geschichtsschreibung“ genannt wurde. Nach seinem Motto „Die erste und heiligste Pflicht des Geschichtsschreibers ist, so zu schreiben, wie die Sachen an sich sind, nicht wie einige sie sich einbilden oder wünschen ...“ hat er 47 größere Werke und Zeitschriftenaufsätze von 1792 bis 1823 (drei sind 1831 erschienen) angefertigt. Damit ist er bis heute der produktivste Historiker des Eichsfeldes.⁵

Im 19. Jahrhundert beschäftigten sich in unterschiedlicher Intensität weitere Personen mit historischen Ereignissen. Erwähnenswert sind u. a. der hessische Minister des Inneren Karl Philipp Emil von Hanstein (1772-1861) mit seiner zweibändigen „Urkundlichen Geschichte des Geschlechts der von Hanstein auf dem Eichsfeld“ (1856/57), der Dechant Martin Montag (1791-1857), der mit seiner „Geschichte des Dorfes Vollenborn“ 1822 die Reihe der Dorfchroniken eröffnete, der Bischöfliche Kommissarius Konrad Zehrt (1806-1893) mit seiner „Eichsfeldischen Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts“ (1892), die eine reine Zusammenstellung ist, aber chronikalischen Wert besitzt, Carl Duval (1807-1853), „Ehrenretter des Eichsfeldes“, der mit seiner historisch-romantischen Beschreibung des Eichsfeldes weniger ein historisches als ein die Schönheiten des eichsfeldischen Landes beschreibendes Werk mit eigenen Illustrationen schuf, der erste Parlamentarier, Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung, Geistlicher Oberlehrer am Gymnasium in Heiligenstadt, Heinrich Maria Waldmann (1811-1896), mit seinen Veröffentlichungen, besonders zum Hülfsbergproblem mit kritischer Haltung zur Legendenbildung, schließlich der Landrat des Kreises Mühlhausen, erster Landesrat und Stellvertreter des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen, Levin Freiherr von Wintzingeroda-Knorr (1830-1902), mit seinem 1903 herausgebrachten Standardwerk „Die Wüstungen des Eichsfeldes“.⁶



Abb. 1: Julius Jaeger mit Gattin.

Den Übergang zur Bündelung dieser Aktivitäten in einer organisierten Form bildeten die Forschungsergebnisse wissenschaftlicher Werke am Ende des 19. Jahrhunderts.

⁵ Hussong, Ulrich und Thomas T. Müller (Hg.): Johann Wolf - Historiker des Eichsfeldes. Landesgeschichtsschreibung um 1800. Duderstadt 2005.

⁶ Opfermann, Bernhard: Gestalten (Anm. 4), S. 373-374.

⁷ Jaeger, Julius, Gymnasialdirektor und Heimatforscher, * 22.12.1848 in Vienenburg, † 23.7.1922 in Duderstadt. Apothekerlehrling in Hildesheim, dann Gymnasium, nach glänzendem Abitur (1870) Studium der Geschichte und alten Sprachen in Münster und Göttingen, Staatsexamen und Dr. phil. (1874), Oberlehrer an Gymnasien zu Hildesheim und



Abb. 2: Philipp Knieb.

Das waren zum einem das „Urkundenbuch des Klosters Teistungenburg“ (1878-1879) und das „Urkundenbuch der Stadt Duderstadt“ (1886) des Duderstädter Gymnasialprofessors Geheimrat Julius Jaeger (1848-1922).⁷

Zum anderem erschien 1900 die „Geschichte der Reformation und Gegenreformation auf dem Eichsfelde“ (1909 in einer erweiterten und verbesserten Auflage) des Pfarrers Philipp Knieb (1849-1915).⁸

Weitere Autoren, die ihre Forschungsergebnisse in Heimatbeilagen der Tageszeitungen wie der „Mitteldeutschen Volkszeitung Eichsfeldia“, dem „Worbiser Tageblatt“, der „Südhanoverschen Volkszeitung“ oder dem „Heimatland. Illustrierte Blätter für die Heimatkunde des Kreises Grafschaft Hohenstein, des Eichsfeldes und der angrenzenden Gebiete“⁹ veröffentlichten, verlangten nach einem eigenen Zusammenschluss und einem eigenen Organ.

Als Reaktion erschien erstmals im Januar 1906 „Unser Eichsfeld. Blätter für Heimatkunde“ beim Verlag F. W. Cordier Heiligenstadt als Beilage der „Mitteldeutschen Volkszeitung Eichsfeldia“, herausgegeben von Konrad Hentrich¹⁰ und

Telgte, mit Unterbrechungen in Duderstadt (1876-1921), ab 1906 Direktor, später Geheimer Studienrat, zahlreiche regionalgeschichtliche Arbeiten, besonders über Duderstadt, Vorbereitung eines Eichsfelder Urkundenbuches, ca. 50 Zeitschriftenartikel in „Unser Eichsfeld“ und „Heimatland“.

⁸ Knieb, Philipp, Pfarrer, Assessor am Geistlichen Kommissariat zu Heiligenstadt, Heimatforscher, * 25.4.1849 in Niederorschel, † 16.6.1915 in Heiligenstadt. Gymnasium in Heiligenstadt und Paderborn, Studium der Theologie und Philosophie in Paderborn, Priesterweihe (1872), Kaplan und Pfarrverweser in Kallmerode (1872-1884), Pfarrverweser bzw. Pfarrer zu Westhausen und Pfaffschwende (1884-1888), Pfarrer zu Breitenworbis (1888-1902), Erster Assessor am Geistlichen Kommissariat zu Heiligenstadt (1902-1915), Gründungsmitglied des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde (1906), erster Vorsitzender (1906-1915). Ernennung zum Geistlichen Rat ad honores, zahlreiche Fahrten bis nach Palästina (1896) und in die benachbarten Archive, Studien und Arbeiten zur Regionalgeschichte, besonders zum Bauernkrieg, zur Reformation und Gegenreformation, zum Dreißigjährigen Krieg sowie zu einzelnen Klöstern und Orten, 18 größere Werke und 42 Beiträge in Tageszeitungen und Zeitschriften, besonders in „Unser Eichsfeld“, zahlreiche wissenschaftlich fundierte Vorträge, besonders in den Versammlungen des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde, dadurch internationales Ansehen, entfachte aber wegen Arbeiten über die Reformationsgeschichte und deren katholische Interpretation manchen literarischen Streit (besonders mit Kunz von Kaufungen), Ehrungen: Gedenktafel an seinem Geburtshaus (1928), Philipp-Knieb-Straße in Heiligenstadt und in Niederorschel.

⁹ Bibliographie des Eichsfeldes. Teil I. und II., unveränderter Nachdruck, Duderstadt 1978, S. 82.

¹⁰ Hentrich, Konrad, Studienrat, Prof., Sprachforscher, * 10.10.1880 in Leinefelde, † 22.6.1973 in Hamburg. Abitur in Heiligenstadt, anschließend Studium der Germanistik, Anglistik und Romanistik in München, Berlin und Greifswald, dort Promotion zum Dr. phil. und Staatsexamen als Philologe, Oberlehrer in Riesenburg, Deutsch-Eylau, Düren, Essen, Mönchengladbach und Köln, Mitbegründer des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde und der wissenschaftlichen Heimatzeitschrift „Unser Eichsfeld“, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Sprache und Dialektkunde) am Phonetischen Institut der Universität Hamburg, Dozent und Professor der Germanistik an der Deutschen Hochschule in Riga (1921-1925),



Abb. 3: Konrad Hentrich.



Abb. 4: Klemens Löffler.



Abb. 5: Karl Wüstefeld.

Klemens Löffler.¹¹ Des weiteren konstituierte sich am 17. Februar 1906 in Duderstadt der „Heimatkundliche Verein des Untereichsfeldes“ durch die Initiative des Rektors Karl Wüstefeld.¹²

Dozent für Sprachkunde am Pädagogischen Seminar von Altona (1925-1933), Studienrat am Gymnasium Christianeum in Hamburg-Altona (1933-1943), vorzeitiger Ruhestand. Großer Beitrag als Sprach- und Siedlungsforscher für die Eichsfeldische Heimatkunde, dazu neun größere Werke und zahlreiche Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften, u. a. in „Unser Eichsfeld“, unter dem Pseudonym Wolfgang Harro Guntram Heimatroman „Wie Christian Slotterbeen zu seiner Frau kam“ (1927), widmete sich bis in die 70er-Jahre der eichsfeldischen Mundart und Volkskunde. Ehrungen: Gedenktafel am Geburtshaus, Denkmal auf dem Gelände der Konrad-Hentrich-Schule in Leinefelde.

¹¹ Löffler, Klemens, Bibliothekar, Historiker, * 30.1.1881 in Steinbach, † 17.3.1933 in Köln. Abitur in Heiligenstadt (1899), anschließend Studium der Philologie in Freiburg, München, Münster und Göttingen, Staatsexamen in Germanistik, Geschichte und Geographie (1903), Promotion zum Dr. phil. (1904), Ausbildung zum Bibliothekar an den Universitätsbibliotheken in Münster und Göttingen, Wissenschaftlicher Hilfslehrer der Gymnasien zu Schwetz und Graudenz, Bibliothekar an den Universitätsbibliotheken in Berlin, Breslau und Münster (1908-1919), Ernennung zum Professor (1918), Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek in Köln (1919-1933), Spezialgebiet als Historiker: Kirchengeschichte. Verfasser von mehr als 30 Werken, besonders Johann Wolfs „Politische Geschichte des Eichsfeldes“ mit Ergänzungen (1921), „Festschrift zum 350jährigen Bestehens des Gymnasium zu Heiligenstadt“ (1925), „Die heimatkundliche und geschichtliche Literatur des Eichsfeldes bis 1915“ und seine kritische Schrift „Der Hülfsenberg im Eichsfelde - eine Bonifatiusstätte?“ (1909), mit Konrad Hentrich erster Herausgeber der Monatsschrift „Unser Eichsfeld“.

¹² Wüstefeld, Karl, Rektor, Organist und Heimatforscher, * 19.1.1857 in Obernfeld, † 24.1.1937 in Duderstadt. Progymnasium in Duderstadt, Lehrerseminar in Hildesheim (1873-1876), Lehrer in Bolzum/Landkreis Hildesheim (1876-1879), Lehrer und Rektor der Volksschule in Duderstadt (1879-1922), Gründung einer Präparandie am Progymnasium in Duderstadt, gleichzeitig Lehrer und Leiter (ab 1910) der gewerblichen Berufsschule (1899-1930), Kantor und Chorleiter an der St.-Cyriakus-Propsteikirche (seit 1884), Organist der St.-Cyriakus-Kirche (Nachfolger des berühmten Klavier- und Orgelvirtuosen Josef Maria Homeyer) von 1894-1937, Komponist zahlreicher geistlicher und weltlicher Werke, seit Gründung (1906) Vorsitzender des Heimatkundlichen Vereins Untereichsfeld. 17 Werke und Aufsätze zu Sagen des Eichsfeldes, des Schulwesens, der Kirchengeschichte, zu Wallfahrten, zum Kirchengesang, zum geistigen Leben, zum alten Gewerbe, zu Geologie und Naturerscheinungen sowie Orts- und Personengeschichte, Förderer der religiös-kulturellen Zusammengehörigkeit von Ober- und Untereichsfeld, Konservator des christlichen Brauchtums und des Volksgutes.

Die 14 Gründungsmitglieder (zwölf Lehrer und zwei Studierende) wählten den Seminarlehrer Philipp Egert¹³ zum Vorsitzenden; bis Jahresende erhöhte sich die Mitgliederzahl auf 170 Personen. Zu Zielen und Aufgaben erklärte der Verein die Erforschung der engeren Heimat des Untereichsfeldes nach allen Richtungen in Gegenwart und Vergangenheit, die Aufdeckung und Erhaltung der Kunst- und Naturdenkmäler sowie die Gründung und Ausstattung eines Heimatmuseums. Als Vereinsorgan wurde „Heimatland“ gewählt.¹⁴

Angespornt durch die untereichsfeldische Initiative, bereiteten die Redakteure von „Unser Eichsfeld“, Konrad Hentrich und Klemens Löffler, die Gründung eines gesamteichsfeldischen heimatkundlichen Vereins vor. Zum einem benötigten sie für ihr Organ langfristig einen Trägerverein und zum anderem erfüllten sie langgehegte Wünsche. In privaten Einladungen und in Zeitungsaufrufen, so im „Volksblatt“ vom 19. Dezember 1906, im „Worbiser Kreisblatt“ vom 22. Dezember 1906 und in „Unser Eichsfeld“ (1. Jahrgang, 12. Heft, Dezember 1906, Seite 192) wurde für den 27. Dezember, 15.00 Uhr, in die A. Fuhlrottische Gaststätte in Leinefelde (die spätere Gaststätte „Zur Insel“ in der Fuhlrottstraße) zur Gründungsversammlung eingeladen. Dieser Zeitpunkt wurde deshalb gewählt, weil die beiden Initiatoren außerhalb des Eichsfeldes¹⁵ arbeiteten.

An diesem Tag gründeten etwa 30 Männer einstimmig den „Verein für Eichsfeldische Heimatkunde“. Sämtliche Herren erklärten sofort ihren Beitritt. Als Aufgaben des neuen Vereins nannte der Versammlungsleiter Konrad Hentrich „die Heimatkunde des Eichsfeldes nach ihrer geschichtlichen, volkstümlichen, sprachlichen und naturwissenschaftlichen Seite hin zu fördern, für die Erhaltung von geschichtlichen und Naturdenkmälern Sorge zu tragen und geeignete Arbeiten aus dem Vereinsgebiet im Druck zu veröffentlichen. Für später ist die Errichtung eines eichsfeldischen Museums geplant.“¹⁶

In der anschließenden Diskussion konkretisierten einige Teilnehmer diese Ziele. So bedauerte der Kommissariatsassessor Geistlicher Rat Philipp Knieb den eminenten Verlust der eichsfeldischen Klosterurkunden im Bauern- und im Dreißigjährigen Krieg, des kurfürstlichen Archivs durch den Herzog Wilhelm von Weimar (1632) und des Kommissariatsarchivs durch die Schweden. Deshalb

¹³ Egert, Philipp, Seminarlehrer und Schulrat, * 17.2.1866 in Brehme, † 4.10.1928 in Lingen/Ems. Lehrerseminar in Heiligenstadt, Lehrer in Weißenborn (1883-1886), Lehrer in Duderstadt (1901-1911), Gründung einer Fortbildungs- und kaufmännischen Schule, Vorsitzender des Heimatkundlichen Vereins Untereichsfeld (1906), Gründer des Heimatmuseums Duderstadt, Gründung (unter Mithilfe des Fürstbischofs von Breslau, Georg Kardinal von Kopp) einer Präparandenanstalt mit Lehrerseminarkursen, Lehrerseminar in Osnabrück (1911-1919), Schulrat in Lingen/Ems (1919-1928).

¹⁴ Pischke, Gudrun: Vom „Heimatkundlichen Verein Untereichsfeld“ zur „Gruppe Untereichsfeld“ im „Verein für Eichsfeldische Heimatkunde“. In: Die Goldene Mark. 50 Jahre Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld) e.V. Duderstadt 2000. S. 11-12.

¹⁵ Vgl. Anm. 10. und 11.

¹⁶ Stadtarchiv Heilbad Heiligenstadt (StadtA HIG): Bestand VII A Nr. 3 Sitzungsberichte des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde 1906-1930, (Protokollband I) S. 1 und 2, „Unser Eichsfeld. Zeitschrift des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde“ (UE) 2 (1907), S.16.

müsse das Wenige, das noch vorhanden sei, unbedingt gerettet werden. Gymnasial-Oberlehrer Franz Neureuter¹⁷ wies auf die Erhaltung der Naturdenkmäler und der natürlichen Schönheiten der Landschaft hin. Professor Gerhard Strotkötter¹⁸ wollte die alten Sitten und Gebräuche, das spezifisch Eichsfeldische, die besondere eichsfeldische Identität gerettet wissen. Unterstützung fand er bei Klemens Löffler, der auch für ein Primat der Volkskunde plädierte.¹⁹ Seminarlehrer Augustin Apel²⁰ unterbreitete noch den Vorschlag zur Schaffung einer Vereinsbibliothek, „in der die gesamte alte und neue Heimatliteratur sowie die Tagespresse aufbewahrt werden soll.“ Daraufhin erklärte sich Klemens Löffler bereit, eine eichsfeldische Bibliographie zu erarbeiten und zu veröffentlichen. „Unser Eichsfeld“ wurde zum Vereinsorgan bestimmt, die Zeitschrift wurde bei einem Jahresbeitrag von 3 Mark unentgeltlich zugesandt.



Abb. 3: Konrad Hentrich.

Nach gründlichen Überlegungen wurde beschlossen, dass der Gesamtverband aus zwei Gruppen, einer für das Ober- und einer für das Untereichsfeld, bestehen soll. Da die Lehrer in der Gründungsversammlung die Mehrzahl bildeten,

¹⁷ Neureuter, Franz, Geistlicher Studienrat und Naturwissenschaftler, * 3.12.1874 in Halberstadt, † 16.6.1936 in Heiligenstadt. Abitur am Halberstädter Domgymnasium, Studium der Theologie und Naturwissenschaften, Priesterweihe in Paderborn (1899), Geistlicher Studienrat in Heiligenstadt (1903-1936), 1936 zwangspensioniert. Verfasser naturwissenschaftlicher Werke als Produkt der Erforschung der Eichsfelder Landschaft, seiner Pflanzen- und Tierwelt, 6 Werke und zahlreiche Artikel und Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften, besonders in „Unser Eichsfeld“. Theologie und Naturwissenschaft wurden als ergänzende Wissensgebiete betrachtet und dargestellt. Die Eichsfelder Heimatkunde wurde durch ihn über den Bereich des rein Historischen hinaus erweitert.

¹⁸ Strotkötter, Gerhard, Gymnasiallehrer und Professor, * 13.5.1858 in Münster/Westfalen, † 1.3.1919 in Heiligenstadt. Mitbegründer des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde, Kassenwart, Schriftführer und Vorsitzender der Ortsgruppe Obereichsfeld, Abitur, Studium der Altphilologie und Geschichte in Münster, Gymnasiallehrer in Dorsten und Arnshagen (1884-1905), 1902 Professor, Gymnasiallehrer in Heiligenstadt (1905-1919), zahlreiche regionalhistorische Beiträge, besonders in „Unser Eichsfeld“.

¹⁹ Protokollband I (Anm.16).

²⁰ Apel, Augustin, Seminarlehrer, * 27.8.1867 in Beberstedt, † 18.1.1937 Heiligenstadt. Lehrerseminar in Heiligenstadt (1884-1887), Lehrer in Worbis (1887-1891), Akademisches Institut für Kirchenmusik in Breslau (1891-1893), Musiklehrer am Lehrerseminar in Exin (1897-1905), Musiklehrer am Lehrerseminar in Heiligenstadt (1905-1924), Gründungsmitglied des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde (1906), Vereinsbibliothekar, Schatzmeister, Zweiter Vorsitzender (1920-1937). Neben musikalischen Schriften regionalgeschichtliche Werke, wie „Kreuz und quer durchs Eichsfeld“ (1930), „Eichsfelder Tageskalender“ mit etwa 400 kurzen Lebensbildern als Beilage zur Tageszeitung „Eichsfeldia“, Serie über 26 Eichsfelder Schriftsteller (1931-1932), Dirigent eines Schülerchores und eines gemischten Chores, Herausgeber mehrerer Liederbücher für Volksschulen, Musiksätze für geistliche Männerchöre und des Orgelbuches zum neuen Eichsfelder Gesangbuch (1906), Förderer des eichsfeldischen Fremdenverkehrs, guter Kenner der Eichsfelder Flora, Leiter des Heiligenstädter Gartenbauvereins.

wurde das lobend herausgestellt, gleichzeitig aber alle Landsleute aufgerufen, Mitglieder zu werden.

In der anschließenden Wahl wurde folgender Vorstand gewählt:

Vorsitzender: Dr. Klemens Löffler
Schriftführer: Dr. Konrad Hentrich
Kassenführer: Professor Gerhard Strotkötter

Kommissariatsassessor Philipp Knieb wurde als Vorsitzender des Unterverbandes Obereichsfeld, Hauptlehrer Liborius Goldmann²¹ als stellvertretender Vorsitzender des Unterverbandes Obereichsfeld und Rektor Philipp Egert als Vorsitzender des Unterverbandes des Untereichsfeldes gewählt.

Zwar konnte Letzterer keine verbindliche Zusage für den Anschluss des „Heimatkundlichen Vereins Untereichsfeld“ in corpore tätigen, glaubte aber dieses in Bälde verwirklichen zu können. Darüber hinaus versprach er, den Fürstbischof von Breslau, Kardinal Georg von Kopp,²² als Protektor des Vereins zu gewinnen.

In die Museumskommission wurden neben den Vorstandsmitgliedern noch der Seminarlehrer Augustin Apel, der Hauptlehrer Maulhardt und der Oberlehrer Franz Neureuter, der dafür plädierte, dass in dem heimatkundlichen Museum auch Exponate der Naturkunde Berücksichtigung fänden, berufen.

Nach der Wahl einer Statutenkommission, die aus den Vorstandsmitgliedern bestand, endete gegen 18 Uhr diese bedeutsame Gründungsversammlung. Das „Eichsfelder Tageblatt“ vom 29. Dezember 1906 beendete seinen Bericht mit der Aufforderung: „Es gilt nunmehr in allen Orten des Eichsfeldes kräftig die Werbetrommel zu rühren, damit der Verein schon recht bald mit einer imponierenden Mitgliederzahl seinen idealen Zielen zusteuern kann.“²³

Gleichzeitig erschien ein gedrucktes Flugblatt, in dem die Aufgabe und die „Bitte, unserem Verein beizutreten und ihm die Verwirklichung seiner Ziele zu ermöglichen“, dargestellt wurde.²⁴

Seit dem 1. Januar 1907 erschien im Verlag von F. W. Cordier Heiligenstadt „Unser Eichsfeld“ als Zeitschrift des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde.

²¹ Goldmann, Liborius, Lehrer und Heimatforscher, * 23.12.1860 in Büttstedt, † 26.12.1940 in Bickenriede. Lehrerseminar in Heiligenstadt, Lehrer in Düben (1881-1883), in Geismar (1883-1889) und in Bickenriede (1889-1925), ab 1896 Hauptlehrer, Heimatforscher, besonders über seine Schulorte. „Chronik von Bickenriede“ (1892), etwa 20 Beiträge in Heimatbeilagen der Tageszeitungen und in Kalendern sowie in „Unser Eichsfeld“, Pseudonym: Mangold von der Luhne, Stellvertretender Vorsitzender des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde von 1907-1919.

²² von Kopp, Georg, Kardinal und Fürstbischof von Breslau, * 25.7.1837 Duderstadt, † 4.3.1914 Troppau. Priesterweihe in Hildesheim (1862), Domkapitular und Generalvikar zu Hildesheim (1872-1881), Bischof von Fulda (1881-1887), Fürstbischof von Breslau (1887-1914). Förderer seines Geburtsortes und des Eichsfeldes.

²³ Protokollband I (Anw. 16) und UE 2 (1907), S. 16.

²⁴ Anhalt, Peter: Unsere Heimat sehen, so wie sie ist. Klemens Löffler - eine biographische Dokumentation. Duderstadt 2003, S. 36.



Verein für Eichsfeldische Heimatkunde.



Am dritten Weihnachtstage 1906 haben die Unterzeichneten in Leinefelde mit einer Anzahl gleichgesinnter Landsleute einen

Verein für Eichsfeldische Heimatkunde

gegründet, der längst ein Bedürfnis war und von vielen Eichsfeldern gewünscht wurde. * * * * * Der Verein stellt sich die Aufgabe, die Heimatkunde des Eichsfeldes nach ihrer geschichtlichen, volkskundlichen und sprachlichen wie nach der naturwissenschaftlichen Seite hin zu fördern, für die Erhaltung seiner geschichtlichen und Naturdenkmäler Sorge zu tragen und geeignete Abhandlungen über das Vereinsgebiet durch den Druck zu veröffentlichen. * * * * * Zur Vereinszeitschrift ist die bereits seit Januar 1906 bestehende Monatschrift „UNSER EICHSFELD“ bestimmt worden. Sobald es die Mittel des Vereins, deren Höhe natürlich von seiner Mitgliederzahl abhängt, erlauben, soll die Zeitschrift ganz selbständig gemacht werden. Bis dahin erscheint sie nebenher auch noch als Beilage der „Mitteldeutschen Volkszeitung Eichsfeldia“. * * * * * Der Jahresbeitrag ist auf 3 Mark festgesetzt worden, wofür die monatlich erscheinende Vereinszeitschrift (auf besserem Papier in Heftform) unentgeltlich zugesandt wird. Daneben kann die Mitgliedschaft auch mit einem Jahresbeitrage von 1 Mark (ohne Vereinszeitschrift) erworben werden. Sobald eine genügende Anzahl von Mitgliedern vorhanden ist, wird die Zeitschrift schon bei 1 Mk. Jahresbeitrag geliefert. * * * * * Wir wenden uns nun an alle Landsleute, die sich ein Herz für ihre Heimat bewahrt haben, und alle diejenigen, die sich für das Eichsfeld und seine Vergangenheit interessieren, mit der Bitte, unserm Vereine beizutreten und ihm die Verwirklichung seiner Ziele zu ermöglichen. Er soll gewissermassen die Heimatliebe organisieren und eine Sammelstätte für alle Eichsfelder sein. Beitrittserklärungen sind an eins der unterzeichneten Vorstandsmitglieder zu richten.

Neujahr 1907.

Dr. Löffler-Charlottenburg, Kneesebeckstrasse 88, Vorsitzender.
Dr. Hentrich-Riesenburg (Westpreussen), Schriftführer.
Professor Strotkötter-Heiligenstadt, Kassensführer.
Assessor Knieb-Heiligenstadt, Vorsitzender des Unterverbandes Obereichsfeld.
Hauptlehrer Goldmann-Bickenriede, stellvertretender Vorsitzender des Unterverbandes Obereichsfeld.
Rektor Egert-Duderstadt, Vorsitzender des Unterverbandes Untereichsfeld.

Abb. 7: Flugblatt des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde, Januar 1907.

Die erste öffentliche Versammlung am 17. April 1907 im „Eichsfelder Hof“ in Heiligenstadt zeigte das große Interesse, das dem neu gegründeten Verein entgegengebracht wurde. Besonders zahlreich waren die Lehrer und Geistlichen, als „die berufenen Pioniere für die Förderung der heimatkundlichen Bestrebungen“²⁵ erschienen. Eigens begrüßt wurden der Landrat des Kreises Heiligenstadt, Dr.

²⁵ Protokollband I (Anw. 16), S. 3.

Fritz von Christen (1872-1953) sowie die Leiter der höheren Schulanstalten, u. a. der Direktor des Staatlichen Katholischen Gymnasiums zu Heiligenstadt, Dr. Johannes Brüll (1850-1919).

Kommissariatsassessor Geistlicher Rat Philipp Knieb eröffnete die Versammlung und ging in seiner Begrüßungsansprache auf die Ziele und Aufgaben des Vereins ein. Anschließend stellte er in einem wissenschaftlichen Vortrag seine Forschungsergebnisse über das ehemalige Benediktinerinnenkloster Zella als ältestes Frauenkloster und wahrscheinlich ältestes Kloster des Eichsfeldes dar. In packender Weise referierte der Seminarlehrer Augustin Apel über „Die Erhaltung der heimischen Tierwelt“. Während der Zusammenkunft erklärten 30 Herren ihren Beitritt zum Verein, der damit 240 Mitglieder zählte.²⁶

Leider hatte sich der „Heimatkundliche Verein Untereichsfeld“ - entgegen den Andeutungen in der Gründungsversammlung - entschlossen, dem Gesamtverband vorerst nicht beizutreten. Er wollte die weitere Entwicklung des obereichsfeldischen Vereins erst noch abwarten. Die Folge, die sich daraus ergab, war, dass ein Vorsitz in einem Gesamtverein überflüssig wurde. Deshalb legten Klemens Löffler und Konrad Hentrich ihre Posten als Vorsitzender bzw. als Schriftführer nieder, verblieben aber als Redakteure von „Unser Eichsfeld“ im Vorstand. Nunmehr fungierten Philipp Knieb als Vorsitzender und Gerhard Strotkötter als Schriftführer. Wahrscheinlich spielten bei diesen Entscheidungen auch die räumliche Entfernung der beiden Gründer eine Rolle, denn Klemens Löffler war zu diesem Zeitpunkt Wissenschaftlicher Hilfslehrer in Graudenz (Westpreußen) und Konrad Hentrich Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Phonetischen Institut der Universität Hamburg.²⁷

Am 2. Juli 1907 fand die nächste Versammlung im „Preußischen Hof“ in Leinefelde statt, an der sich 30 Mitglieder beteiligten. Professor Gerhard Strotkötter hielt einen Vortrag über „Das Innungswesen in früherer Zeit“, an den sich eine Aussprache über noch vorhandene Überbleibsel und deren Erhaltung anschloss. Anschließend referierte Augustin Apel über „Eichsfeldische Dichter und Schriftsteller“. Namentliche Erwähnung mit einer kurzen Würdigung fanden Hermann Iseke, Fritz Fuldner, Moritz Bolzau, Josef Maria Homeyer, Anton Iseke, Lorenz Kellner, Heinrich Leineweber, Karl Lorenz, Karl Macke und Johannes Weinrich. Die „adoptierten“ Eichsfelder, wie Theodor Storm, Friedrich Wilhelm Grimme, Bernhard Meinhard und Friedrich Polack sowie die eichsfeldischen Dichterinnen Josefine Holzmärker, Anna Esser, Anna Maria von Kaisenberg, Maria Leineweber und Mary Koch sollten zu einem späteren Zeitpunkt dargestellt werden.

Mit Begeisterung wurde die Mitteilung der Bildung einer Ortsgruppe in Essen aufgenommen. Leider musste die Ortsgruppenfrage aus Zeitgründen auf die nächste Zusammenkunft verschoben werden. Wer sich zur Übernahme einer Ortsgruppe bereitfände, der sollte sich beim Vorstand melden.²⁹

²⁶ Ebd. und UE 2 (1907), S. 96.

²⁷ Ebd.

²⁸ Vgl. Anm. 10 und 11.

²⁹ Protokollband I (Anm. 16), S. 5-8 und UE 2 (1907), S. 128.



Ansicht von Leinefelde, 1930.

Zur nächsten Versammlung am 9. Oktober 1907 erschienen im Worbiser Schützenhaus über 100 Personen, darunter auch einige Damen, in der Mehrzahl Lehrer und Geistliche sowie Einwohner von Worbis und den umliegenden Orten. Besonders begrüßte der stellvertretende Vorsitzende Hauptlehrer, Liborius Goldmann, den Landrat des Kreises Worbis, Benno Frantz (1857-1912), der in einer mit Begeisterung aufgenommenen Rede die „vaterländische Bedeutung“ des Vereins hervorhob und ihn seines größten Interesses versicherte. Der Vorsitzende, Geistlicher Rat Philipp Knieb, stellte dann in seinem wissenschaftlichen, auf archivalischen Quellen beruhenden Vortrag einige Episoden aus der Geschichte der Stadt Worbis vor.

Klemens Löffler berichtete dann, dass die Vereinszeitung „Unser Eichsfeld“ ab 1. Januar 1908 nicht mehr als Beilage der „Mitteldeutschen Volkszeitung Eichsfeldia“, sondern selbständig erscheinen werde. Mit einem entsprechenden Verlag sei man in Verhandlung. In Bezug auf die „innere Gestaltung“ versicherte er, dass die Herausgeber wie bisher ohne Rücksicht auf Konfession und Politik der Wahrheit als oberstem Grundsatz dienen werden. Nach einer gründlichen Diskussion, die von Liborius Goldmann und Gerhard Strotkötter geleitet wurden, stimmten die Anwesenden der Trennung der Vereinszeitschrift von einer politischen Tageszeitung zu. Nachdem Augustin Apel den Vorschlag zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren Heinrich Werners in Kirchohmfeld konkretisiert hatte, schloss der Veranstaltungsleiter die Tagung.

Erstmalig wurde nach dem offiziellen Teil eine Wanderung bzw. Besichtigung angeboten. Nach dem gemeinsamen Gang zur Rochuskapelle und dem „Altenbrunnen“, einer der Hahlequellen, trennte man sich. Die eine Gruppe wanderte unter Führung Augustin Apels zum Kanstein und die andere besichtigte unter Leitung des Lehrers Wucherpennig Sehenswürdigkeiten der Stadt, u. a. die Watten- und Christbaumschmuckfabrik, Hersteller von Exportschlagern des

Eichsfeldes, deren Besitzer, die Gebrüder Weinrich, jedem Besucher ein Präsent - „Wunderkerzen“ oder Christbaumschmuck aus Watte - übereigneten.³⁰

Bedingt durch das Ausscheiden von Klemens Löffler und Konrad Hentrich, war eine Wahl notwendig geworden. Diese erfolgte am 18. Dezember 1907 in Heiligenstadt. Zu Beginn der Veranstaltung wurden Vereinssatzungen durchgesprochen, bei deren Erarbeitung die Statuten des Mühlhäuser und Aachener Vereins als Vorbild dienten. Es wurde festgelegt, dass jedes Mitglied eine Karte erhält, auf deren Innenseiten die Statuten abgedruckt sind. Des weiteren sollte der Vorstand für drei Jahre auf einer Generalversammlung im Januar gewählt werden. Zusätzlich wurde beschlossen, alljährlich mindestens drei Vereinsitzungen durchzuführen. Die Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis:

- 1. Vorsitzender: Geistlicher Rat Philipp Knieb,
- Stellvertreter: Hauptlehrer Liborius Goldmann,
- Schriftführer: Prof. Gerhard Strotkötter,
- Schatzmeister: Seminarlehrer Augustin Apel,
- Beisitzer: Prof. Dr. Julius Jaeger,
Oberlehrer Franz Neureuter,
Rektor Adalbert Heil,³¹
Bürgermeister August Jux (Heiligenstadt).³²

In seinem Schlusswort wies der Vorsitzende auf das bevorstehende Hansteinjubiläum hin, bei dem der Verein zu einem passenden Termin im Rittersaal eine Versammlung abhalten wolle, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Gerhard Strotkötter über die Geschichte der Burg stehen sollte.

Außerdem versprach der Vorstand, mit benachbarten Geschichts- und Altertumsvereinen Verbindung aufzunehmen.³³

Es gingen einige Wochen ins Land, unterbrochen durch eine Vorstandssitzung am 15. Januar 1908, in der Internes zu Vereins- und Redakteurstätigkeit besprochen wurde, bis am 18. März die nächste Versammlung im „Eichsfelder Hof“ in Heiligenstadt stattfand. Mit großer Freude begrüßte der Vorsitzende besonders die zahlreich erschienene Jugend, wahrscheinlich Gymnasiasten und Lehrerseminaristen. In zwei Vorträgen wurden „zwei markante Dichter des Eichsfeldes“ vorgestellt. Augustin Apel rezitierte zu Beginn seiner Ausführungen über den kürzlich in Deutsch-Südwestafrika verstorbenen Hermann Iseke³⁴ die „wunderbar schönen Verse seines ergreifenden Liedes zum Preise der Heimat“ und gab eine Übersicht über dessen dichterisches Schaffen. Er konnte seine Zuhörer auch mit den Proben aus „Gottfried der Student“ begeistern.

³⁰ Protokollband I (Anm. 16) und UE 2 (1907), S. 159-160.

³¹ Heil, Adalbert, * 12.5.1861 in Leimbach, Kreis Hünfeld, † 31.1.1931 in Heiligenstadt. Lehrer in Hüntersbach und Fritzlar, Rektor in Heiligenstadt (1894-1926), Förderer des Eichsfelder Heimatmuseums Heiligenstadt.

³² Backhaus, Gerhard: Heiligenstadt 1919-1933. Heiligenstadt 1999, S. 9-15.

³³ Protokollband I (Anm. 16), S. 12-13 und UE 3 (1908), S. 28.

³⁴ Opfermann: Gestalten (Anm. 4), S. 174.

§ 11.

In Orten mit mehreren Mitgliedern können von diesen Wähler gewählt werden, welche die Jahresbeiträge einbringen und an die Vereinskasse abführen und denen die Vereinszeitschrift zur Verteilung zugeandt wird. Nach Beibehaltung dieser Vereinsmitglieder frei, einen Zweigverein mit eigenen Satzungen und einem besonderen Vorstand zu bilden.

§ 12.

Jährlich im Januar wird eine Generalversammlung gehalten, wobei der Vorstand über die Geschäftsführung des verfloffenen Jahres Rechnung ablegt und diese, die Wahl des Vorstandes erfolgt. Die Einladung dazu geschieht durch die Zeitungen. Bei allen Abfassungen entscheidet die einfache Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder, bei Stimmengleichheit der Vorsitzende. Zu einer Änderung der Satzungen ist die Zustimmung von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder erforderlich. Anträge, welche in der Generalversammlung aus Veranlassung kommen sollen, sind dem Vorsitzenden bis zum 1. Januar schriftlich einzureichen. Der Vorstand kann in dringenden Fällen eine außerordentliche Generalversammlung berufen.

§ 13.

Es finden der Regel nach außer der Generalversammlung jährlich drei Vereinsversammlungen statt, in welchen von Vereinsmitgliedern oder etwaigen Gästen Vorträge aus dem Vereinsgebiete mit darauf folgender Besprechung gehalten werden.

§ 14.

Die Herausgabe der Zeitschrift besorgt der Vorsitzende in Verbindung mit den vom Vorstande gemählten Redakteuren.

§ 15.

Die Zahlung der Druckkosten der Zeitschrift, deren Vertrieb und die Honorierung der Arbeiten besorgt der Vorstand.

§ 16.

Der Sitz des Vereins ist Heiligenstadt, doch können die Versammlungen auch an einem andern Orte des Eichsfeldes gehalten werden. Die Geschäftsleitung hierüber steht dem Vorstande zu.

§ 17.

Löst sich der Verein auf, so entscheidet die Generalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder, welchem öffentlichen Institut bzw. Bibliothek das Vereinsvermögen zufallen soll.

§ 18.

Die vorstehenden Satzungen treten am 1. Januar 1908 in Kraft.

Verein für Eichsfeldische Heimatkunde.



Mitglieds-Karte

für
Gern. Merke, Luffjauer
in Heiligenstadt.

Heiligenstadt, im Jahre 19 11.

| | |
|---|--|
| Der Vorsitzende: <i>Kornel</i> <i>Krieff, Nord.</i> | Der Schatzmeister: <i>Apel</i> <i>Kgl. Tami</i> <i>Wassbauer.</i> |
|---|--|

Satzungen
des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde.

§ 1.

Der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde will die Heimatkunde des Eichsfeldes nach ihrer geschichtlichen, naturhistorischen, sprachlichen und naturwissenschaftlichen Seite hin fördern, für die Erhaltung seiner geschichtlichen und Naturdenkmäler Sorge tragen und geeignete Abhandlungen über das Vereinsgebiet durch den Druck veröffentlichen.

§ 2.

Mitglied kann jeder werden, der Willens ist, die Zwecke des Vereins zu unterstützen und einen Jahresbeitrag von drei Mark zu zahlen. Die Aufnahme erfolgt nach mündlicher oder schriftlicher Anmeldung bei einem Vorstandsmitglied durch Anschließung der Mitgliedskarte.

§ 3.

Jedes Mitglied hat persönlich Sitz und Stimme in den Vereinsversammlungen, das Recht, die Sammlungen und die Bibliothek des Vereins zu benutzen, und erhält dessen Zeitschrift unentgeltlich. Die Aufnahme erfolgt portofrei.

§ 4.

Die Mitgliedschaft erlischt

- a) durch den Tod,
- b) durch Abmeldung beim Vorstande. Diese muß schriftlich vor dem Anfange des Kalenderjahres geschehen. Eine nach diesem Zeitpunkte erfolgte Abmeldung berechtigt nicht von der Zahlung des Beitrags für das laufende Jahr.
- c) durch Ausschluss aus dem Vereine. Dieser kann nur aus gewichtigen Gründen, wie Verfall der Mitgliedschaft und Vermögenslosigkeit, Missbrauch der Sammlungen und der Vereinsmitgliedschaft zu Privatbesitzen und dergl. verhängt werden; sie erfolgt durch den Vorstand, bei Überprüfungs durch den Beschluss der nächsten vom Vorstande einberufenen Vereinsversammlung.

§ 5.

Männern, welche sich durch wissenschaftliche oder sonstige Leistungen in hervorragender Weise um den Verein verdient gemacht haben, kann auf Antrag des Vorstandes von der Generalversammlung die Ehrenmitgliedschaft des Vereins oder ein Ehrenamt im Vorstand verliehen werden. Die Ehrenmitglieder zahlen keinen Beitrag, haben aber alle Rechte der Mitglieder.

§ 6.

Jedes Mitglied hat das Recht, an den Vereins-Versammlungen teilzunehmen. Ausgenommen ist die Generalversammlung.

§ 7.

Der Jahresbeitrag ist mit dem Anfang des Kalenderjahres fällig und dem Schatzmeister oder dessen Bevollmächtigten spätestens bis zum 1. Juli portofrei zu zahlen. Unterbleibt dies, so wird der Beitrag nach dem durch die Einziehung entstehenden Verzinsungsanlass durch Vollzinsnahme erhoben. Die darauf folgende Zahlungsvoreinbarung gilt als Abmahnung, doch wird der Name des in solcher den Verein schädigenden Mitglieds ausgeschlossen bis zur Deckung des rückständigen Betrags unter Angabe des Grundes in dem Mitgliederverzeichnis fortgeführt.

§ 8.

Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, dem Schriftführer, dem Schatzmeister, zwei Redakteuren der Vereinszeitschrift und 2-6 Beisitzern, von denen 1-2 mit der Verwaltung der Vereinsvermögen betraut werden. Er wird mit Ausnahme der Beisitzer, welche vom Vorstande ernannt werden, alle drei Jahre in der Generalversammlung durch Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder gewählt und zwar, falls es verlangt wird, in gleicher Zusammensetzung. Jeder unterhalb dieser Zahl ein Mitglied aus dem Vorstande aus, so ist letzterer berechtigt, sich durch Kooption zu ergänzen; nur das Ausscheiden des Vorsitzenden bedingt die Neuwahl in der nächsten Generalversammlung.

§ 9.

Der Vorsitzende vertritt den Verein nach außen, er beruft und leitet dessen Versammlungen und die Sitzungen des Vorstandes. Im Behinderungs-falle tritt der Stellvertreter für ihn ein, und wenn auch dieser verhindert ist, ein vom Vorsitzenden bestimmtes Vorstandsmitglied. Der Schriftführer korrigiert das Protokoll, leitet dem Vorsitzenden in der amtlichen Korrespondenz helfend zur Seite und vermittelt den Schriftverkehr des Vereins. Der Schatzmeister erledigt alle die Vereinskasse betreffenden Geschäfte; zu Auszahlungen ist die Anweisung des Vorsitzenden erforderlich. Ist der Schriftführer oder Schatzmeister verhindert, so ernennt der Vorsitzende für die Dauer der Verhinderung einen Stellvertreter.

§ 10.

Der Vorstand ist befugt, 1-4 Vereinsmitglieder, deren Art und Hilfe er sich zu sichern wünscht, für die Dauer seiner Wahl zu Beisitzern zu ernennen.

Abb. 9: Mitgliedskarte des Vereins von 1911.

Im zweiten Teil behandelte er den Duderstädter Karl Macke,³⁵ von dessen Wirken besonders die Werke „Vom Nil zum Nebo“ und „Der Stromgeiger“ hervorgehoben wurden.

Seminarlehrer Karl Rogge beschäftigte sich im zweiten Vortrag mit der Geologie des Eichsfeldes und stellte die Versteinerungen im Muschelkalk in den Mittelpunkt seiner Ausführungen.

Der Vorsitzende informierte die Anwesenden dann, dass zwar der Kreis Worbis einen Zuschuss geben werde, aber die Kreise Duderstadt und Mühlhausen sich außerstande sähen, den Verein finanziell zu unterstützen. Freudig wurde die Nachricht vom Beitritt der Bischöfe Wilhelm Schneider (1847-1909) von Paderborn, Adolf Bertram (1859-1945) von Hildesheim und Aloys Schäfer von Dresden³⁶ sowie die definitive Zusage des Fürstbischofs von Breslau, Georg Kardinal von Kopp,³⁷ aufgenommen. Mit den Modalitäten über die Teilnahme des Vereins an den Jubelfeiern auf der Burg Hanstein endete die Zusammenkunft.³⁷

Wie vorgesehen trafen sich die Mitglieder, Freunde und Förderer des Vereins am Montag, dem 22. Juni 1908, zur Festversammlung auf dem alten Hanstein. Wider Erwarten fand sich eine stattliche Zahl (etwa 150) im Rittersaal der altherwürdigen Feste ein, um dem Festvortrag Gerhard Strotkötters zu lauschen. Nach-



Abb. 10: Burgruine Hanstein um 1930.

³⁵ Ebd., S. 233.

³⁶ Schaefer, Aloys, * 2.5.1853 in Dingelstädt, † 5.9.1914 in Schirgiswalde. Priesterweihe in Dresden (1878), Professor der Exegese in Dillingen, Münster, Breslau, 1. Dekan der theologischen Fakultät der Universität Straßburg (1903-1906), Apostolischer Vikar von Sachsen in Dresden, Bischofsweihe in Straßburg (1906). Verfasser mehrerer theologischer Werke, wichtige Zuarbeit zum Stammbaum der Familie Strecker.

³⁷ Protokollband I (Anm. 16), S. 15-16.

dem er in der üblichen romantisierenden Form - in Anlehnung an Carl Duval - die herrliche Werralandschaft gepriesen hatte, befasste er sich mit der Geschichte der Burg und des gleichnamigen Geschlechts.³⁸ Seinen Vortrag beendete er - auch hier wieder ein Kind dieser Zeit - mit dem Ausruf: „So haben die Hansteiner getreu den Farben Schwarz-Weiß ihres Wappens in ernster todesmutiger Arbeit für Recht und Ruhm gelebt und gewirkt. Ein begeistertes Vivat darum zu dem Jubelfeste! Ein begeistertes Hoch dieser Zierde des Eichsfeldes“.

Fortsetzend gedachte der Vorsitzende des gebürtigen Nordhäusers und „adoptierten Eichsfelders“ Carl Duval, dessen 100. Geburtstag vor kurzen begangen worden war, der als erster in schriftlicher Form die Schönheit der Burgruine und des „großartigen Stückes von Gottes Erden“ beschrieben hatte. Nach einem Rundgang durch den Hanstein widmeten sich die Teilnehmer den „irdischen Genüssen“ in der neu errichteten Gaststätte unter dem Rittersaal, ehe die Heimreise angetreten wurde.³⁹

Der Mitgliederstand betrug zu diesem Zeitpunkt 414 Personen. Als Sponsoren sind mit folgenden Beiträgen nachgewiesen:

| | |
|-------------------------|-------------------------|
| Georg Kardinal von Kopp | 100,00 Mk |
| Kreis Heiligenstadt | 100,00 Mk |
| Kreis Worbis | 50,00 Mk |
| Stadt Dingelstädt | 20,00 Mk |
| Stadt Worbis | 10,00 Mk. ⁴⁰ |

Die bisher zahlenmäßig am stärksten besuchte Versammlung (etwa 250 Teilnehmer) hielt der Verein am 4. Oktober 1908 im Gasthof „Zur Blume“ in Küllstedt ab. Nachdem der Vorsitzende, Philipp Knieb, die Wahl des Ortes erläutert hatte, stellte Hauptlehrer Liborius Goldmann die Geschichte des größten Ortes im Süd-eichsfeldes dar. Dem schloss sich Franz Neureuter mit seinem Vortrag über die vielfältigen „Reptilien und Amphibien des Eichsfeldes“ an. Am Schluss plädierte der Vorsitzende für ein stärkeres Engagement der Eichsfelder in der Fremde, dazu diene dieser Tag, an dem das Wissen über die Vergangenheit, aber auch über die Natur vertieft wurde.⁴¹

Zur ersten planmäßigen Generalversammlung am 24. Januar 1909 im „Eichsfelder Hof“ in Heiligenstadt erschienen nur 25 Mitglieder, hauptsächlich aus der Kreisstadt. Der Vorsitzende berichtete aus seinen Forschungen zum Dreißigjährigen Krieg über „Der tolle Christian von Braunschweig auf dem Eichsfelde“, dabei besonders auf die Verwüstungen, Raub- und Greultaten eingehend.

³⁸ Der überarbeitete und erweiterte Beitrag erschien in UE 3 (1908), S. 97-117 und 145-166.

³⁹ Protokollband I (Anm. 16), S. 18-21 und UE 3 (1908), 2. Umschlagseite.

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Protokollband I (Anm. 16), S. 21-23.

Danach begann das übliche Procedere. Gerhard Strotkötter erstattete den Jahres- und Augustin Apel gab einen optimistischen Kassenbericht. Besondere Erwähnung fand die Aufführung des Märchensingspiels „Schneewittchen“, von Fritz Fuldner⁴² gedichtet und von Karl Wüstefeld vertont, durch einen gemischten Gesangsverein.

Auch wurden vom Vorsitzenden folgende hervorragende Mitglieder, die als Autoren für die Vereinszeitschrift „Unser Eichsfeld“ tätig waren, genannt, und zwar auf historischem Gebiet: Liborius Goldmann (Bickenriede), Karl Ludwig Hellrung (Duderstadt), Julius Jaeger (Duderstadt), Reinhard Jordan (Mühlhausen), Wilhelm Klingebiel (Helmsdorf),⁴³ Philipp Knieb (Heiligenstadt), Klemens Löffler (Breslau), Gerhard Strotkötter (Heiligenstadt), Hermann Schwethelm (Harreveld/Holland),⁴⁴ auf volkstümlichem Gebiet: Hugo Engelmann (Bojanowo), Karl Wüstefeld (Duderstadt) und Johann Franz Bernhard Kleekamm (Heiligenstadt) und auf naturwissenschaftlichem Gebiet: Franz Neureuter (Heiligenstadt) und Walter Rassow⁴⁵ (Greifenberg).⁴⁶

Sehr zahlreich besucht war die nächste Zusammenkunft am 21. April 1909 wieder im Saale des „Eichsfelder Hofes“ zu Heiligenstadt. Im Vorfeld hatte der Landrat Dr. Fritz von Christen, der sich wegen einer Familienfeier entschuldigen ließ, eine Satzung des Vereins für Heimatschutz (Landesverein Erfurt) übersandt mit dem Wunsch, sich dieser Organisation kooperativ anzuschließen. (Auf der Vorstandssitzung vom 28. April beschloss der Verein unter dem ersten Tagesordnungspunkt, diesem Wunsch nachzukommen). Zur Eröffnung trugen die beiden oberen Klassen des Lehrerseminars unter Leitung ihres Musiklehrers Augustin Apel als vierstimmiger Männerchor den „Eichsfelder Sang“ vor.

Der Abend beschäftigte sich durchgehend mit der eichsfeldischen Volkskunde. Zuerst referierte der Lehrer Georg Lippold (1879-1934) aus Mengelrode⁴⁷ über die „Flurnamen der Gemarkung Mengelrode“ und gab damit Anlass zu kontroversen Diskussionen und die Anregung zur Sammlung der Flurnamen, die später in einem Flurnamenbuch veröffentlicht werden sollten. Nach einem weiteren Lied des Seminarchors ergriff der Lehrer M. Hiesemann aus Heiligenstadt das Wort. In seiner fast einstündigen Rede stellte er die heimische Vogelarten dar, darauf hinweisend, dass von allen in Deutschland vorkommenden Vogelarten nur ein Drittel im Eichsfeld beheimatet sei. Diese müssten, da sie eine erhebliche

⁴² Opfermann: Gestalten (Anm. 4), S. 105.

⁴³ Klingebiel, Wilhelm, Pfarrer und Heimatforscher, * 16.7.1868 in Böseckendorf, † 1.3.1939 in Helmsdorf. Gymnasium in Heiligenstadt, Studium der Theologie in Bonn, Münster und Paderborn, Priesterweihe in Paderborn (1894), Kaplan in Ershausen und Breitenworbis (unter Philipp Knieb), Pfarrer von Helmsdorf (1900-1939), Initiator des Kirchenumbaus. Regionalgeschichtliche Forschungen über Kloster Breitenbich, Wüstung Wolkramshausen und Helmsdorf (gedruckte Chronik von 1926, Reprint mit Ergänzungen, Duderstadt 1993).

⁴⁴ Opfermann: Gestalten (Anm. 4), S. 312.

⁴⁵ Ebd., S. 276.

⁴⁶ Protokollband I (Anm. 16), S. 25-29 und UE 4 (1909), 1. Umschlagsseite.

⁴⁷ Opfermann: Gestalten (Anm. 4), S. 225.

volkswirtschaftliche Bedeutung hätten, geschützt werden. Stimmungsvoll wurde mit dem Lied „Ade nun zur guten Nacht“ die Zusammenkunft beendet.⁴⁸

Dingelstädt war am 24. Juni der nächste Versammlungsort. Neben den zahlreich erschienenen Teilnehmern aus Dingelstädt und Umgebung begrüßte der Vorsitzende mehrere Klassen der Lehrerinnenbildungsanstalt, des sogenannten „Frommschen Instituts“. Danach hielt Pfarrer Wilhelm Klingebiel aus Helmsdorf einen Vortrag über sein Pfarrdorf, dem sich eine angeregte Diskussion anschloss. Nach einer Pause stellte Seminarlehrer Albert Rogge⁴⁹ einen im Besitz der Familie von Hanstein in Siemerode befindlichen Brief von Ferdinand von Schill an den Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig vor, in dem er seinen Zug durch Norddeutschland schilderte.

In der folgenden Aussprache drehte sich alles um die eichsfeldische Volkskunde. Hauptlehrer Liborius Goldmann aus Bickenriede trat für die Erhaltung des historischen Dorfbildes der Eichsfelder Ortschaften, seiner Sackgassen und krummen



Abb. 11: Dingelstädt. An der Unstrut um 1930.

⁴⁸ Protokollband I (Anm. 16), S. 30-32 und UE 4 (1909), 2. Umschlagseite.

⁴⁹ Rogge, Albert, Seminarlehrer und Heimatforscher, * 9.6.1866 in Beberstedt, † 14.7.1929 in Breitenbich. Lehrerseminar in Heiligenstadt (1883-1886), Lehrer an der katholischen Schule in Rudolstadt (1886-1889), Lehrer an der Präparandie in Heiligenstadt (1889-1895), Seminarlehrer in Heiligenstadt (1895-1925). Heimatkundliche Forschungen, besonders zur Geologie und Geschichte, Vorträge auf Wanderungen des Vereins und Aufsätze in „Unser Eichsfeld“, große Wanderkarte des Kreises Heiligenstadt (1922).

Gässchen sowie deren ursprünglichen Bezeichnungen ein und führte krasse Beispiele für geschmacklose „Umtaufungen“ an. Philipp Knieb teilte mit, dass der Verein beabsichtige, eine Katalogisierung der Flur- und Ortsnamen durchzuführen. Pfarrer Christoph Leineweber aus Dingelstädt⁵⁰ pries den Verein „als einen überaus zeitgemäßen Bund“, der geeignet sei, Heimatliebe und Heimatbegeisterung zu wecken und das Selbstbewusstsein seiner Bewohner zu stärken.⁵¹

Das nahe am Hülfsenberg gelegene Geismar lud für den 5. September 1909 zur letzten Versammlung des Jahres ein. Liborius Goldmann, der für den verhinderten Vorsitzenden die Zusammenkunft leitete, hielt unter dem Thema „Was uns Geismar aus den Kriegsjahren zu erzählen weiß“ den ersten Vortrag. Rund 250 Zuhörer folgten dann den Ausführungen des Pfarrers Ludwig Philipp Osburg aus Bickenriede⁵² über den Hülfsenberg, wobei er mit vehementen Worten für die Bonifatiustat auf diesem Berg eintrat und dabei von seinem Dorflehrer Liborius Goldmann unterstützt wurde.⁵³

Im vierten Heft des Jahrganges 1909 „Unser Eichsfeld“ (Seite 184-192) wurde ein Mitgliederverzeichnis abgedruckt. Danach gehörten dem Verein 593 Mitglieder an, die folgende soziale Struktur aufwiesen:

167 Lehrer

88 Freie Berufe, Rentner oder ohne Angaben

79 Geistliche

40 Kaufleute und Händler

38 Beamte und Angestellte

28 Unternehmer

23 Juristen

23 Handwerker

16 Ärzte

16 Bahn- und Postangestellte

15 Hotelbesitzer und Gastwirte

15 Kommunen und Institute

12 Studenten

11 Gutsbesitzer und Bauern

10 Militärs

8 Vereine (Fuldaer Geschichtsverein, Germanisches Museum in Nürnberg, Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel, Verein für die Geschichte der Stadt Hannover, Altertumsverein zu Mühlhausen in Thüringen, Verein für Sächsische Volkskunde zu Leipzig, Verein für Thüringische

⁵⁰ Opfermann: Gestalten (Anm. 4), S. 217.

⁵¹ Protokollband I (Anm. 16), S. 35-36 und UE 4 (1909) III. Heft, Umschlagseite.

⁵² Opfermann: Gestalten (Anm. 4), S. 263.

⁵³ Protokollband I (Anm. 16), S. 45 und UE 4 (1909) IV. Heft, Umschlagseite.

Geschichte und Altertumskunde zu Jena und Verein für Geschichte und Altertumskunde zu Paderborn)

4 Apotheker

Auf den Vorstandssitzungen am 22. September und am 3. November übernahm der Vorstand die Schriftleitung und Herausgabe der Vereinszeitschrift „Unser Eichsfeld“, die bisher von Konrad Hentrich und Klemens Löffler redaktionell betreut wurde.

Außerdem wurde der Sparkassenrendant a. D. Gustav Kandler⁵⁴ aus Worbis als Beisitzer berufen. Gegen Ende des Jahres sollte ein umfassender Fragebogen zur Flurnamenforschung, den Georg Lippold erarbeitet hatte, zur Verteilung kommen.⁵⁵

Nach festgeschriebenem Reglement wurde die Jahreshauptversammlung im „Eichsfelder Hof“ in Heiligenstadt am 23. Januar 1910 abgehalten. Nach Begrüßung der zahlreich erscheinenden Mitglieder und Gäste, darunter erstmalig der Heiligenstädter Landrat, Dr. Fritz von Christen⁵⁶, gab der Vorsitzende einen Überblick über seine Forschungsergebnisse zum Dreißigjährigen Krieg im Eichsfeld und behandelte speziell „Der tolle Christian, König Christian von Dänemark und Tilly auf dem Eichsfelde in den Jahren 1623 bis 1626“.⁵⁷ Über den Jahresbericht, den Gerhard Strotkötter vortrug, entspann sich ein reger Gedankenaustausch, wobei besonders das Verschwinden des Geisledener Münzfundes bedauert wurde. Der Vorstand gab auch den Wechsel in der Redaktion und der Herausgabe von „Unser Eichsfeld“ und den korporativen Beitritt zum Bunde „Heimatschutz (Sektion Erfurt)“ bekannt. Augustin Apel kündigte für das Frühjahr seinen Führer durch das Eichsfeld an und bat um Unterstützung für die Herausgabe.⁵⁸

Eine der schönsten Zusammenkünfte fand am 11. Mai im Saale der „Alten Burg“ bei Heiligenstadt statt. Neben den 60 Erschienenen begrüßte der Vorsitzende den Bischöflichen Kommissarius des Obereichsfeldes Hermann Osburg,⁵⁹ den Landrat des Kreises Heiligenstadt, Fritz von Christen, und Herrn von Wehren. Pfarrer Anton Genau⁶⁰ aus Rengelrode ging in seinem Vortrag über die Alte Burg vorrangig auf die Geschichte der Kapelle „St. Peter und Paul“, der dazu gehörenden Vikarie und der zeitweiligen Klausur ein. In der anschließenden Diskussion wies Philipp Knieb auf die befestigte Anlage auf der Elisabethhöhe hin, nannte weitere „Alte Burgen“ im Eichsfeld und räumte mit der Aureus- und Justinus-Legende und der Dagobert-Sage auf, die der historischen Kritik nicht standhiel-

⁵⁴ Opfermann: Gestalten (Anm. 4), S. 184.

⁵⁵ Protokollband I (Anm. 16), S. 40-51 und Strotkötter, Gerhard: Jahresbericht über das Vereinsjahr 1909. In: UE 5 (1910), S. 63-64.

⁵⁶ Opfermann: Gestalten (Anm. 4), S. 60.

⁵⁷ Die gesamte Darstellung des Dreißigjährigen Krieges erschien in UE 5 (1910) und 6 (1911).

⁵⁸ Protokollband I (Anm. 16), S. 53-54 und UE 5 (1910), I. Heft, Umschlagseite.

⁵⁹ Opfermann: Gestalten (Anm. 4), S. 262-263.

⁶⁰ Ebd., S. 108.

ten. Bei der nun folgenden Lokalbesichtigung machte Augustin Apel auf naturwissenschaftliche Besonderheiten aufmerksam.⁶¹

Einen weiteren Höhepunkt gab es mit der Vereinsversammlung am 19. Juni im Gemeindegasthaus zu Marth. Sie galt der Schutz- und Trutzburg des Eichsfeldes, dem altehrwürdigen Rusteberg. Nach der üblichen Begrüßung durch den Vorsitzenden ergriff Major a. D. Kammerherr Georg von Alvensleben (1844-1915), der Besitzer des Rusteberges, das Wort. Seine Begrüßungsrede endete mit einem Hoch auf den Kaiser, das begeistert von den Anwesenden wiederholt wurde. Zur Überleitung brachte der Gesangsverein Marth das Lied „Frisch auf mein Sang“ vierstimmig zu Gehör. In seinem Vortrag über den Rusteberg als Wahrzeichen des Eichsfeldes ließ er, besonders zur Frühgeschichte, seiner Phantasie freien Lauf.

Der zweite Vortrag galt dem Eichsfelder Volkslied. Hugo Herbst (1885-1975), Lehrer zu Marth und Dirigent des erwähnten Chores, als Volksliedforscher bereits bekannt, ging auf die Quellen des Volksliedes ein und brachte zu seinen Theorien immer praktische Beispiele durch Lieder seines Chores. Er endete seine Ausführungen mit den Worten Peter Roseggers: „Wer dem Volke seine Lieder wieder gibt, die im Entschwinden sind, der gibt ihm seine eigene Seele wieder.“ Die nach Hunderten zählenden Teilnehmer bedankten sich bei beiden mit anhaltendem Applaus.⁶²

Gemeinsam mit dem Heimatkundlichen Verein Untereichsfeld fand am 31. Juli 1910 die Einweihung des Heinrich-Werner-Denkmal in Kirchohmfeld statt. Der Vorsitzende, Rektor Philipp Egert, hielt die Einweihungsrede. Während der Enthüllungszeremonie sang eine vieltausendköpfige Menge das Lied vom Heidenröslein.

In der Vorstandssitzung vom 19. September 1910 teilte der Vorsitzende mit, dass Prof. Gehard Strotkötter aus beruflichen Gründen das Amt des Schriftführers niederlegt und aus dem Vorstand ausscheidet. Zu seinem Nachfolger wurde Professor Julius Weber⁶³ gewählt.

Bei herrlichem Herbstwetter versammelten sich einige hundert Mitglieder und Freunde des Vereins am 2. Oktober 1910 im Fahrigschen Gasthaus zu Niedersorschel. Der Vorsitzende selbst hielt einen fundierten Vortrag über die Vergangenheit seines Heimatortes. Ebenso begeistert wurde der fesselnde Vortrag von Augustin Apel über die Flora des Eichsfeldes aufgenommen. In seiner Dankesrede hob Pfarrer Wolgart Karl Schmalstieg⁶⁴ die segensreiche Wirkung des Vereins für Schule, Haus, Gemeinde und Staat hervor und ermahnte die in die Welt hinausziehenden Eichsfelder, „allzeit da draußen die Ehre und den guten Ruf der Heimat wahren zu helfen.“⁶⁵

⁶¹ Protokollband I (Anm. 16), S. 57.

⁶² Ebd., S. 58-59 und UE 5 (1910) III. Heft, Umschlagseite.

⁶³ Weber, Julius, * 8.9.1865 in Steinbach, † 13.11.1942 in Heiligenstadt. Oberstudienrat am Heiligenstädter Gymnasium (1895-1930), klassischer Philologe, Heimatforscher, besonders in der Genealogie, Schriftführer des obereichsfeldischen Vereins (1910-?).

⁶⁴ Opfermann, Bernhard: Gestalten (Anm. 4), S. 299.

⁶⁵ Protokollband I (Anm. 16), S. 60-61.

Der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde hatte nun seinen Platz in den Herzen der Eichsfelder gefunden, die Zahl der Mitglieder stieg auf 750.

Auf der Generalversammlung am 25. Januar 1911 im „Eichsfelder Hof“ in Heiligenstadt eröffnete der Vorsitzende die Zusammenkunft mit einem Hoch auf „Kaiser und König als den warmen Förderer der heimatkundlichen Bestrebungen“ und referierte über den großen Brand zu Heiligenstadt vom 1. März 1739, dem eine lebhafte Diskussion folgte. In der anschließenden Vorstandssitzung wurde Julius Weber zum neuen Vorstandsmitglied gewählt. Außerdem wurde bekannt gegeben, dass dem Vorstand fast alle Fragebögen zur Flurnamenforschung zurückgegeben worden seien.⁶⁶ In dieser und in den folgenden Vorstandssitzungen (vom 13. Februar und 13. März) spielte die Johann-Wolf-Ehrung eine zentrale Rolle. Deshalb tagte der Vorstand am 26. April in Kreuzebra, unterstützt durch den Kommissariats-Assessor Josef Stübe⁶⁷ aus Duderstadt, um gemeinsam mit dem Ortspfarrer Kellner über den Standort eines Denkmals zu beraten. Es wurde beschlossen, im Mauerwerk der Nordseite der Kirche, links des Seiteneinganges eine bronzene Gedenktafel mit entsprechender Inschrift einzulassen.⁶⁸

Zur zweiten Versammlung am 17. Mai 1911 in Siemerode hielt Ortspfarrer Dölle einen Vortrag über die Ortsgeschichte. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte er die Familie von Steinmetzen, besonders den kurfürstlichen Kanzleirat Theodor von Steinmetzen, der bereits erwähnt wurde, und die St.-Magdalenen-Kapelle. Auch die Bedeutung der Fegebankswarte für die eichsfeldische Geschichte wurde von ihm herausgestellt. Anschließend besichtigten die zahlreichen Teilnehmer unter seiner Führung den Ort.⁶⁹

Wie in der Vorstandssitzung vom 21. September festgelegt, trafen sich die Vereinsmitglieder am 11. Oktober 1911 in Beberstedt, um von dem Ortspfarrer Franz Müller einiges über die Historie des Ortes bis zum Dreißigjährigen Krieg zu erfahren. Beim anschließenden Rundgang durch das Dorf fand die St.-Martins-Kirche besondere Beachtung.

Am Ende dieses Jahres waren 850 Personen Mitglied des Vereins, der mit folgenden Zeitschriften im Austausch stand:

- „Anzeigen des Germanischen Museums“,
- „Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte“,
- „Hannoversche Geschichtsblätter“,
- „Mühlhäuser Geschichtsblätter“,
- „Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte“,
- „Zeitschrift des Westfälischen Geschichtsvereins“,

⁶⁶ Ebd., S. 63.

⁶⁷ Stübe, Josef (1870-1929), Konviktpreäses und Kommissariatsassessor, Pfarrer in Duderstadt und Kommissarius des Untereichsfeldes (1919-1929).

⁶⁸ Protokollband I (Anm. 16), S. 65.

⁶⁹ Ebd., S. 66-67 und UE 6 (1911), II. Heft, Umschlagseite.

- „Zeitschrift des Vereins für Sächsische Volkskunde“,
- „Zeitschrift des Vereins für Orts- und Heimatkunde in Recklinghausen“.⁷⁰

Das Vereinsjahr 1912 begann mit der Generalversammlung am 14. Februar im „Eichsfelder Hof“ in Heiligenstadt. Nach dem Begrüßungsworten des Vorsitzenden sang der Lehrerseminarchor das Lied „Mein Eichsfeld“, das der Texter und Komponist, Lehrer Wiegel aus Frankfurt am Main, dem Verein gewidmet hatte. Seminarlehrer Augustin Apel entführte die zahlreich Erschienenen mit seinem Vortrag „Wanderungen durch das romantische Eichsfeld“ - als Novum durch Lichtbilder unterstützt - an die schönsten Punkte dieser mitteldeutschen Region.⁷¹

In den folgenden Vorstandssitzungen am 1. und 12. April stand die Johann-Wolf-Feier in Kreuzebra, zu der auch der „Untereichsfeldische Verein für Heimatkunde“ eingeladen wurde, im Mittelpunkt der Erörterungen.

Anfang Mai luden die Eichsfelder Tageszeitungen „zur Gedächtnisfeier für Kanonikus Wolf“ für den 12. des Monats nach Kreuzebra ein. Die gut besuchte Feier begann um 15.00 Uhr auf dem Kirchhof mit dem „Eichsfelder Sang“, zweistimmig von den Schulkindern dargeboten. Nach der Begrüßungsrede des Schulzen Kühn, der im Namen der Gemeinde versprach, das Denkmal zu ehren und zu schützen, ergriff der Vorsitzende das Wort. Nach seiner Weiherede, in der er auf die Gepflogenheit gesitteter Völker einging, „hochverdienten Männern in Erz oder Stein ein Denkmal zu setzen“ und nach Würdigung der Verdienste des zu Ehrenden, dem das Eichsfeld nicht genug danken könne, enthüllte der Vorsitzende des Vereins, Geistlicher Rat Philipp Knieb, die Gedenktafel an der Kirchen nordwand. Weil es ein Bild des Gefeierten nicht gab, wurde eine symbolische Figur der Geschichte gewählt, unter der folgenden Inschrift:

„Dem Andenken des Kanonikus
Johannes Wolf,
des Vaters der eichsfeldischen
Geschichte, welcher zu Kreuzebra
am 19. Juli 1743 geboren und am
folgenden Tage in dieser Kirche
getauft worden ist, gewidmet
vom Vereine für eichsfeldische
Heimatkunde im Jahre 1912.“



Abb. 12: Johann-Wolf-Gedenktafel in Kreuzebra, 1912.

⁷⁰ UE 7 (1912), S. 64.

⁷¹ Protokollband I (Anm. 16). S. 69.

Anschließend bedankte sich Pfarrer Georg Wolpers⁷² aus Bernshausen im Namen des Untereichsfeldischen Vereins für Heimatkunde für die Einladung, gratulierte herzlichst und reichte dem Vorsitzenden des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde die Hand „zum Zeichen gemeinsamen Wirkens beider Vereine im Sinne des Verewigten“.



Abb. 13: Georg Wolpers.

Nach dem Niederlegen von Kränzen der Gruppe „Rheingau“ und der gräflichen Familie von Hardenberg schloss der offizielle Teil mit dem Kinderliede „Mit Gott“. Zum zweiten Teil zogen die Teilnehmer „in feierlichem Zuge“ in die Gemeindegaststätte. Dort ergriff der Ortspfarrer Kellner das Wort zu seinem Vortrag über „Johannes Wolf und Kreuzeber“. Neben der ausführlichen Biographie lobte er dessen sozial-karitatives Wirken, besonders für seinen Geburtsort. In seiner Dankrede ergriff Liborius Goldmann die Initiative und forderte die Anwesenden auf, als Dank für Johann Wolfs gewaltigen Leistungen „sich als neues Mitglied in die herungereichte Liste einzutragen“. Dieser Appell wurde mit „Heiterkeit und Beifall“ aufgenommen. Dem schloss sich Augustin Apel mit folgenden Zeilen am Ende seines Berichtes an:

„Wer wird nicht einen Wolf hoch loben?
Doch wird ihn jeder lesen? Nein!
Herr Wolf will weniger erhoben
und fleißiger gelesen sein!
Darum, eichsfeldische Jugend:
Was du ererbt von deinen Vätern hast,
erwirb es, um es zu besitzen!“⁷³

Die ersten Früchte der glanzvollen Veranstaltung zu Kreuzebra zeigte die Zusammenkunft von mindestens 80 Teilnehmern im Kloster Anrode am 28. Juli 1912. In zwei Vorträgen beschäftigten sich Liborius Goldmann und Ludwig Philipp Osburg,⁷⁴ Pfarrer zu Bickenriede, mit dem ehemaligen Zisterzienserinnenkloster. Ersterer referierte über die Historie der Zisterze und Osburg stellte die Beziehungen Anrodes zum Hülfsberg dar. Daran entzündete sich eine lebhafteste Diskus-

⁷² Wolpers, Georg, Pfarrer und Heimatforscher, * 16.3.1865 in Ottbergen bei Hildesheim, † 5.9.1948 ebenda. Gymnasium zu Hildesheim, Studium der Theologie in Münster, Bonn, Würzburg und Hildesheim, Kaplan und Pfarradministrator (1891-1900), Pfarrer in Steinbrück (1900-1908), Pfarrer in Bernshausen (1908-1938), Herausgeber von „Unser Eichsfeld“ (1924-1930). Neben fünf größeren Werken, hauptsächlich über Bernshausen und Germershausen, etwa 20 Aufsätze über kirchengeschichtliche und volkskundliche Fragen des Untereichsfeldes.

⁷³ Apel, Augustin: Die Enthüllung der Gedenktafel für den Kanonikus Wolf, den Vater der Eichsfeldischen Geschichtsschreibung. In: UE 7 (1912), S. 130-141.

⁷⁴ Osburg, Ludwig Philipp (1860-1921), Pfarrverweser in Holungen (1888-1891), Pfarrer in Effelder (1891-1904) und Bickenriede (1907-1921). Eifriger Kirchenbauer, schriftstellerische Tätigkeit.

sion über die Bonifatiusstradition. Nach einer ortskundigen Führung durch den Inspektor Müller traten die Mitglieder und Freunde des Vereins die Heimreise an.⁷⁵

Ein besonders erfreulicher Erfolg der Wolf-Gedenkfeier zu Kreuzebra war die erste gemeinsame Zusammenkunft der beiden Eichsfelder Vereine am 2. Oktober im Saal des „Deutschen Hauses“ in Worbis. Nach seiner Begrüßungsrede bat Philipp Knieb den Vorsitzenden des Heimatkundlichen Vereins Untereichsfeld, Gymnasialdirektor Dr. Julius Jaeger, den Vorsitz zu übernehmen. Der stimmungsvolle Gesang von zwei Strophen des Eichsfeldliedes durch den Chor des Heiligenstädter Lehrerseminars leitete zum Vortrag des obereichsfeldischen Vorsitzenden über. Dieser entführte die Anwesenden in die Historie des nur 200 Jahre existierenden Zisterzienserinnenklosters Worbis. Anschließend stellte Julius Jaeger den fast vergessene Chronisten Johann Letzner vor, der in der Reformationszeit als evangelischer Pastor auch für Duderstadt wichtige Urkunden rettete.

In der anschließenden Debatte regte Augustin Apel die Gründung eines eichsfeldischen Verkehrsvereins an, damit mehr Touristen als bisher ihre Schritte „in unsere landschaftlich so schöne Gegend“ lenkten. Weitere Darbietungen des Seminarchores und Dankesworte der beiden Vorsitzenden sowie das gegenseitige Versprechen gemeinsamer Veranstaltungen beendete den denkwürdigen Tag. Wer wollte, konnte noch die barocke Klosterkirche besuchen.⁷⁶

Von den sieben Vorstandssitzungen sind besonders die vom 3. August, auf der bekanntgegeben wurde, dass „Unser Eichsfeld“ ab 1915 als gemeinsames Vereinsorgan herausgegeben wird, und die vom 30. Dezember, auf der Augustin Apel die Gründung eines Heimatmuseums anregte, bedeutsam.⁷⁷

Wie in den vergangenen Jahren organisierte der Vorstand in acht Sitzungen das Vereinsjahr 1913. Die Öffentlichkeitsarbeit begann am 12. Februar traditionell mit der Generalversammlung im „Eichsfelder Hof“ in Heiligenstadt. Nach einleitender Begrüßung, besonders der erschienenen „geistlichen und weltlichen Besucher“, hielt Franz Neureuter seinen Vortrag über „Ein floristischer Streifzug durch das Eichsfeld“, wobei er für den Schutz und die Erhaltung der heimischen Flora plädierte.⁷⁸

Das „glänzend verlaufene“ Heimatfest in Heiligenstadt vom 21. bis 23. Juni nutzte der Verein zu einer Würdigung der Befreiungskriege von 1813 bis 1815. Am letzten Tag (23. Juni) gegen 20 Uhr eröffnete der Vorsitzende mit dem obligatorischem Kaiserhoch die Versammlung. Nach dem Gesang „Kein schöner Ort auf dieser Welt ...“, intoniert vom Lehrerseminarchor, übergab er das Wort an den Seminarlehrer Albert Rogge zu seinem Vortrag „Das Eichsfeld in den Jahren 1812/13“.⁷⁹

⁷⁵ Protokollband I (Anm. 16), S. 72.

⁷⁶ Ebd., S. 73 und 75 und UE 8 (1913) 1. Umschlagsseite.

⁷⁷ Protokollband I (Anm. 16), 73 und 75.

⁷⁸ Ebd., S. 76-77.

⁷⁹ Ebd., S. 78-79 und UE 8 (1913) III. Heft, Umschlagseite.

Nicht die heroischen kriegerischen Ereignisse dieser Zeit, sondern die administrative Verwaltung, die Teilnahme eichsfeldischer Soldaten in den westfälischen Regimentern beim Russlandzug und die Belastungen der Bevölkerung an Geld und Gut „in der schweren Zeit der Napoleonischen Herrschaft“ standen im Mittelpunkt seiner Darbietungen. Traditionsgemäß endete die Versammlung mit dem „Eichsfelder Sang“.⁸⁰

Ein weiterer Höhepunkt im Vereinsjahr war die gemeinsame Tagung der beiden Eichsfelder Vereine, die am 1. Oktober erstmalig um 15 Uhr im Hotel „Streicher“ in Duderstadt stattfand. Es folgte ein Rundgang durch die Stadt unter der Leitung Julius Jaegers, der besonders auf die Kirchen, das Rathaus und die mit Schnitzereien versehenen Patrizierhäuser aufmerksam machte. Gegen 17 Uhr im Gasthaus „Zum Kronprinzen“ angelangt, stellte er seine Heimatstadt in Wort und Lichtbild dar. Neben der Vorstellung des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens vergangener Jahre galt sein Hauptinteresse dem Stadtreiment, der Entwicklung des Handwerks sowie der Zünfte und Innungen. Im Anschluss daran hielt Philipp Knieb einen kürzeren Vortrag über die „Stadthauptmannschaft Duderstadts“. Am Ende dieser zweiten gemeinsamen Zusammenkunft einigten sich beide Vorstände, zur Förderung eines Iseke-Denkmal je eine Kommission zu bilden. Mit diesem Problem befassten sich auch die Vorstandssitzungen vom 17. Oktober 1913 und vom 2. Januar 1914.⁸¹

Am 4. Februar 1914 fand wiederum im „Eichsfelder Hof“ in Heiligenstadt eine gut besuchte Jahreshauptversammlung statt. Nach der Begrüßung, besonders der erscheinenden geistlichen und weltlichen Dignitäten, wie Prälat Hermann Osburg (1849-1925), bischöflicher Kommissarius des Obereichsfeldes, Landrat Fritz von Christen und Heiligenstadts Bürgermeister August Jux durch den Vorsitzenden sprach Philipp Knieb über „Die Aufhebung des Jesuitenkollegs in Heiligenstadt und dessen Umwandlung in ein Gymnasium“. Neben den Ursachen, die zum päpstlichen Breve „Dominus ac Redemptor noster“, dem Aufhebungsdekret vom 21. Juli 1773, führten, charakterisierte er die Haltung der mainzischen Regierung zur Schließung der Heiligenstädter Niederlassung und zeigte das Schicksal der vertriebenen 13 Patres und fünf Brüder, darunter P. Johann Wolf, der von 1783-85 am kurmainzischen Gymnasium unterrichtete, ehe er nach Nörten ging.

Im zweiten Teil erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht des Vereins für 1913, hob als stolze Bilanz die Mitgliederzahl von 800 und die mannigfaltige Gestaltung der Vereinszeitschrift hervor. Augustin Apel berichtete sodann über die finanzielle Seite und konnte ebenfalls nur Gutes erwähnen. Einen besonderen Zuschlag (100 Mark) erhielt das Jurisdiktionalbuch Harburg-Worbis, erarbeitet von Johannes Müller.

⁸⁰ Ebd.

⁸¹ Ebd., S. 79-81 und UE 8 (1913), IV. Heft, Umschlagseite.

Bei der anschließenden Vorstandswahl wurden der 1. und 2. Vorsitzende - auf Antrag des Landrates - per Akklamation wiedergewählt, als Schriftführer Gerhard Strotkötter, der das Amt vom erkrankten Julius Weber wieder übernahm, als Kassensführer Augustin Apel sowie die sechs Beisitzer. Mit Informationen über den Stand der Vorbereitung für ein Iseke-Denkmal beendete der Vorsitzende die Zusammenkunft.⁸²

Die vorläufig letzte Veranstaltung für eine Zeit von ca. fünf Jahren fand am 22. April 1914 in Teistungen statt. Unter den etwa 40 Erschienenen befanden sich zahlreiche Untereichsfelder. Der Vorsitzende des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde, Philipp Knieb, übertrug dem Vorsitzenden des Heimatkundlichen Vereins Untereichsfeld, Julius Jaeger, den Vorsitz und hielt selbst den Vortrag „Das ehemalige Kloster Teistungenburg bei Duderstadt“. Später erschien der überarbeitete Vortrag in den Jahrgängen 1916/17 von „Unser Eichsfeld“. Im weiteren Verlauf informierte Kommissariatsassessor Josef Stübe⁸³ als Kommissionsvorsitzender über den Stand der Vorbereitung zur Errichtung des Iseke-Denkmal.⁸⁴

Wegen des Ersten Weltkrieges fiel die für August geplante gemeinsame Sitzung der beiden Vereine auf der Alten Burg bei Heiligenstadt aus. Aus gleichem Grund und aus Mangel an Setzern, die als Reservisten eingezogen worden waren, wurden Heft 3 und 4 von „Unser Eichsfeld“ zusammengelegt. Ende des Jahres gehörten rund 700 Mitglieder dem Verein an.⁸⁵

Im Jahre 1915 beschränkte sich die Vereinsarbeit auf neun Vorstandssitzungen, bei denen es vorrangig um den Bestand und die Finanzierung der Vereinszeitschrift ging. Beschlossen wurde, jeweils zwei Vierteljahreshefte in einem Band herauszugeben. Klemens Löffler machte im zweiten Band (3. und 4. Vierteljahreshaft) sein Versprechen auf der Gründungsversammlung wahr und veröffentlichte unter dem Titel „Die heimatkundliche und geschichtliche Literatur des Eichsfeldes bis 1915“ die erste Eichsfeld-Bibliographie.⁸⁶ Eingestellt wurde auch - aus kriegsbedingten Gründen - der „Eichsfelder Heimatkalender“, Jahrbuch des Heimatkundlichen Vereins Untereichsfeld, Nachfolger des „Duderstädter Heimatkalenders“, der von 1911 bis 1913 erschienen war.

Auf der Vorstandssitzung vom 17. Juni 1915 wurde der überraschende Tod des 1. Vorsitzenden, des Kommissariatsassessors und Geistlichen Rats Philipp Knieb, bekanntgegeben. Mit der interimistischen Vertretung wurde auf Vorschlag des 2. Vorsitzenden, Hauptlehrer Liborius Goldmann, der selbst die Aufgabe nicht übernehmen konnte, Professor Gehard Strotkötter beauftragt. Dieser sollte

⁸² Ebd., S. 82 und UE 10 (1915) I. und II. Heft, S. 98.

⁸³ Knieb, Philipp: Zur Geschichte des Cisterzienserinnenklosters Teistungenburg. In: UE 11 (1916), S. 1, 55, 12 (1917), S. 49, 100.

⁸⁴ Protokollband I (Anm. 16), S. 83-85.

⁸⁵ Ebd., S. 85-86 und UE 10 (1915) I. und II. Heft, S. 79-80.

⁸⁶ Löffler, Klemens: Die heimatkundliche und geschichtliche Literatur des Eichsfeldes bis 1915. In: UE 10 (1915), S. 81-143.

sich baldmöglichst mit dem Vorsitzenden des unterereichsfeldischen Vereins, Professor Dr. Julius Jaeger, zwecks Vorbereitung einer gemeinsamen Sitzung beider Vorstände in Verbindung setzen. Am 30. Juni wurde nun endlich wahr, was bereits in der Gründungsversammlung angestrebt worden war. In Leinefelde, dem Gründungsort, trafen sich vom unterereichsfeldischen Verein Julius Jaeger, Georg Wolpers und Josef Stübe und vom obereichsfeldischen Verein Liborius Goldmann, Gerhard Strotkötter, Augustin Apel, Franz Neureuter, Albert Rogge und als Gast der Leinefelder Hauptlehrer Maulhardt, um den historischen Akt der Vereinigung zu vollziehen.

Es wurde beschlossen:

1. Der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde (Heiligenstadt) und der Heimatkundliche Verein Untereichsfeld (Duderstadt) schließen sich zu einem Verein für Eichsfeldische Heimatkunde, jedoch mit zwei Gruppen Heiligenstadt und Duderstadt und eigenen Vorständen, zusammen.
2. Zum Vorsitzenden des Gesamtverbandes soll der demnächst einzuberufenden Generalversammlung Julius Jaeger vorgeschlagen werden.
3. Die Zeitschrift „Unser Eichsfeld“ gilt fortan als Organ des Gesamtverbandes und wird ab 1. Januar 1916 auch den Mitgliedern der unterereichsfeldischen Gruppe zugestellt. Verlag bleibt bei Cordier in Heiligenstadt.
4. Manuskripte sollen den beiden Vorständen eingereicht und endgültig vom Vorsitzenden des Gesamtverbandes genehmigt werden.⁸⁷

Weitere Vorstandssitzungen des Jahres befassten sich mit den Modalitäten, die aus dem Zusammenschluss entstanden, wie Finanzierung, Honorare ect. und als Novum, dass der Vorsitzende des Gesamtverbandes - auf Grund der besonderen Verhältnisse - von den beiden Vorständen gewählt werden sollte.⁸⁸

Neben der Vorstandssitzung vom 17. März 1916 fand im gleichen Monat eine Generalversammlung unter Leitung des Vorsitzenden des Gesamtvereins statt. Nach Ehrung des verstorbenen Geistlichen Rates Philipp Knieb, dem der Verein dankbar sein müsse, denn er wäre der eigentliche Gründer des Vereins, wurden sodann Organisationsfragen, zukünftige Arbeiten und die Finanzlage besprochen. Zum Vorsitzenden des obereichsfeldischen Vereins wurde Gerhard Strotkötter gewählt, Julius Jaeger übernahm die Redaktion der Vereinszeitschrift.

Auf den Umschlagsseiten des I. und II. Heftes 1916 wurde ein Mitgliederverzeichnis des obereichsfeldischen Vereins, erarbeitet von Augustin Apel, abgedruckt. Danach gehörten 533 Personen dem Verein an, die sich wie folgt aufgliedern:

| | |
|------------------------|-----|
| Lehrer | 171 |
| Geistliche | 89 |
| Beamte | 61 |
| Unternehmer/Kaufleute | 77 |
| Gutsbesitzer/Landwirte | 31 |
| Ärzte | 12 |

⁸⁷ Protokollband I (Anm. 16), S. 92-93.

⁸⁸ Ebd., S. 93-99.

| | |
|----------|----|
| Militärs | 14 |
| Sonstige | 72 |

Außereichsfeldische Mitglieder waren:

- Kardinal Adolf Bertram Fürstbischof zu Breslau
- Königliche Bibliothek Berlin
- Königliche Hofbibliothek München
- Hofbuchhandlung in Wien
- Landesbibliothek Kassel
- Universitätsbibliothek Göttingen
- Hof- und Staatsarchiv Magdeburg
- Germanisches Museum Nürnberg
- Altertums- und Geschichtsverein Mühlhausen
- Fuldaer Geschichtsverein
- Verein für Geschichte der Stadt Hannover
- Verein für Geschichte, Neustadt an der Orla
- Verein für Geschichte und Altertumskunde Paderborn
- Verein für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen⁸⁹

Im Jahre 1917 ruhte die gesamte Vereinstätigkeit. Erst am 18. März 1918 fand wieder eine Vorstandssitzung statt, weitere am 26. April und 6. November. Hauptinhalt der Besprechungen waren die Herausgabe und Finanzierung der Vereinszeitschrift, denn 1916 und 1917 verzögerte sich die Auslieferung wegen der steigenden Kosten erheblich, und im Herbst 1918 erklärte der Verleger, kein Papier mehr zu haben.

Der Einladung zur Jahreshauptversammlung am 10. November 1918 in Heiligenstadt folgten nur wenige, so dass Gerhard Strotkötter von seinem Vortrag Abstand nahm. Trotzdem wurde die Vorstandswahl der Obereichsfelder Gruppe, die turnusmäßig 1917 hätte erfolgen müssen, durchgeführt. Sie brachte folgendes Ergebnis:

- 1. Vorsitzender: Professor Gerhard Strotkötter,
- 2. Vorsitzender: Hauptlehrer Liborius Goldmann,
- Schriftführer: Seminarlehrer Augustin Apel,
- Kassenwart: Kommissariatskanzlist Johannes Ammer,
- Beisitzer: Rektor Robert Buch,⁹⁰ Bürgermeister August Jux, Rektor Adalbert Heil, Professor Franz Neureuter, Seminarlehrer Albert Rogge und Rendant Gustav Kandler (Kreissparkasse Worbis).

⁸⁹ UE 11 (1916), Umschlagseiten.

⁹⁰ Buch, Robert, * 28.2.1874 in Küllstedt, † 18.5.1941 in Heiligenstadt. Gymnasium in Heiligenstadt, Studium der Philosophie und Theologie in Paderborn und Freiburg, Rektor an der höheren Töchterschule der Schulschwester zu Heiligenstadt (Lehrerinnenausbildung), Stadtdechant in Worbis (1925-1932), Propst in „St. Marien“ und bischöflicher Kommissarius des Obereichsfeldes (1832-1941), aktiver Widerstand gegen das nationalsozialistische Neuheidentum, Ehrung als Geistlicher Rat und Prälat, aktiver Förderer der eichsfeldischen Heimatkunde.

Der Mitgliederstand schrumpfte auf 420 Personen und Institutionen.⁹¹

Ab 1919 setzte wieder - wenn auch langsam - die Normalität ein. In der Vorstandssitzung vom 3. September meinte der Vorsitzende, dass sich in der Öffentlichkeit allmählich auch wieder der Sinn für heimatliche Fragen zeige. Denn bisher hätten die kriegerischen und politischen Fragen „die Gemüter derart gefesselt“, dass man mit Besuchen heimatkundlicher Veranstaltungen nicht rechnen könne. Mancher Redner hätte auch in politischen Versammlungen zu sprechen gehabt. Aber der Verein würde es als seine „vornehmste“ Aufgabe ansehen, an der Wiedergeburt des deutschen Volkes mitzuwirken. Vorerst müsste der Vereinszeitschrift große Aufmerksamkeit gewidmet werden. Der Jahrgang 1918 von „Unser Eichsfeld“ hatte 2.300 Mark gekostet, während 1916 nur 1.600 Mark ausgegeben worden waren. Auch sollte in einem der nächsten Hefte der Kriegstoten des Vereins gedacht werden.⁹² So wurden im 3. und 4. Vierteljahreshft 1919 auf den Seiten 66 bis 69 die Verluste des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde von Albert Rogge für den obereichsfeldischen und Theodor Keseling für den unterereichsfeldischen Teil namentlich aufgelistet. Danach waren vom „Gau Obereichsfeld“ von 498 Mitgliedern 144 zum Heeresdienst eingezogen, davon fielen 28 Männer, darunter waren 26 Lehrer, Schulumtswerber oder Seminaristen, und vier galten als vermisst, vom „Gau Untereichsfeld“ von 280 Mitgliedern 87 im Heeresdienst, von ihnen erlitten sieben den Tod, vier davon waren Lehrer.

Die Normalität im Vereinsleben begann mit der Versammlung am 18. September 1919 in Günterode. Julius Jaeger, als Vorsitzender des Gesamtvereins, konnte 60 Teilnehmer aus beiden Gruppen begrüßen und knüpfte daran die Hoffnung, dass nun nach den Kriegswirren auch für den Verein ein neues Leben beginne. In seinem Vortrag „Eichsfelder in der englisch-deutschen Legion 1803 bis 1816“ zog Dr. Johannes Müller⁹³ Parallelen zur Gegenwart, etwa in der Ähnlichkeit der Werbeplakate der Freikorps. Anschließend gab Gerhard Strotzkötter einen Rückblick auf den Vereinigungsprozess der beiden eichsfeldischen Vereine und hob die Bemühungen Philipp Kniebs und Julius Jaegers besonders hervor. Daraufhin erläuterte er die Aufgaben des heimatkundlichen Vereins in der



Abb. 14: Johannes Müller.

⁹¹ Protokollband I (Anm. 16), S. 114.

⁹² Ebenda, S. 115-117.

⁹³ Müller, Johannes, Studienrat und Heimatforscher, * 15.3.1884 in Worbis, † 21.8.1957 in Heiligenstadt. Gymnasium in Duderstadt und Heiligenstadt, Studium der Philologie, Geschichte und Kunstgeschichte in München, Göttingen und Leipzig, Dissertation zum Dr. phil. mit „Die Frankenkolonisation auf dem Eichsfeld“, Staatsexamen, anschließend Gymnasiallehrer in Magdeburg, Erfurt und Quedlinburg (1912-1919), Lehrerseminar in Heiligenstadt, später Gymnasium, Vorsitzender des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde, Herausgeber (mit Ernst Mehler) des „Eichsfelder Heimatboten“ (1922), Schriftleiter von „Unser Eichsfeld“ (1930-1943), nach 1945 Rettung und Aufbau des Heiligenstädter Heimatmuseums, Betreuung des Stadtarchivs. Neben fünf selbständigen Schriften, zahlreiche Abhandlungen über archäologische Funde auf dem Eichsfeld, Familienforschung, Personengeschichte, Biographien und alte Gewerbe, vorrangig in UE.

Gegenwart: Die Verbindung von Heimatliebe und Vaterlandsliebe führe zu den guten alten Sitten zurück und stärke damit das deutsche Volk. Dazu solle in jedem Dorf ein Zweigverein entstehen, eine Bibliothek angeschafft, Volksfeste im Sinne der Heimatpflege veranstaltet werden. Vorträge und Aufsätze sollen nicht primär nur für den historisch Interessierten, sondern für jeden Hörer oder Leser verständlich sein, schließlich müsse damit in der Schule begonnen werden. Richtschnur des Handelns soll der Slogan „Historia magistra vitae“ sein (Die Geschichte ist die Lehrerin des Lebens). Diese in neun Thesen zusammengefasste Aufgabenstellung wurde begeistert aufgenommen und von mehreren Teilnehmern in der Diskussion vertieft, so von dem zufällig anwesenden Professor Dr. Klemens Löffler, der sich besonders zum nationalen Aspekt bekannte.⁹⁴

Weitere Veranstaltungen des Heimatkundlichen Vereins Untereichsfeld fanden in Duderstadt, Gemershausen, Hilkerode und Seulingen statt, dort wurden folgende Vorträge gehalten:

| | |
|----------------------------------|--|
| Julius Jaeger: | Einblick in die Wirtschaftsgeschichte Duderstadts und Die Duderstädter Kespeldorfer und ihre Stellung zur Stadt Duderstadt |
| Karl Wüstefeld: | Pfingstbräuche auf dem Eichsfelde |
| Pfarrer Ring (Hilkerode): | Aus der Geschichte des Dorfes Hilkerode |
| Pfarrer Klapprott: | Kunstmaler Heinrich Weber, Esplingerode (1843-1913) |
| Pfarrer Josef Gläse (Seulingen): | Das Dorf Seulingen in der Vergangenheit. |

Nach dem Tode von Gymnasialprofessor Gerhard Strotkötter am 1. März 1920 wurde die Wahl des 1. Vorsitzenden des Obereichsfelder Vereins auf die Generalversammlung am 21. Oktober 1920 im „Eichsfelder Hof“ zu Heiligenstadt verschoben. Rektor Robert Buch gedachte eingangs der großen Verdienste, die sich der Verstorbene als Mitbegründer des Vereins, als langjähriges Leitungsmitglied, als Schriftführer und letztlich als 1. Vorsitzendem erworben habe.

In der darauffolgenden Wahl wurden gewählt:

| | |
|------------------|--------------------------------|
| 1. Vorsitzender: | Dr. Johannes Müller |
| 2. Vorsitzender: | Augustin Apel |
| Kassenwart: | Johannes Ammer |
| Schriftführer: | Georg Stadermann ⁹⁵ |

⁹⁴ Protokollband I (Anm. 16), S. 117a-118 und 120 und UE 22 (1927), S. 95 und UE 27 (1932), S. 18.

⁹⁵ Von einigen Persönlichkeiten dieser Zeit existieren keine oder nur wenig gesicherte biographische Angaben, weder in Opfermann: Gestalten (Anm. 4) noch in Apel, Augustin: Lebensbeschreibungen berühmter Eichsfelder oder solcher Persönlichkeiten, die für das Eichsfeld von Bedeutung sind. In: Eichsfelder Volksblatt vom 1.3.1926-31.3.1927. Ludwig vom Eichsfeld (Ludwig Diegmann): Große Söhne in unserer eichsfeldischen Heimat. In: Eichsfelder Heimatbote 8 (1930), Nr. 21 (Festbeilage), Keseling, Paul: Bedeutende Söhne des untereichsfeldischen Landes. In: Zeitschrift zum I. eichsfeldischen Katholikentage.

Beisitzer: Robert Buch, Karl Löffelholz,⁹⁶
 Albert Rogge und Martin Wein-
 rich.⁹⁷



Abb. 15: Karl Löffelholz.

Der Vorstand der Gruppe Duderstadt setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

1. Vorsitzender: Dr. Julius Jaeger
 1. Schriftführer: Josef Koch⁹⁸
 2. Schriftführer: Hauptlehrer Huch (Nesselrö-
 den)
 Rechnungsführer: Postsekretär Leineweber (Du-
 derstadt)
 Bücherwart: Studienrat Riemers
 Kunstwart: Propst Josef Stübe

Zum ersten Mal wurde nach dem Krieg - von Augustin Apel zusammengetra-
 gen - eine Mitgliederliste veröffentlicht. Danach umfasste der Verein 1028 Mit-
 glieder:

| | Duderstadt | Heiligenstadt |
|---------------------|------------|---------------|
| | 356 | 672 |
| davon | | |
| Lehrer | 117 | 202 |
| Studenten | 9 | 21 |
| Geistliche | 55 | 88 |
| Ärzte | 15 | 22 |
| Apotheker | 6 | 5 |
| Juristen | 10 | 19 |
| Beamte/ Angestellte | 35 | 52 |
| Bahn/Post | 7 | 12 |
| Militärs | 2 | 10 |
| Handwerker | 18 | 18 |

⁹⁶ Löffelholz, Karl, * 26.1.1886 in Heuthen, † 30.10.1959 in Heiligenstadt. Mitbegründer des Bundes der Eichsfelder Vereine (1911), Herausgeber der „Eichsfelder Monatsblätter“ (1913-1914), Redakteur des „Eichsfelder Volksblattes“ (1924-1940), Initiator des Werbefilms „Das Eichsfeld“ (1928), Autor der Chronik in „Unser Eichsfeld“ und in „Eichsfelder Marienkalender“ (1920-1940), Herausgeber des „Heimatborn“ (Beilage 1927-1934), Lokalredakteur des „Thüringer Tageblatts“ (1947-1959), darin die „Eichsfelder Ehrentafel“ (ca. 80 Kurzbiographien 1957-1958).

⁹⁷ Weinrich, Martin, * 21.5.1865 in Uder, † 15.8.1925 in Heiligenstadt, Lehrerseminar in Heiligenstadt (1880-1885), Lehrer in Dingelstädt (1885-1892) und Magdeburg-Neustadt (1892-1918). Aus gesundheitlichen Gründen vorzeitige Pensionierung, Ruhestand in Heiligenstadt, Mundartdichter (3 Sammlungen mundartlicher Geschichten und Reime).

⁹⁸ Koch, Josef, * 12.11.1874 in Bleckenrode, † 2.6.1958 in Duderstadt. Lehrer und Rektor in Gieboldehausen (1900-1935), Verfasser zahlreicher heimatkundlicher Artikel in UE, Autor der Gieboldehausener Chronik (1958).

| | | |
|-----------------------------------|----|------------------|
| Unternehmer/ Kaufleute/Händler | 35 | 77 |
| Gutsbesitzer/ Landwirte | 13 | 25 |
| Hoteliers/Gastwirte | 10 | 17 |
| Freie Berufe | 12 | 30 |
| Kommunen/ Institute/Vereine | 12 | 30 |
| Sonstige | - | 44 ⁹⁹ |

Im Heimatkundlichen Verein fand nur eine Versammlung in Duderstadt statt, auf der Julius Jaeger über die erfolglose Reise der Vertreter der eichsfeldischen Stände nach Warschau zum Kaiser Napoleon zwecks Erlassung bzw. Ermäßigung der Kontribution von 630.000 Taler berichtete.¹⁰⁰



Der im Heiligenstädter Stadtarchiv lagernde Protokollband des Vereins bringt nach 1921 nur noch sporadische Nachrichten, meistens in Form von Zeitungsausschnitten. In jedem Monat soll aber eine Vorstandssitzung stattgefunden haben. So wird berichtet, dass die untereichsfeldische Gruppe am 26. Januar in Duderstadt eine Zusammenkunft abhielt. Auf ihr stellte Dr. Paul Keseling¹⁰¹ den bekannten Orientalisten und Dichter Prof. Dr. Karl Macke¹⁰² vor.

Für beide Gruppen musste der Jahresbeitrag bei freiem Bezug der Vereinszeitschrift mit geringerem Umfang erhöht werden.

Abb. 16: Paul Keseling. Zur ersten gemeinsamen öffentlichen Vorstandssitzung beider Gruppen wurde am 31. März nach Leinefelde eingeladen, zu der eine größere Anzahl von Vereinsmitgliedern erschien, eine Folge der geschickten Werbetätigkeit der Vorstandsmitglieder. Die Versammlung zeigte, dass das Interesse an heimatkundlichen Fragen wieder zugenom-

⁹⁹ UE 16 (1921), 1. und 2. Heft, Umschlagsseiten.

¹⁰⁰ UE 27 (1932), 1. Heft, S. 18.

¹⁰¹ Keseling, Paul, * 30.11.1892 in Duderstadt, † 30.9.1954 in Lingen. Gymnasium in Duderstadt und Hildesheim, Studium der Philologie in Bonn und Freiburg, Promotion zum Dr. phil. (1914), nach Kriegsdienst Studienrat an den Gymnasien in Duderstadt (1921-1924), Osnabrück (1924-1925), Lingen/Ems (1925-1935), zwangsweise Ruhestand, Direktor des Gymnasiums Georgianum in Lingen/Ems (1945-1954). Eifriger Heimatforscher, Forschungsergebnisse in UE, „Eichsfelder Land“ und „Eichsfelder Heimatglocken“, Verfasser einer Liste berühmter Untereichsfelder.

¹⁰² Macke, Karl, * 17.12.1849 in Duderstadt, † 10.9.1915 in Siegburg. Gymnasium in Duderstadt und Hildesheim, Studium der orientalischen Sprachen und klassischer Philologie in Münster und Göttingen, Gymnasiallehrer an verschiedenen staatlichen und privaten Schulen, zuletzt in Siegburg (1895-1914). Autor wissenschaftlicher Werke und Übersetzer berühmter Literaturwerke aus orientalischen Sprachen, romantischer Dichter, auch das Eichsfeld betreffend, Freund von Hermann Iseke.

men hatte, sowohl in der Heimat als auch in der Fremde, besonders in der Lehrerschaft, zeigte sich wieder eine größere Bereitschaft. Der Schriftführer des Eichsfelder Lehrervereins, Edmund Ballhaus¹⁰³ aus Reinholterode, wurde als Beisitzer in den Vorstand kooptiert.

Zur besseren Traditionspflege sollten bedeutende Persönlichkeiten des Eichsfeldes durch Gedenktafeln geehrt werden. Deshalb nahm die Frage der Ehrung Theodor Storms einen breiten Raum in der Diskussion ein. An dem Haus in der Heiligenstädter Wilhelmstraße, in dem der Dichter sieben Jahre gewohnt hatte, ließ der Verein am 10. Oktober eine Gedenktafel anbringen. Die Kosten kamen aus dem Überschuss eines Stormabends vom 2. Mai, aus dem Verkauf des Heiligenstädter Stormbuches von Johannes Müller und aus Mitteln der Stadt und des Kreises Heiligenstadt, die je 300 Mark zusteueren.¹⁰⁴

Für die Heimatabende in den Orten sollten Lichtbildserien zusammengestellt werden.

Eine Wanderversammlung am 19. Mai führte in das liebliche Friedatal zum Kloster Zella und nach Lengsfeld unterm Stein. Nach Besichtigung der Örtlichkeiten unter Führung des Besitzers, Rittmeister a. D. Hellmuth von Fries, brachte Studienrat Josef Kruse¹⁰⁵ vom Heiligenstädter Gymnasium „Geschichtliches von Kloster Zella“ zu Gehör. In Lengsfeld unterm Stein angekommen, referierte der Student (Candidatus philologiae) Alois Schäfer¹⁰⁶ über „Die Geologie des Südeichsfeldes“.

Pater Josef Kaufmann¹⁰⁷ rezitierte einige seiner Gedichte, die diese Landschaft zum Thema hatten.¹⁰⁸

Wenige Wochen später war am 10. Juli das Gleichensteiner Gebiet Ziel der nächsten Wanderversammlung. Nach Besichtigung der altherwürdigen Feste stiegen die Teilnehmer den Eselsweg hinab zur Marienwallfahrtskapelle Klüschchen Hagis. Dort erwartete sie ein Vortrag von Pfarrer Nikolaus Görich¹⁰⁹ aus Bickenriede

¹⁰³ Ballhaus, Edmund, * 27.7.1894 in Bernterode (Wipper), † 1965 Bulldern/Westfalen. Lehrer in Diedorf, Reinholterode (1917-1927), Wachstedt, Rektor in Effelder (1929-1936), Herausgeber der Sammlung „Eichsfelder Heimatborn“.

¹⁰⁴ UE 22 (1927), S. 96.

¹⁰⁵ Kruse, Josef, * 1884 in Effelder, † 1961 in Heiligenstadt. Studienrat am Gymnasium in Heiligenstadt (1920-1945), Übersetzer der lateinischen Jesuitenchronik.

¹⁰⁶ Schäfer, Alois, Studienrat und Heimatforscher, * 15.12.1887 in Dingelstädt, † 23.2.1952 in Heiligenstadt. Volksschullehrer (1908-1913), externes Abitur (1914), Kriegsdienst, Studium der Philologie in Straßburg, Göttingen und Berlin (1918-1923), Staatsexamen für den höheren Schuldienst, Studienassessor bzw. Studienrat am Gymnasium in Quedlinburg und Heiligenstadt (1923-1949). Heimatkundliche Forschungen zur Geschichte des Eichsfeldes, zur Genealogie und Ortsgeschichte von Dingelstädt, Ergebnisse in zwei Werken zu Dingelstädt, in UE, im „Eichsfelder Marienkalender“ und in Beilagen der Tageszeitungen.

¹⁰⁷ Kaufmann, Franz-Josef, * 1886 in Kreuzebra, † 1965 in Saarbrücken. Oblatenpriester, 1922 ausgetreten, 1925 laiiisiert, später altkatholischer Pfarrer in Saarbrücken, Dichter und Lyriker.

¹⁰⁸ UE 22 (1927), S. 96.

über „Die Textilindustrie im Südeichsfeld“. Dabei standen Großbartloff und die Anfänge der eichsfeldischen Wollweberei durch Valentin Degenhardt im ausgehenden 17. Jahrhundert im Mittelpunkt des Dargestellten.¹¹⁰

Eine von etwa 550 Teilnehmern besuchte Tagung beider Gruppen fand am 7. August im Musikantendorf Hundeshagen statt. Die Heiligenstädter wanderten unter Führung von Johannes Müller von Beuren durch den Zehnsberg, an der „Kaisereiche“ und der „Kalten Linde“ vorbei, zum Versammlungsort. Es mussten Parallelveranstaltungen auf der Festwiese, neben dem Sassendorfschen Gasthaus und im Saal der Gemeindeschenke durchgeführt werden. Nach Gesangsdarbietungen des Silberhäusers Schülerchors unter Leitung ihres Hauptlehrers Franz Rindermann¹¹¹ und eines Hundeshagener Orchesters mit Harfen und Gitarren sowie der Eröffnung durch Johannes Müller ergriff Pater Hermann Schwethelm OFM¹¹² das Wort.

Er befasste sich eingangs mit dem Ursprung und dem Wirken der Musikanten in der Gegenwart und ließ die Geschichte seines Heimatortes bis zum Dreißigjährigen Krieg Revue passieren.

Studienrat Dr. Paul Keseling (Duderstadt) beleuchtete das Leben und Wirken des Hundeshagener Wunderkinds Andreas Raabe.¹¹³ Neben seinen eigenen Studien benutzte er zur Vorarbeit die Biographie von Florentin Müller.¹¹⁴ Nach einer an Anregungen reichen Diskussion wurde vom Vorsitzenden „dieses wahre Volksfest“ offiziell beendet.¹¹⁵

Die Ortsgruppe Duderstadt traf sich am 2. Oktober am Seeburger See und hörte einen Vortrag von Prof. Dr. Voß aus Göttingen über den See und dessen Tier- und Pflanzenwelt.

Zur letzten öffentlichen Versammlung in diesem Jahr wurde das „liebliche“ Wiesenfeld auserwählt. Dort wurde nach einer Wanderung über die Dieteröder

¹⁰⁹ Görich, Nikolaus, Pfarrer und Heimatforscher, * 12.12.1881 in Dingelstädt, † 5.12.1934 in Heiligenstadt. Gymnasium in Heiligenstadt, Studium der Theologie in Paderborn, Breslau und Münster (1901-1905), Kaplan in Wachstedt, Pfarrverweser in Großbartloff (1905-1913), Pfarrer zu Bickenriede (1913-1927). Heimatkundliche Arbeiten (vier größere Werke), Mitarbeiter an „Unser Eichsfeld“, früher Widerstand gegen die aufkommende NS-Ideologie.

¹¹⁰ UE 22 (1927), S. 96.

¹¹¹ Rindermann, Franz, * 15.10.1868 in Mengelrode, † 4.6.1929 in Silberhausen. Lehrerseminar in Heiligenstadt, Lehrer in Neuendorf, Silberhausen und Erfurt, Hauptlehrer in Silberhausen (1917-1929). Heimatforscher, besonders zu Mundartfragen, Pseudonym: Franz vom Dün bzw. Franz vom Kärchbaerge, Werk: Eichsfelder Schnurren, Heiligenstadt 1924.

¹¹² Schwethelm, Hermann, * 24.6.1879 in Hundeshagen, † 2.9.1956 in Eupen-Garnstock. Franziskaner, Lehrer an verschiedenen Ordensschulen, Heimatforscher und -schriftsteller, Beiträge über den Hülfsenberg, Eichsfelder Franziskaner, Hundeshagen, Berlingerode und Teistungenburg u. a. in UE, „Eichsfelder Marienkalender“ und „Vita Seraphica“.

¹¹³ Opfermann: Gestalten (Anm. 4), S. 275.

¹¹⁴ Müller, Florentin: Andreas Raabe, des Eichsfeldes Wunderkind. In: UE 14 (1919), S. 65-75 und S. 123 bis 175.

¹¹⁵ Protokollband I (Anm. 16), S. 129.

Klippen von Pfarrer Paul Grimm¹¹⁶ das „nachmittelalterliche Gemeindewesen seines Wirkungsbereiches“ dargestellt. Pfarrer Alois Höppner¹¹⁷ aus Treffurt sprach anschließend über das südliche Eichsfeld und die Herrschaft an der Leine unter den Landgrafen von Thüringen und Hessen. In der folgenden Diskussion wurden einige seiner Thesen von den Anwesenden kritisch hinterfragt.

Am 4. Dezember traf sich die untereichsfeldische Gruppe in Duderstadt, dort referierte Paul Keseling über „Johann Wolf, der Vater der eichsfeldischen Geschichte, und die Ideen der französischen Revolution“.¹¹⁸

Im Jahre 1922 hatte der Vorstand große Sorge mit der wachsenden Geldentwertung. Der Beitrag musste auf 12 Mark festgelegt werden. Um den Preis der Hefte zu vermindern, wurden Seiten des Umschlags, die nicht den Mitteilungen des Vorstandes dienten, zu Reklamezwecken genutzt. Trotzdem wurden im Obereichsfeld 150 und im Untereichsfeld 27 neue Mitglieder geworben.

Die Aktivitäten des Vereins aber hielten unvermindert an. Am 26. März trafen sich etwa 350 Mitglieder und Gäste im Saal des Gasthofes „König von Preußen“ in Dingelstädt. Nach Darbietungen des Männergesangsvereins „Germania“ übergab der Vorsitzende, Studienassessor Dr. Johannes Müller, das Wort an Dr. Ernst Brinkmann (Mühlhausen) zu seinem Vortrag über den Mühlhäuser Landgraben, dabei wurden die Relationen zum Eichsfeld und Dingelstädt besonders hervorgehoben. Konrektor Heinrich Koch¹¹⁹ aus Dingelstädt folgte mit seinen Ausführungen über „Die Leiden und Lasten unserer Stadt im Siebenjährigen Krieg“. Eine lebhaft diskutierte sowie zahlreiche Neuanmeldungen für den Verein und seine Zeitschrift sprachen für die ungebrochene Begeisterung für heimatkundliche Belange. Allein die Zahl der Abonnenten in Dingelstädt verdoppelte sich.

Das zeigte sich auch auf der Wanderversammlung am 6. Juni, dem 3. Pfingsttag, in Breitenworbis. Eine außerordentlich große Teilnehmerzahl bevölkerte den Gemeindesaal nach Besichtigung des Kalischachtes Bernterode (Wipper) bzw. der Harburg. Pfarrer Benno Rode¹²⁰ ließ es sich nicht nehmen, an der Wirkungsstätte seines berühmten Vorgängers, Philipp Knieb, über die Geschichte des großen Ortes zu berichten. „Die Entwicklung der eichsfeldischen Kaliindustrie“ war Inhalt des zweiten Vortrages, den Handelslehrer Rohde (Chemnitz) hielt. Mit „frohen Weisen“ untermalte der Breitenworbiser Gesangsverein die Zusammenkunft.

¹¹⁶ Grimm, Paul, * 1879 in Breitenbach, † 1963 in Uder. Pfarrer in Wiesenfeld (1917-1927), in Uder (1927-1949), Geistlicher Rat, juristisch gut bewandert, kirchengeschichtlich sehr interessiert.

¹¹⁷ Höppner, Alois, * 1875 in Lengenfeld/St., † 1955 in Heiligenstadt. Pfarrer in Treffurt (1904-1927) und Günterode (1929-1947), Heimatforscher und Dialektdichter, dabei wenig kritisch, Pseudonyme: Winrich von Knipprode und Giseler Schwaneflügel, Werke über das Südeichsfeld und Treffurt.

¹¹⁸ UE 16 (1921), 3. und 4. Vierteljahrheft, Umschlagseite.

¹¹⁹ Koch, Heinrich, * 1866 in Misserode, † 1924 Dingelstädt. Lehrer in Küllstedt, Effelder und Dingelstädt (1900-1924), Verfasser Dingelstädter Schriften, Aufsätze zur Heimatgeschichte.

¹²⁰ Protokollband I (Anm. 16), S. 130.

Wegen der im Ersten Weltkrieg unterbrochenen Bemühungen zur Aufstellung eines Iseke-Denkmal fand sich die Kommission am 20. Juni in Holungen zur Lokalbesichtigung mit den Gemeindevertretern ein. Der Ortsschulze stellte einen gemeindeeigenen Platz auf dem Sonnenstein - inmitten der Porta Eichsfeldia - zur Verfügung, dort sollte ein Kreuz errichtet werden.

Auf der Hennefeste bei Birkenfelde trafen sich am 2. Juli zahlreiche Eichsfelder zur nächsten Wanderversammlung, die diesmal im Freien stattfand. Nachdem der Leiter der katholischen Lehrervereinigung des preußischen Eichsfeldes, Lehrer Karl Koch aus Wüstheuterode, seinen Vortrag über „Geologisches vom Eichsfelde“ beendet hatte, ergriff der zweite Lehrer von Wüstheuterode, Robert Löffler, das Wort und resümierte über die Frage „Wie kann der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde für die Schule wirken?“ Er führte schulpraktische Beispiele an.

Zu Beginn der Versammlung in Lindau am 23. Juli gab der stellvertretende Vorsitzende des untereichsfeldischen Vereins die traurige Nachricht bekannt, dass in den frühen Morgenstunden ihr Vorsitzender und Herausgeber der Vereinszeitschrift „Unser Eichsfeld“, Geheimer Studienrat Direktor i. R. Professor Dr. Julius Jaeger, nach schwerer Krankheit gestorben sei. Sodann zeichnete er ein Bild des Verstorbenen und würdigte dessen Verdienste.

Mit Lindaus Vergangenheit beschäftigten sich dann Hauptlehrer Oppermann und Paul Keseling, der die Lindauer Gelehrten aus früheren Jahrhunderten vorstellte. Eine spontan durchgeführte Sammlung für das Iseke-Denkmal ergab 175 Mark. Nach Schluss der Versammlung wurde noch Gelegenheit geboten, die Jute-Fabrik im Mushaus zu besichtigen.

In dankbarer Erinnerung blieb den Beteiligten die Zusammenkunft - nach einer zehnjährigen Vakanz - am 30. Juli in Worbis. Das Ganze begann mit dem Besuch der Tell-Spiele auf der Freilichtbühne im Altenbrunnen (heutiger Bärenpark). Erst am Abend versammelten sich die Interessierten im Schützenhaussaal. Auch hier ehrte der Vorsitzende den verstorbenen Julius Jaeger und rühmte seine Verdienste als Mensch, als Schulmann und als großer Heimatfreund. Alsdann ergriff Lehrer Theodor Türich¹²³ das Wort und sprach über Worbis im 18. Jahrhundert, besonders ging er auf die positive wirtschaftliche Entwicklung, aber auch auf die politischen Veränderungen und die Naturkatastrophen ein.

¹²¹ Rode, Benno, * 1880 in Bischofferode, † 1957 in Holungen. Dr. phil., Pfarrer in Breitenworbis (1917-1952), i. R. in Holungen, theologisch und historisch sehr interessiert.

¹²² Löffler, Robert, * 27.2.1891 in Leinefelde, † 12.8.1953 in Breitenholz. Lehrerseminar in Heiligenstadt, Kriegsdienst, Kriegsversehrter, Lehrer in Siemerode und Wüstheuterode, Lehrer in Breitenholz (1924-1951), dort Lehrer einer ländlichen Fortbildungsschule, Leiter des Männergesangsvereins Breitenholz (1924-Zweiter Weltkrieg), Vorträge, besonders zum eichsfeldischen Schulwesen

¹²³ Türich, Theodor, * 1889 in Erfurt, † 1958 ebenda. Lehrer in Brehme, Worbis (1916-1929) und Fürstenhagen, ab 1931 an der Katholischen Volksschule in Erfurt. Autor Worbiser Werke und zahlreicher Beiträge in Eichsfelder Publikationen.

Kanzleisekretär Immenhausen wagte den geistigen Spagat zwischen dem Ende des Zisterzienserinnenklosters in Folge des Bauerkrieges und dem „tollen Jahr“ 1848, dem Ende der Zwangsarbeiteranstalt im Gebäude des ehemaligen Franziskanerklosters. Eine Sammlung für das Iseke-Denkmal brachte 285 Mark. Der gemischte Chor der Kreisstadt verschönerte den Abend mit seinen Melodien und mit dem gemeinsamen Gesang des Eichsfeldliedes endete dieser Tag.¹²⁴

Das Jahr 1923 war wegen der Inflation das schwierigste Vereinsjahr. Obwohl viele Zeitungen und Zeitschriften eingegangen waren, erschien „Unser Eichsfeld“ noch immer. Im Januar 1923 entschlossen sich die Verleger der Eichsfelder Zeitungen, jeden Monat „Unser Eichsfeld“ als heimatkundliche Beilage beizufügen. Herstellung des Satzes und der Matern übernahm der Verlag F. W. Cordier in Heiligenstadt und stellte sie anderen Verlegern zur Verfügung. So konnten die heimatkundlichen Aufsätze veröffentlicht werden. „Eine glückliche Lösung in der traurigen Inflationszeit! Die Schatzmeister der beiden Vereine atmen erleichtert auf!“ Dreimal erschien „Unser Eichsfeld“ als Zeitungsbeilage. Allein die unermesslich Preissteigerung veranlasste den Verlag Cordier, den Druck der Zeitschrift im Sommer 1923 einzustellen. Der Verein war ein halbes Jahr ohne ein Organ, und der Jahrgang 1923 blieb unvollständig.

Zur Neuwahl des Vorstandes der Gruppe Untereichsfeld wurde zu einer Hauptversammlung am 1. Januar 1923 nach Duderstadt eingeladen. Rektor Karl Wüstefeld wurde zum 1. und Studienrat Theodor Keseling (1886-1974) zum 2. Vorsitzenden gewählt. Unter deren Leitung entwickelte der Verein in dieser Region eine rege Tätigkeit. Leider sind die Veranstaltungen nur im Überblick dokumentiert. So fanden sieben Veranstaltungen statt, davon drei in Fuhrbach, Breitenberg und Gerblingerode, alle anderen in Duderstadt. Es wurden dort folgende Vorträge gehalten:

| | |
|-----------------------------------|--|
| Karl Wüstefeld: | Die Geologie des Untereichsfeldes Das Töpfergewerbe in Duderstadt Erntebräuche auf dem Eichsfeld |
| Paul Keseling: | Eichsfelder als Studenten in Bologna Eichsfeldisches aus dem Würzburger Staatsarchiv Breitenberger Hausinschriften |
| Friedrich Sorhage: ¹²⁵ | Aus der Chronik von Fuhrbach |
| Hermann Klapprott: ¹²⁶ | Aus der Chronik von Breitenberg |
| Kaplan Eggers: | Aus der Chronik von Gerblingerode |

¹²⁴ UE 17 (1922), 3. und 4. Vierteljahrheft, Umschlagsseite und UE 22 (1927), S. 96-97 und Protokollband I (Anm. 16), S. 129a.

¹²⁵ Sorhage, Friedrich, * 1875 in Krebeck, † 1957 ebenda. Pfarrer in Fuhrbach, Autor zur Geschichte in Fuhrbach und Beiträge in „Unser Eichsfeld“.

¹²⁶ Klapprott, Hermann, * 1874 in Hannover, † 1949 in Breitenberg. Pfarrer in Breitenberg (1916-1949). Früher Widerstand gegen die beginnende NS-Ideologie, schriftstellerische Tätigkeit in „Unser Eichsfeld“, „Eichsfelder Heimatglocken“ und „Mein Eichsfeld“.

Der obereichsfeldische Verein lud für den dritten Pfingstag 1923 zur Wanderversammlung auf den Scharfenstein ein. Dort fanden sich auch zahlreiche Mitglieder des Mühlhäuser Geschichtsvereins ein. Nach eingehender Besichtigung der alten mainzischen Feste ging es bergab zum Kloster Beuren. Es referierte dort der Vorsitzende Dr. Johannes Müller über die älteste eichsfeldische Frauenzisterze.

Bei herrlichem Wetter wanderten die Obereichsfelder am 10. Juni über Wingerode, Volsbach, den Zehnsberg nach Wintzingerode. Im Silbertal am Fuße des Schlossberges empfing der Worbiser Chor unter Leitung des Lehrers Bettinger auch die Duderstädter. In freier Natur pries Theodor Türich die Schönheiten der Ohmgebirgslandschaft.

Am 10. August war eine Versammlung in Hildebrandshausen, im Südzipfel des Eichsfeldes. Wieder stand die „Bonifatiustat“ im Mittelpunkt des Interesses, so im Vortrag „Über St. Bonifatius und den Hülfsberg“ von Nikolaus Görich, dessen Thesen in der anschließenden Diskussion von den Herren Strauß (Wanfried), Krämer (Dingelstädt) und Höppner (Treffurt) ergänzt wurden.

Lehrer Franz Rindermann¹²⁷ aus Silberhausen referierte am 28. September in Reifenstein auf der letzten Wanderversammlung über das drittälteste Zisterzienserkloster in Thüringen. Vorausgegangen war eine Wanderung von Birkenungen entlang des Wingerts und des Birkensteins.¹²⁸



Abb. 17: Titelblatt „Unser Eichsfeld“, 21. Band, Jahrgang 1926.

Im Herbst 1923 beschloss der Vorstand des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde nach Verhandlungen mit dem Verlag Aloys Mecke, Duderstadt, die Vereinsschrift „Unser Eichsfeld“ mit den „Eichsfelder Heimatglocken“ zu vereinigen. Aloys Mecke (1880-1950) hatte bereits 1920 mit der Herausgabe der Monatsschrift begonnen. Der Vereinsbeitrag wurde auf eine Goldmark für das Vierteljahr festgelegt, dafür wurde die Vereinszeitschrift monatlich zugestellt. Auf der ersten Seite des Heftes 1/1924 wurden die Vorsitzenden und die Schriftleitung genannt - Gruppe Obereichsfeld: Vorsitzender Dr. Johannes Müller, Heiligenstadt, Gruppe Untereichsfeld: Vorsitzender Rektor Karl Wüstefeld, Duderstadt, Schriftleitung: Kommissariatsassessor Georg Wolpers, Bernshausen.

Auf der Vorstandssitzung am 18. Januar 1924 in Leinefelde wurde angeregt, eine Knieb-Biographie anzufertigen und herauszugeben sowie in Holungen endlich eine Iseke-Gedenktafel anzubringen. Die Gründung lokaler Vereinigungen in Beuren, Breitenbach und Gernrode sollte beispielgebend für weitere Aktivitäten dienen.

¹²⁷ Vgl. Anm. 111.

¹²⁸ UE 22 (1927), S. 97.

Mit dem Ende der Inflation und der Stabilisierung der Deutschen Mark nahmen auch die Initiativen des Vereins zu. Weil das Interesse an der Heimatkunde immer breitere Volksschichten erreichte, sollten die Wanderversammlungen nach Möglichkeit immer an einem Sonntag abgehalten werden. Diese Veranstaltungen sollten durch die Ortsgeistlichen, die -lehrer und -vorsteher bekanntgegeben und vorbereitet werden. Aus diesem Kreis stammten dann meistens auch die Referenten, die Vorträge zur Ortsgeschichte hielten, die von Gedichten und Liedern, oft von den Schulkindern vorgetragen, umrahmt wurden. Auch wurde besonderes Gewicht auf die Teilnahme von Frauen und jungen Mädchen gelegt. Deshalb waren die Besuche oft so stark besucht, dass die Säle nicht ausreichten und in die freie Natur ausgewichen werden musste.

So traf sich der obereichsfeldische Verein zu einem gut besuchten Heimatfest am 18. Februar in Heuthen, wo Dechant Josef Vogt aus Niederorschel die Geschicke des Ortes im Dreißigjährigen Krieg beleuchtete.

Den Höhepunkt in diesem Jahr brachte die gemeinsame Iseke-Gedenkfeier am 7. September in Holungen. Nachdem Pfarrer Franz Iseke aus Halberstadt, ein Nefte des Geehrten, in einem längeren Vortrag Leben und Wirken des Eichsfeld-dichters gewürdigt hatte, wurde von den beiden Vorsitzenden die Gedenktafel enthüllt.

Genau einen Monat später war Geisleden Ziel einer Wanderung durch den „herrlichen Herbstwald“ über Heuthen. Hauptlehrer Wilhelm Diete¹²⁹ aus Geisleden stellte die Ergebnisse seiner Forschungen über seinen Wirkungsort vor. Georg Daub,¹³⁰ der bekannte Eichsfelder Schriftsteller, zeigte die Notwendigkeit der Führung von Dorfchroniken auf. Wegen der großen Teilnehmerzahl fand sich kein geeigneter Raum, deshalb wich man in die damalige Notkirche aus.

Eine für den 28. September geplante Versammlung auf dem Rusteberg - der Trutz- und Schutzfeste des Eichsfeldes - beschränkte sich wegen des anhaltend schlechten Wetters und der geringen Besucherzahl auf die Besichtigung der Überreste.

Auf dem Untereichsfeld fanden dank der rührigen Tätigkeit des neuen Vorsitzenden, Karl Wüstefeld, zahlreiche Veranstaltungen statt, so in Duderstadt, Tiftlingerode und Gieboldehausen. Über die gutbesuchten Versammlungen am 8. April in Bernshausen und am 4. August in Rüdershausen berichtete „Unser Eichsfeld“ ausführlicher. Vorträge zu einem reichen Spektrum hielten:

¹²⁹ Diete, Wilhelm,* 1883 in Hildebrandshausen, † 1970 in Geisleden. Lehrer (1906-1913) und Hauptlehrer (1913-1945) in Geisleden. Verfasser der Ortschronik von Geisleden und weiterer Schriften, besonders in „Unser Eichsfeld“.

¹³⁰ Daub, Georg-Heinrich, Schriftsteller, * 25.1.1880 in Ende/Westfalen, † 3.5.1939 in Heiligenstadt. Journalist in verschiedenen Städten (bis 1906), dann in Heiligenstadt, Schriftleiter der „Mitteldeutschen Volkszeitung Eichsfeldia“ (1906-1925), des „Eichsfelder Tagesblatts“ und „Eichsfelder Heimatboten“ (1925-36), Herausgeber der Heimatzeitschrift „Eichsfelder Land“ (1921-1924), Mitarbeiter an „Unser Eichsfeld“, an zahlreichen Zeitschriften und Kalendern (oft unter Pseudonym Henrik van Ahlenberg), Verfasser zahlreicher Biographien berühmter Eichsfelder, von Schauspielen, von Opern- und Oratoriumstexten und historischen Romanen („Der rote Zwehl“, 1924 und „Wanafried“, 1924).

- Karl Wüstefeld: Eine eichsfeldische Glockengießerfamilie
Die Glocken der Duderstädter Propsteikirche im Laufe der Jahrhunderte
Die geographischen Verhältnisse und die historische Vergangenheit der Goldenen Mark (in Bernshausen)
Die geographischen Verhältnisse des Eichsfeldes und die geschichtliche Entwicklung der engeren Heimat (in Rüdershausen)
- Georg Wolpers: Geschichte der Wohltätigkeit und der Armenfürsorge in Bernshausen vor 100-200 Jahren
Historische Vergangenheit Rüdershausens, besonders die religionsgeschichtliche Entwicklung des Ortes
- Paul Keseling: Hausinschriften in Rüdershausen
- Lehrer Oppermann: Aus der Geschichte des Dorfes Tiftlingerode
- Georg Lippold:¹³¹ Tiftlingerode vor 200 Jahren
- Josef Koch:¹³² Aus der Vergangenheit Gieboldehausens¹³³

Das Vereinsjahr 1925 weist eine noch bessere Bilanz aus, als das vorherige. Neben der wirtschaftlichen Stabilisierung gewann das geistig-kulturelle Interesse an Einfluss. Die Zahl der Mitglieder nahm zu, auch in der Fremde, die Schar der Abonnenten der Vereinszeitschrift vermehrte sich auf 1.500 und die Besucher strömten zu den Veranstaltungen.

Beide Vereine hatten ein vielfältiges Programm zusammengestellt. Im Vorstand der untereichsfeldischen Gruppe wurden auf der Generalversammlung am 1. Februar 1925 in Duderstadt einige Veränderungen vorgenommen. Während Rechnungsführer Leineweber wiedergewählt wurde, ernannte man Hauptlehrer Josef Koch zum Beisitzer, Brandes zum 1. und Apotheker Otto zum 2. Schriftführer. Studienrat Theodor Keseling hielt einen längeren, fundierten Vortrag über „Das Duderstädter Geschlecht Hesse in vier Jahrhunderten“. Er verband die Geschichte dieses Geschlechts (von 1397 bis 1836) mit der inneren und äußeren Entwicklung der Goldenen Mark. Zur Ergänzung der Vereinsbibliothek bat Georg Lippold um Überlassung alter Bücher.

Eine vom Schulchor umrahmte, sehr gut besuchte Versammlung hielt die Ortsgruppe Bernshausen am Sonntag, dem 1. Februar, ab. Pfarrer Georg Wolpers sprach über die Entstehung und Entwicklung des Ortes.¹³⁴

¹³¹ Lippold, Georg, * 28.11.1879 in Hermannsrode, † 31.12.1934 in Duderstadt. Lehrerseminar in Heiligenstadt, Lehrer in Reinholterode (1901-1905) und Mengelrode (1905-1910), Seminarlehrer und Rektor in Duderstadt (1910-1923), Heimtforscher, Verfasser zahlreiche heimatkundlicher Beiträge, besonders in „Eichsfelder Heimatglocken“ (1912) und „Unser Eichsfeld“ (1924-1927), zahlreiche Vorträge über heimatgeschichtliche Probleme.

¹³² Vgl. Anm. 98.

¹³³ UE 22 (1927), S. 98.

¹³⁴ UE 20 (1925), S. 59.

Eine weitere Veranstaltung war in Nesselröden mit den Vorträgen des Hauptlehrers Huch über „Entstehung und Entwicklung Nesselrödens“ sowie „Die Jesuiten aus Nesselröden“, danach referierte Paul Keseling über „Hausinschriften von Nesselröden“. In Seeburg lauschten am 2. August zahlreiche Erschienenene den Ausführungen Georg Wolpers, der die Vergangenheit Seeburgs in das Gedächtnis zurück rief und den Seeburger Kaland vorstellte. Rezitationen der Schulkinder und Darbietungen sowohl des Männer- als auch des Gemischten Chores verschönerten den Nachmittag.¹³⁵ Es folgte Brehme, dort sprach Lehrer Hermann Hanßmann zunächst über den geologischen Aufbau der Sonnensteingruppe und dann über die „Ortsgeschichte von Brehme“. Beendet wurde diese Reihe am 19. November in Westerode. Dort referierte Lehrer Wolpers über die Vergangenheit des Ortes und über die Besonderheit des Rosentaler Erbes. Kulturell umrahmt wurde die Zusammenkunft vom Männer-Gesangverein unter Leitung des Lehrers Wüstefeld, und der Referent dirigierte persönlich den zweistimmigen Schulchor.

Leider bekam der Vorstand vom Magistrat der Stadt Duderstadt zur Errichtung eines Heimatmuseums einen negativen Bescheid.¹³⁶

Von den obereichsfeldischen Veranstaltungen müssen besonders zwei hervorgehoben werden. Das war zum einen die gemeinsame Versammlung beider Vereine am 19. Mai in Neuendorf, auf halben Wege zwischen Heiligenstadt und Duderstadt, auf der uralten Grenze zwischen Niedersachsen und Thüringen, zwischen norddeutschem und mitteldeutschem Sprachgebiet, zwischen Unter- und Obereichsfeld. Direktor Franz Schröter¹³⁷ stellte erstmalig seine Forschungsergebnisse über seinen Heimatort der Öffentlichkeit vor. Beide Vorsitzende lobten die bisherigen Aktivitäten „für Heimat und Vaterland“ und gaben Hinweise für die weitere praktische Arbeit. Franz Rindermann erfreute mit Proben eichsfeldischen Dialekts und Schnurren von Martin Weinrich¹³⁸. Beim anschließenden Dorfrundgang bestaunte man besonders den aus dem ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Beuren stammenden spätgotischen Flügelaltar.¹³⁹

Nach der Teilnahme an der Zusammenkunft der Eichsfelder Landsleute in Dingelstädt am 15. und 16. August¹⁴⁰ wurde die langgeplante Wanderversammlung an der Lengfelder Warte am 23. August in Angriff genommen. Neben zahlreichen Mitgliedern und Gästen, selbst aus der Fremde, begrüßte der Vorsitzende besonders herzlich den Mühlhäuser Geschichtsverein unter Leitung des Archi-

¹³⁵ Ebd., S. 272-273, Hermann Hanßmann * 27.6.1886 Bernshausen, † 23.5.1966 Mainz, Lehrer in Brehme später Rektor in Küllstedt.

¹³⁶ UE 21 (1926), S. 88.

¹³⁷ Schröter, Franz, * 1882 in Dingelstädt, † 1948 in Heiligenstadt. Geistlicher Direktor des St.-Raphaels-Heimes in Heiligenstadt (1914-1948), Monsignore, tüchtiger Pädagoge und Heimatforscher.

¹³⁸ Werke von Martin Weinrich: Därrre Hozel un driege Quitschen. Heiligenstadt 1922; Wän's mant woher äs? Heiligenstadt 1924; Korn u. Sprie, Spaß muß si. Heiligenstadt 1928.

¹³⁹ UE 22 (1927), S. 98.

¹⁴⁰ Protokollband I (Anm. 16), S. 136 und 141.

vars Dr. Ernst Brinkmann. Liborius Goldmann ergriff nach ehrendem Gedenken an das verstorbene Vorstandsmitglied, eichsfeldischen Dialektdichter Martin Weinrich, das Wort zu seinem Vortrag über den Mühlhäuser Landgraben, wobei trotz lebhafter Diskussion der Begriff „Schwarze Hose“ nicht geklärt werden konnte.¹⁴¹



Abb. 18: Titelblatt „Mein Eichsfeld“, 1925.

Zur weiteren Unterstützung der heimatkundlichen Arbeit gab der Verlag Mecke, Duderstadt, mit dem Titel „Mein Eichsfeld“ von 1925 bis 1940 ein Heimatbuch mit Kalendarium heraus, das sowohl für das Eichsfeld als auch für die Fremde konzipiert war. Besonders wertvoll sind bis heute die „Bunten Chroniken“ der Jahrgänge 1925-1931 sowie die Eichsfelder Vereinstafel von 1925-1940. Bis 1937 wird auch der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde mit den jeweiligen Vorsitzenden und den Zeitschriften genannt.

Wiederum sind die Nachrichten im Jahre 1926 über die Tätigkeit der Gruppe Untereichsfeld spärlicher als die des Obereichsfeldes. Es fanden bei ersterem vier Vorstandssitzungen und sieben Versammlungen in Duderstadt, Nörten, Teistungen und Weißenborn-Lüderode statt, auf dem folgende Vorträge gehalten wurden:

- | | |
|--------------------------|---|
| Karl Wüstefeld: | Geschichte des Obstbaues auf dem Eichsfelde Geschichte des Klosters Teistungenburg Geschichte des Klosters Gerode Über das Eichsfeld im allgemeinen Eigenart der Eichsfelder mit besonderer Berücksichtigung des Historikers Wolf |
| Hauptlehrer Kanngießler: | Aus der Vergangenheit des Dorfes Teistungen |
| Philipp Egert: | Lichtbildervortrag über die Schönheiten des Eichsfeldes (Lichtbilder vom Verlag Mecke) |
| Lehrer Artmann: | Aus der Geschichte Weißenborns ¹⁴² |

Die Gruppe Obereichsfeld begann ihre Aktivitäten auf der Generalversammlung am 30. März 1926 im „Eichsfelder Hof“ in Heiligenstadt. Einleitend gab der Vorsitzende, Dr. Johannes Müller, einen längeren Überblick über die Vereinstätigkeit in den letzten Jahren. Positiv hob er die Initiative des Vorstandes bei der Gründung des Bundes der Eichsfelder in der Fremde hervor, des Weiteren die Unterstützung des heimatkundlichen Gedankens durch neue wissenschaftliche Werke, so die Ankündigung des „Urkundenbuches des Eichsfeldes“, bearbeitet von Dr. Julius Jaeger, 1933 herausgegeben von Dr. Aloys Schmidt, Archivrat zu

¹⁴¹ Ebd., S. 140.

¹⁴² UE 22 (1927), S. 99 und S. 50. Zum Bund der Eichsfelder Vereine vgl. Müller, Thomas T.: Die Eichsfelder Vereine in der Fremde. Heiligenstadt 1997.

Koblenz, oder die Bearbeitung der „Historia Collegii Heiligenstadiani“ durch Dr. Johannes Freckmann, deren I. Teil 1929 zur Eröffnung des neuen Heiligenstädter Gymnasiums erschien. In der anschließenden Diskussion machte Adalbert Heil den Vorschlag, den Vorstand in corpore zu wählen und geeignete Vertrauensmänner auszusuchen. Bis auf den Schriftführer, für diese Funktion wurde Georg Daub ausgewählt, wurde dem alten Vorstand das Vertrauen ausgesprochen. Außerdem sollte die Zahl der gut vorbereiteten Wanderversammlungen eingeschränkt werden. Anschließend wurde die neueste Heimatliteratur vorgestellt.¹⁴³

Die erste größere Wanderversammlung führte von Reifenstein über Ludwigslust, einem Aussichtspunkt am Nordrand des Düns, nach Hüpstedt. Studienassessor Alois Schäfer führte durch das ehemalige Kloster und Johannes Müller erläuterte die frühgeschichtlichen befestigten Anlagen auf der Alten Burg. Im Versammlungsort erwartete die Teilnehmer ein reichhaltiges Programm. Ortspfarrer Ignaz Vocke¹⁴⁴ referierte über den Ort und die adlige Familie vom Hagen. Dem schloss sich Franz Rindermann mit seinen Ausführungen über den Bauernkrieg auf dem Eichsfeld an. Meisterhaft verstand er es auch, Proben seines verstorbenen Dichterefreundes, Martin Weinrich, zum Besten zu geben. Die kulturelle Umrahmung, Lieder und Tänze seiner Schuljugend, fand ebenfalls ungeteilten Beifall.¹⁴⁵

Am 6. Juni trafen sich die Mitglieder und Freunde beider eichsfeldischen Gruppen in Nörten, um des 100. Todestages von Johann Wolf zu gedenken. Trotz des strömenden Regens versammelten sich die Teilnehmer unter feierlichem Glockenklang der St.-Martins-Kirche am Grabmal des Kanonikers. Nach dem Gesang des Kinderchores, den Begrüßungsworten des Bürgermeisters und dem Niederlegen prachtvoller Kranzspenden mit entsprechenden Begleitworten würdigte Dechant Muth in einer wohlformulierten Ansprache die Verdienste und Größe des Geehrten. Im Schumacherschen Saale nahm Johannes Müller eine ausführliche Würdigung Wolfs vor und erläuterte dessen Beziehungen zur gräflichen Familie von Hardenberg. Karl Wüstemfeld sprach dann in seiner bekannten Diktion „Über den bescheidenen Wolf im Himmel, der bei Petrus das Wetter bestellt habe, damit ihm die Nachwelt nach hundert Jahren nicht zuviel Ehre erweise.“ Mit nachlassendem Regen wanderte die Festgemeinde durch den prächtigen Schlosspark zur Ruine Hardenberg. Dort ließ Lehrer Heinrich Lücke aus Parenzen die Burggeschichte Revue passieren und erläuterte bei einem Rundgang die altherwürdigen Gemäuer. Die Feier klang mit einem gemütlichen Beisammensein in der Burgschenke aus.¹⁴⁶

¹⁴³ Protokollband I (Anm. 16), S. 138.

¹⁴⁴ Vocke, Ignaz, * 1892 in Heiligenstadt, † 1953 ebenda. Domvikar und Dirigent des Domchores in Paderborn, Pfarrer in Hötensleben (1907-1910), in Hüpstedt (1910-1932) und in Worbis (1931-1944), Vorsitzender des Cäcilienvereins der Diözese Fulda (1932-1944), Orgel- und Glockensachverständiger.

¹⁴⁵ Protokollband I (Anm. 16), S. 136.

¹⁴⁶ Ebd., S. 137. Vgl auch Anhalt, Peter: Johann Wolf - Denkmäler, Gedenkfeiern, Erinnerungen. In: Hussong, Ulrich und Müller, Thomas T. (Hg.): Johann Wolf - Historiker des Eichsfeldes. Landesgeschichtsschreibung um 1800. Duderstadt 2005, S. 201-220.

Zur Wiederkehr des 20. Gründungstages hielt der Verein am dritten Weihnachtstag in Leinefelde, in der „Insel“, dem Gründungslokal, seine Erinnerungsverammlung ab. Neben den Prominenten, den Landräten von Worbis und Heiligenstadt, waren zahlreiche Geistliche und Lehrer, Mitglieder und Freunde der heimatlichen Bewegung erschienen. Der Vorsitzende begrüßte besonders die Mitbegründer des Vereins Seminaroberlehrer Augustin Apel, Hauptlehrer Liborius Goldmann, Hauptlehrer Maulhardt und den Schriftsteller Georg Heinrich Daub.

Augustin Apel sprach in seiner Festrede über die Bestrebungen und Erfolge des Vereins in den vergangenen zwanzig Jahren und erörterte Zukunftsaufgaben, wie Sammlung von Archivalien, Errichtung eines Museums, Herausgabe historischer Karten, Gedenkzeichen an erkannten Wüstungen, Nachdruck vergriffener Bücher, Meldung und Registrierung vorgeschichtlicher Funde, planmäßige Ausflüge und gegenseitige Unterstützung in der Forschung.

Ergänzungen dazu lieferte in einem zweiten Vortrag Lehrer Robert Loeffler von Breitenholz, der die Herausgabe einer geologischen Karte von Werken über die Petrefakten (Versteinerungen), über die Fauna, über Flurnamen, über die Dialekte und über das Schulwesen anschnitt. Auch sei, so erwähnte er, ein Verzeichnis über die in der Bücherei des heimatkundlichen Vereins vorhandenen Schriften der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Danach kam es zu einer lebhaften und fruchtbaren Diskussion über die Erhaltung eichsfeldischer Altertümer, der Edition der „Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Worbis“ von Walter Rassow, der verstärkten Einbeziehung des Eichsfeldes in die Lesebücher der Provinz Sachsen und über das zukünftige Museum in Heiligenstadt. Zum letzten Vorhaben wurde eine Museumskommission gegründet. Kontrovers wurde auch die Relation zwischen Wissenschaftlichkeit und Volkstümlichkeit geführt. Karl Wüstefeld konnte mit seinem Hinweis auf die Beiträge in „Unser Eichsfeld“ schlichtend eingreifen. Lehrer Heinrich Artmann¹⁴⁷ hielt einen zweiten äußerst fesselnden Vortrag über Breitenholz. Trotz seiner Jugend verstand es der Redner, die Hörer für die Geschichte des Ortes, die Marienwallfahrt und das Gnadenbild zu begeistern.¹⁴⁸

Der Enthusiasmus, der sich vornehmlich in den großen Feiern zeigte, hielt auch im Jahre 1927 an. Den dort gezeigten Idealen, wie Liebe zur Heimat, einen guten Besuch der heimatkundlichen Versammlungen und die Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder durch Wort und Schrift, folgte der Verein auch in diesem Jahr.

Rein interne untereichsfeldische Veranstaltungen waren die Generalversammlung am 21. Januar im „Hotel Streicher“ in Duderstadt. Nach dem Jahresbericht,

¹⁴⁷ Artmann, Heinrich, * 29.10.1900 in Breitenholz, † 16.8.1978 in Holzminden. Lehrerseminar in Heiligenstadt, Lehrer in Martinfeld (1933-1939), in Beuren (1939-1940 und 1944-1945) und in Holzminden (1949-1974). Historische sehr interessiert, Dialektdichter. Freundliche Mitteilung von Prof. Dr. Benno Artmann, Göttingen.

¹⁴⁸ Protokollband I (Anm. 16), S. 142-143.

zusammengestellt vom Schriftführer Lehrer i. R. Franz Ziegenbach,¹⁴⁹ sprach der Vorsitzende, Rektor Karl Wüstefeld, über „Ein Stück Duderstädter Wirtschaftsgeschichte aus früherer Zeit“. Mit zwei Vorträgen von ihm „Über das Eichsfeld, seine Grenzen, Bodenverhältnisse und seine Bewohner“ sowie Paul Keselings „Die Ortsgeschichte von Mingerode“ wurde die Zusammenkunft am 27. Februar ausgefüllt. Dr. Matthias Gleitze¹⁵⁰ hielt am 8. Mai erstmalig in Obernfeld einen Vortrag „Über die Landwirtschaft des Untereichsfeldes und ihre Eigenart“.

Als einen Höhepunkt kann der „Große Eichsfelder Tag“ in Duderstadt vom 6. bis 8. August betrachtet werden, an dem außer dem „Verein der Eichsfelder in der Fremde“ auch beide Vereine des Eichsfeldes teilnahmen. Am Begrüßungsabend im großen Schützenhaussaal unter Leitung des kommissarischen Bürgermeisters Hartmann hielt der Vorsitzende der Eichsfelder Vereine, Rektor Franz Michael Siebert aus Gelsenkirchen (1858-1937), eine Rede über die spezifischen



Abb. 19: Duderstadt, „St. Cyriakus“ vom Sandwasser.

¹⁴⁹ Ziegenbach, Franz, * 1862 in Eilenburg, † 1941 in Duderstadt. Lehrer in Geisleden und Duderstadt (1893-1927), begeisterter Musiker, Dirigent eines Männerchores, Leiter des Duderstädter Streichquartetts für Kammermusik, Mitglied des Vorstandes des Heimatkundlichen Vereins Untereichsfeld.

¹⁵⁰ Gleitze, Matthias, * 31.12.1902 in Seeburg, † 25.10.1989 in Duderstadt. Abitur in Duderstadt, Studium der Volkswirtschaftslehre in Würzburg, München, Göttingen und Rostock, Promotion zum Dr. rer. pol. (1927), Referent in der Provinzverwaltung Hannover (1928-1933), Bezirksdirektor des Versicherungswesens in Kassel (1935-1939 und 1945-1947), Oberkreisdirektor des Kreises Duderstadt (30.7.1948-31.12.1967), Kreistagsabgeordneter (1968-1972). Schriftstellerisch tätig, Förderer der plattdeutschen Sprache im Untereichsfeld, Gründungsmitglied des Heimatvereins „Goldene Mark“.

Aufgaben dieser Vereinigung. Großen Applaus bekam auch Lehrer Hermann Hanßmann (Brehme) für seinen Lichtbildervortrag über das Eichsfeld. Als Festgabe wurde den Gästen die Schrift des Rektors Georg Lippold „Aus dem 1000jährigen Duderstadt“¹⁵¹ überreicht. Orchestermusik und gemeinsam gesungene Heimatlieder verschönten die Feier.

Der Sonntag wurde eingeleitet durch Festgottesdienste beider Konfessionen. Um 7.30 Uhr zelebrierte der Redakteur von „Unser Eichsfeld“, Kommissariatsassessor Georg Wolpers, in der St.-Cyriakus-Kirche ein feierliches Levitenamt und schlug in seiner Predigt den Bogen von der Heimatliebe über die Vaterlandsliebe zur Liebe „zur ewigen Heimat“.

Nach der Delegiertenkonferenz in der Gastwirtschaft „Zur Post“ und der sich anschließenden Stadtbesichtigung unter Führung Georg Lippolds bestaunte man den großen Festumzug, an dem die Vereine mit ihren Fahnenabordnungen teilnahmen. Die Festveranstaltung des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde begann um 16.00 Uhr im Schützenhaus. Den üblichen Grußworten folgte der Vortrag von Karl Wüstefeld über den bedeutendsten Sohn der Stadt, Kardinal Georg von Kopp.

Kantor Josef Jung verschönerte die Feier durch die Darbietung des Gesangs der Zwerge aus „Schneewittchen“ für gemischten Chor und Orchesterbegleitung. Der Text stammte von Fritz Fuldner, Komposition von Karl Wüstefeld. Der anschließende Tanz hielt die Gäste noch lange zusammen. Mit dem Vierzeiler

„Nach usen leiven Duderstadt
mein Freund da mußt du wallen,
in usen leiwen Duderstadt
wird es dir wohl gefallen!“

lud der stellvertretende Bürgermeister zur Tausendjahrfeier 1929 wieder in die Stadt ein. Am Montagmorgen wurden die Beratungen fortgesetzt, der Nachmittag wurde mit Besuchen des Seeburger Sees, des Rhumesprungs oder des Sonnensteins ausgefüllt.¹⁵²

Weiterhin trafen sich die Untereichsfelder am 5. September in Langenhagen und hörten einen tiefgründigen Vortrag vom Pfarrer Friedrich Sorhage aus Fuhrbach über die Vergangenheit des Ortes.

Eine von beiden Gruppen gut besuchte Versammlung hatte am 14. November Ecklingerode zum Ziel. Vorsitzender Karl Wüstefeld hielt dort zwei Vorträge, zuerst über die adligen Familien von Hagen und von Westernhagen in Geschichte und Sage und sodann über die Valentins-Wallfahrt in Ecklingerode, die seit dem ausgehenden Mittelalter existierte und dem Rationalismus der Aufklärung zum Opfer fiel. Den Nachmittag verschönerten die Gesänge des gemischten und des Schülerchors unter Leitung des Lehrers Stadermann. Im Schlusswort forderte

¹⁵¹ Obwohl Duderstadt bereits 927 urkundlich erwähnt wurde, legte sich die Stadt auf die Urkunde von 929 (s. UBE Nr. 8) fest.

¹⁵² UE 22 (1927), S. 224-225.



Abb. 20: Seeburger See, 1937.

Ortsschulze Sander seine Ecklingeröder und viele Eichsfelder auf, Mitglied des Vereins zu werden.¹⁵³

Zur letzten Veranstaltung trafen sich die Mitglieder und viele Gäste am 13. Dezember vor dem Hotel „Zur Tanne“, um mit einer Gedenktafel Johann Wolfgang von Goethes Aufenthalt in Duderstadt zu gedenken. Der Vorsitzende nahm persönlich die Enthüllung der Gedenktafel vor, die die Inschrift trägt:

„Hier wohnte Joh. Wolfgang v. Goethe
vom 13. bis 14. Dezember 1777“

Er ging in seiner Ansprache auf dessen Gedicht „Sah ein Knab ein Röslein stehn“ und die bekannte Vertonung durch den Kirchohmfelder Heinrich Werner ein.

In der festlich geschmückten „Tanne“ wurde die Zusammenkunft mit dem Vortrag von „Goethes Harzreisen und die Beziehungen zum Eichsfeld“ von Theodor Keseling fortgesetzt.¹⁵⁴

Die obereichsfeldische Gruppe begann ihre Aktivität mit einer größeren Versammlung in Treffurt gemeinsam mit dem Mühlhäuser Geschichts- und Altertumsverein. Unter Führung des Burgherrn, Gutsbesitzer Döring, wurde der altehrwürdige Normannstein besichtigt, wobei Rektor Karl Sellmann aus Mühl-

¹⁵³ Ebd., S. 302.

¹⁵⁴ UE 23 (1928), S. 18-19.

hausen die historische Erläuterung gab. Auch die eine Viertelstunde entfernt liegende Adolfsburg mit ihrer guten Fernsicht wurde besucht.

Um 18.00 Uhr konnte dann im Hotel „Zum Stern“ mit dem eigentlichen Programm begonnen werden. Seminarlehrer Augustin Apel stellte in einem mit Begeisterung aufgenommenen Vortrag den ehemaligen Worbiser Schulrat Friedrich Polack¹⁵⁵ als einen verdienstvollen Pädagogen und Schriftsteller vor. Des- sen Sohn, Geheimrat Polack, der wie sein Vater in Treffurt im Ruhestand lebte, ergänzte interne Kenntnisse über Wesenszüge des Geehrten.

Einen weiteren mit dem Eichsfeld verbundenen Mühlhäuser Landrat, Werner von Hagen (1780-1837), Führer des Eichsfeldischen Freiwilligen Jägerkorps von 1813, stellte Studienrat Eberwein (Mühlhausen) in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen.¹⁵⁶

Bei regnerischem Wetter versammelte sich am 11. September „ein Trüpplein von Damen und Herren“ bei der Neuen Kirche in der Wüstung Werdigeshausen. Amtsvorsteher Dietrich aus Kefferhausen hielt deshalb seinen Vortrag über „Die Wüstung Werdigeshausen und die sogenannte Neue Kirche“ in der Kapelle. Erst Studienassessor Aloys Schaefer mit seinen Ausführungen über den geologischen Aufbau des Obereichsfeldes lockte wieder die Sonne hervor. Während dieser Regenpause führten die Silberhäuser Schulkinder unter den alten Linden alte Volkstänze auf und sangen einige stimmungsvolle Lieder.

Frohen Mutes ging es dann nach Kefferhausen in die „Unstrutquelle“. Nach einem Gedenken an den verstorbenen Seminaroberlehrer Albert Rogge wurde die Veranstaltung fortgesetzt. Die Darlegungen Aloys Schaefers über die Orts- geschichte ergänzte Pfarrer Adolf Ostendorf¹⁵⁷ über seine Patroziniumsfor- schung, besonders zu Werdigeshausen. Mit den Dankesworten des Ortspfarrers Bern- hard Weinrich (1875-1928), Verfasser der Dorfchronik, endete dieser Nachmit- tag.¹⁵⁸

Das Vereinsjahr 1928 zeigte wieder große Aktivitäten, die von vielen Interessier- ten angenommen wurde.

Von der Gruppe Untereichsfeld sind drei größere Zusammenkünfte bekannt. Zur Hauptversammlung in Duderstadt hielt Karl Wüstefeld einen mehr als einstün-

¹⁵⁵ Polack, Friedrich, * 24.1.1835 in Flarchheim, † 19.7.1915 in Treffurt. Lehrerseminar in Erfurt (1849-1855), Lehrer in Schierschwende, Kammerforst und Erfurt, Mittelschullehrer in Nordhausen, Kreisschulrat in Worbis (1876-1903), wirkte mäßigend und ausgleichend im Kulturkampf, Herausgeber zahlreicher pädagogischer Lehr- und Handbücher, Verfasser von: „Brosamen, Erinnerungen aus dem Leben eines Schulmannes“ (fünf Bände), im 4. Band Darstellung der eichsfeldischen Schulverhältnisse und ihrer Lehrer, Tüchtige werden mit Namen genannt, andere pseudonym dargestellt, 1938 Denkmal in Schierschwende.

¹⁵⁶ Protokollband I, (Anm. 16), S. 145.

¹⁵⁷ Ostendorf, Adolf, * 1878 in Bochum, † 1954 in Bochum-Weimar. Pfarrer in Wernigerode (1902-1912), in Wüstheuterode (1912-1915), in Küllstedt (1921-1928) und Bochum-Weimar (1928-1954).

¹⁵⁸ Protokollband I (Anm. 16), S. 146-147.

digen Vortrag über „Die Geschichte unserer tausendjährigen Stadt“. Nach einer regen Diskussion über spezifische Fragen stand die Tausendjahrfeier im Mittelpunkt weiterer Erörterungen.¹⁵⁹

Am Sonntag, dem 24. Juni, strömten zahlreiche Interessierte nach Brochthausen. Dort machte Pfarrer Friedrich Sorhage aus Fuhrbach mit seinen anderthalbstündigen Ausführungen Vergangenes und Gegenwärtiges des Ortes bekannt. Rezitationen und Lieder der Schulkinder unter Leitung ihres Lehrers Helmke verschönerten diesen Johannistag.¹⁶⁰

Auf dem „Boy“, einem mit alten Linden bestandenen Wiesenanger unweit von Bodensee lagerten am 15. Juli viele Untereichsfelder, um dem Vortrag des Orts Pfarrers Linus Goldmann zu lauschen. Vor ihrem geistigen Auge rollte die Historie des Ortes ab. Anschließend begrüßte der Vorsitzende einen in Bodensee ansässigen Landwirt von Zwehl, Nachkomme des berühmten „Roten Zwehls“ aus Heiligenstadt, rühmte dessen Einsatz im Dreißigjährigen Krieg, pries die Schönheiten des Eichsfeldes und gab Proben aus seinem „Obereichsfelder Sagenschatz“. Dem Zeitgeist huldigend, wurde zum Abschluss das Deutschlandlied gesungen.¹⁶¹

Eine gemeinsame Veranstaltung vereinte die beiden eichsfeldischen Gruppen im Verein für Eichsfeldische Heimatkunde zur Knieb-Gedenkfeier am 15. Januar 1928 in Niederorschel. Nach einer Andacht in der Kirche „St. Mariä Geburt“ zog der Festzug durch die geschmückten Straßen des Ortes zur alten Schule, dem Geburtshaus Philipp Kniebs. Der Vorsitzende, Studienrat Dr. Johannes Müller enthüllte nach einem Chorlied und den Begrüßungsworten des Rektors Stöber die Gedenktafel, die auf schwarzem Granit die Worte trägt:

„Hier wurde geboren am 25. April 1849
der Geistliche Rat Philipp Knieb
Historiker des Eichsfeldes

Gewidmet vom Verein für Eichsfeldische Heimatkunde 1928“.

In einer längeren Ansprache übergab der Vorsitzende dann die Gedenktafel der Gemeinde Niederorschel, deren Ortsvorsteher, Schulze Pfützenreuter, das Versprechen abgab, diese treu zu hüten. Nach dem Gesang der fünf Strophen des Eichsfeldliedes, bewegten sich die Festteilnehmer zum Fahrigschen Gasthaus, wo Ortspfarrer Dechant Josef Vogt nach dem Chorlied „Die Himmel rühmen“ alle herzlich willkommen hieß.

Sein Konfrater, Dechant Robert Buch aus Worbis, schilderte in der Festrede Philipp Knieb als Priester, Mensch, Historiker des Eichsfeldes, als Mitbegründer und Vorsitzenden des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde. Der Bischöfliche

¹⁵⁹ UE 23 (1928), S. 98.

¹⁶⁰ Ebd., S. 162-163.

¹⁶¹ Ebd., S. 182-183.

Kommissarius, Propst Karl Poppe,¹⁶² rühmte Kniebs Verdienste für das Heiligenstädter Kommissariat und rezitierte den ehemaligen Direktor des Heiligenstädter Gymnasiums, Geheimrat Dr. Johannes Brüll, der gesagt haben soll: „Knieb greift die Sache gründlich an.“

Rektor i. R. Karl Wüstefeld, Vorsitzender des Heimatkundlichen Vereins Untereichsfeld, lobte dessen Forschungstätigkeit, die ihn zum Doktor honoris causa prädestiniert hätten. Augustin Apel und Pfarrer Dunkelberg aus Kirchworbis gaben persönliche Erinnerungen mit dem Gefeierten zum Besten und bewiesen damit, dass Philipp Knieb auch ein fröhlicher Mensch war. In seinem Dankeswort, wiederum nach einem Chorlied, gedachte Dechant Josef Vogt noch berühmter Männer, mit denen Knieb oft zusammengearbeitet hatte, wie Professor Heinrich Waldmann, seinem Lehrer am Heiligenstädter Gymnasium, Parlamentarier in der Frankfurter Nationalversammlung, und Pfarrer Anton Thraen aus Dingelstädt, dem großen Eichsfelder Astronomen. Ebenso dankte der Kaufmann Teichmann aus Niederorschel für die Ehrung, die seinem Patenonkel wiederfahren sei. Die Feier endete wieder mit dem Deutschlandlied.¹⁶³

In Auswertung der gelungenen Knieb-Feier beschloss der Vereinsvorstand in seiner Sitzung am 20. März, dem Eichsfelder Verkehrsverband beizutreten, und am 30. April erhielt der Bund der Eichsfelder Vereine mit Sitz in Gelsenkirchen das Recht, für den Vorstand ein stimmberechtigtes Mitglied zu benennen.

Bei schönstem Frühlingswetter fanden sich am 6. Mai zahlreiche Heimatfreunde im festlich geschmückten Saal der Gemeindeschenke in Deuna ein. War von auswärts der Besuch nicht so berauschend, denn der herrliche Sonntag bot viele andere Attraktionen, so war die Veranstaltung von Deunaern und Vollenbornern gut besucht.

Johannes Müller wies als erster Vorsitzender in längeren Ausführungen auf Ziele und Aufgaben des Vereins hin, verbunden mit der Bitte, dem Verein beizutreten. Bereits zu Beginn erregten die stimmungsvoll vorgetragenen Heimatlieder des vereinten Deunaer und Vollenborner Gesangvereins unter Leitung des Vollenborner Schulzen Hanft, der sich als Dichter, Komponist und Chorleiter betätigte, große Begeisterung.

Ortspfarrer Bendix „entrollte farbenprächtige Bilder“ in einem längeren Vortrag über seinen Wirkungsort, gestützt auf eine gute Ortschronik. Karl Wüstefeld ergänzte dessen Ausführungen über die älteste Geschichte der Familie von Hagen und deren Seitenlinie derer von Westernhagen und erinnerte an alte Pfingstbräuche.

¹⁶² Poppe, Karl, * 1863 in Heiligenstadt, † 1932 ebenda. Propst in „St. Marien“ und Bischöflicher Kommissarius des Obereichsfeldes (1925-1932), Reichstagsabgeordneter der Zentrums-Partei.

¹⁶³ Protokollband I (Anm. 16), S. 153-155 und UE 23 (1928), S.72.

¹⁶⁴ Protokollband I (Anm. 16), S. 160-161.



Abb. 21: Hasenburg.

Wenige Tage später wurden auf der Bundestagung der Eichsfelder Vereine in Hannover (14.-16. Mai) Pater Erwin Montag¹⁶⁵ und Studienrat Dr. Johannes Müller zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Am 19. August war die mythenumwittelte Hasenburg Ziel der Heiligenstädter und Duderstädter Gruppen des Vereins. Treffpunkt war Worbis, nach Besichtigung der barocken Klosterkirche, deren Schönheiten Stadtdechant Robert Buch interpretierte, ging die Fahrt mit dem Postauto nach Buhla. Die Mühen des steilen Aufstieges wurden durch die herrliche Aussicht und die Ausführungen von Lehrer Kurbad aus Buhla über die frühgeschichtliche befestigte Anlage und die Zerstörung der hochmittelalterlichen salischen Reichsburg entschädigt.

Am nördlichen Fuße des isolierten Burgberges, in der Gemeindeschenke zu Neustadt, wurde die Wanderversammlung fortgesetzt. Nach der Begrüßung forderte der Vorsitzende den Primaner Kühn auf, mit seinem Vortrag über die Wallburg zu beginnen. Dem folgte eine anregende und lebhaft Diskussions, in der Hauptlehrer Franz Rindermann eigene Forschungsergebnisse darlegte und Lehrer Kurbad interessante Mitteilungen über Ausgrabungen des Professors Schuchardt aus Berlin gab, an denen er teilgenommen hatte. Karl Löffelholz erinnerte daran, dass an diesem Tag der 75. Todestag von Carl Duval sei.

¹⁶⁵ Montag, Erwin, * 1892 in Beberstedt, † 1969 in Lippstadt. Franziskaner-Pater, Guardian in Wiedenbrück und Münster, religiöser Betreuer des Bundes der Eichsfelder Vereine, gefragter Prediger, Ehrung: Plakette des Bundes der Eichsfelder Vereine (1969).

Karl Wüstefeld, Vorsitzender der Duderstädter Gruppe, beendete mit einem Hoch auf Heimat und Vaterland das Treffen, bevor das Deutschlandlied angestimmt wurde. Auf der Heimfahrt wurde in Leinefelde, in der „Insel“ Rast gemacht; hier herrschte heimatlicher Frohsinn mit Eichsfelder Schnurren, mundartlichen Erzählungen und heimatlichen Liedern, deren Initiatoren Franz Rindermann und Ernst Mehler waren.

Wie die Zeitgenossen berichten, soll der Ausflug zur Hasenburg einer der wohl gelungensten Veranstaltungen des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde gewesen sein.¹⁶⁶

Um der Forderung nach Kennzeichnung historischer Stätten nachzukommen, lud der Verein zur Einweihung eines Gedenksteines an der Stelle der ehemaligen Fegebanksware nördlich von Heiligenstadt, unweit von Mengelrode und Siemerode, zum 23. September ein.

Franz Rindermann, gebürtig aus Mengelrode, gilt als der Hauptinitiator dieses Erinnerungszeichens und als Organisator der Wanderversammlung. Bei schönem Herbstsonnenschein eilten einige hundert Personen, darunter etliche Jugendliche, auf den Höllberg, um die herrliche Aussicht - eine der schönsten auf dem Eichsfeld - und die historische Stunde zu genießen.

Johannes Müller hieß als Erster Vorsitzender die geistlichen und weltlichen Persönlichkeiten, unter ihnen den Heiligenstädter Landrat, Fritz von Christen, die Amts- und Ortsvorsteher, die Lehrer und alle Freunde der Heimatbewegung herzlich willkommen. Er übergab dann den Erinnerungsstein mit der Inschrift

„Fegebanks-
Warte
Landtage des Eichsfeldes
1475-1822
Heimatk. Verein 23.9.1928“

dem Amtsvorsteher Kahlmeyer aus Siemerode.

Franz Rindermann ging in einer längeren Festrede auf die geschichtliche Bedeutung der Fegebanksware und die dort abgehaltenen Landtage ein. Sein Schulchor und seine Tanzgruppe aus Silberhausen sorgten für die richtige Stimmung. Damit fand der erste Teil sein Ende.

Die Mehrzahl der Festteilnehmer begab sich nach Mengelrode in den Saal der Möhlschen Gaststätte. Während einer Kaffeepause warb Johannes Müller für den Verein und forderte die Gemeinden Siemerode, Mengelrode und Streitholz auf, sich an den Kosten zu beteiligen.

Sodann wurden von Franz Rindermann im zweiten Teil seiner Ausführungen die übrigen Warten des Eichsfeldes und des Mühlhäuser Landgrabens dargestellt. In der darauffolgenden lebhaften Debatte berichtete der Landrat, wie in

¹⁶⁶ Protokollband I (Anm. 16), S. 163.

den vergangenen Jahren die Rengelröder und die Lenteröder Warte durch staatliches Eingreifen vor dem Ruin gerettet wurden. Der Bogen wurde von der Erhaltung schöner Dorffanger über die Rettung von Hausinschriften bis zur Gestaltung der Dorffriedhöfe gespannt. Großen Beifall sowie gesonderte Dankesworte des Vorsitzenden galten den hübschen Liedern und den „neckischen Volkstänzen“ der Silberhäuser Jugend und ihrem Leiter. In sein Hoch auf das Eichsfeld und das deutsche Vaterland stimmten die Anwesenden begeistert ein.¹⁶⁷

Die ober- und untereichsfeldischen Gruppen nahmen den 100. Jahrestag des öffentlichen Vortrags des „Heidenrösleins“ zum Anlass für ein gemeinsames Sängerfestes am 16. und 17. Juni 1929 in Kirchohmfeld. Um 13.00 Uhr bewegte sich der Festzug, an dem sich auch der Eichsfelder Verkehrsverband beteiligte, zum Heinrich-Werner-Denkmal. Dort trug der Verfasser des Prologs, der Bergmann Hermann Auge, seine Dichtung selbst „mit lauter, klarer“ Stimme vor. Lehrer Dörre aus Kirchohmfeld lobte in seiner Festrede die Arbeit des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde zur Errichtung und Enthüllung des Denkmals am 31. Juli 1910. Ergreifend erklang aus allen Kehlen der etwa 5.000 Sangesbrüder das Volkslied „Sah ein Knab ein Röslein stehn“.¹⁶⁸

An der Tausendjahrfeier in Duderstadt nahm der Gesamtverband am 22. und 23. Juni teil.

Nach der Jubelfeier wurden die Wanderversammlungen der untereichsfeldischen Gruppe wieder aufgenommen. So wurde für den 29. September, den Michaelstag, Hilkerode ausgesucht; dort stellte der Ortspfarrer Voß die Kreteröder Erbschaft vor. Am 3. November standen in Gieboldehausen Faktoren der Heimatpflege, die Karl Wüstefeld thesenartig vortrug, die alten Burgen in und die Wüstungen um den Tagungsort, von Josef Koch geschildert, sowie eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Fleckens, Prälat Antonin Wüstefeld, Abt des Benediktinerklosters Gerode von 1748-1759, im Mittelpunkt des Interesses.¹⁶⁹

Etwa 30 Damen und Herren machten sich am 4. September bei regnerischem und stürmischem Wetter auf zur Fahrt nach Lengenfeld unterm Stein, um dem Schloss Bischofstein einen Besuch abzustatten. Dr. Wilhelm Ripke, Leiter des Landerziehungsheims, übernahm selbst die Führung durch das Objekt.

Einige Mutige unternahmen einen Aufstieg zur alten Feste Stein unter Führung von Aloys Höppner, der dort die notwendigen Erläuterungen zu Mauertrümmern und Erdsenkungen der Oberburg, den Bergfried, dem „nydderen Hus“ und der Georgskapelle gab.

Die Tagung wurde im Hof des Hotels Grundmann in Lengenfeld unterm Stein mit etwa 60 Personen fortgesetzt. Nach Dankesworten des Vorsitzenden an den Besitzer des Schlosses hielt Aloys Höppner einen Vortrag über die Historie von

¹⁶⁷ Ebd., S. 164-165 und UE 23 (1928), S. 252-253.

¹⁶⁸ StadtaA HIG: Bestand VIIA, Nr. 4, Protokollband II, S. 4.

¹⁶⁹ Wüstefeld, Karl: 25 Jahre Heimatkundlicher Verein Untereichsfeld. In: UE 17 (1922), S. 70.

Burg und Amt Bischofstein. Augustin Apel rezitierte anschließend die Höppnersche Ballade „Der Stein“ und erwähnte, dass die Vertonung durch Pfarrer Filthaut aus Wanfried demnächst von Seminaroberlehrer Werner Franz¹⁷⁰ dargeboten werde.

Die Diskussion beschäftigte sich u. a. mit der Wiederaufstellung der vier zerstreuten Teile des einstigen Denksteins für das „Fräubchen von England“ in der Feldflur „Am Frauenstein“ nahe der Hagemühle. Bis zur Abfahrt um 21.30 Uhr verblieben die Heiligenstädter und Einheimische in „fröhlicher Runde“, heimatliche Angelegenheiten beratend.¹⁷¹

Johannes Müller als Erster Vorsitzender, Ortspfarrer Weinrich und Amtsvorsteher Herwig begrüßten am 30. September, einem herrlichen Herbstsonntag, im Kasparischen Saal zu Kirchgandern ca. 120 Teilnehmer des Vereins und des Obst- und Gemüsevereins zu einer schönen Wanderversammlung. Hauptlehrer John entführte dann die Anwesenden in die Vergangenheit des Ortes an der Grenze zu Niedersachsen. Nach Besichtigung der Kirche und des Ortes war der neugestaltete Kreuzweg Ziel der geplanten Wanderung. An der „stimmungsvollen“ Waldkapelle stellte Hauptlehrer a. D. Fiedler in einem längeren Vortrag „Über die Bedeutung der Kreuzwege“ schöne Kreuzweganlagen in Deutschland und auf dem Eichsfeld vor und ging zum Schluss auf die historische Entwicklung und die Schönheit des Kreuzweges von Kirchgandern ein.

Umrahmt wurde die Zusammenkunft durch den Gesangverein unter Stabführung des Hauptlehrers John.

Von hier aus begaben sich die Teilnehmer am romantischen Rustebach entlang zurück zum Saal des Gasthauses „Zur Krone“, wo im gemütlichen Beisammensein mit regem Gedankenaustausch der Tag ausklang.¹⁷²

Der damals noch hessische Altenstein und die Kurstadt Bad Sooden-Allendorf waren am 10. Oktober 1929 das Ziel der letzten Wanderversammlung des Jahres. Bei regnerischem Wetter langten die Mitglieder und Freunde des Vereins - nach einer Fahrt von Heiligenstadt über Allendorf und Asbach - am Fuße der alten Bergfeste an. Nach kurzer Besichtigung ging es nach Allendorf zurück, das unter sachkundiger Führung besichtigt wurde. Ein gesondertes Interesse galt der St.-Crucis-Kirche und dem Archiv, in dem anhand alter Urkunden die Beziehungen Heiligenstadts zur alten Soodener Pfännerschaft nachgewiesen wurden. Im Soodener Hotel „Rack“ wurde nach Begrüßung durch Johannes Müller und Theodor Keseling durch einen fundierten Vortrag des Lehrers Karl Koch aus Wüstheterode über die Geschichte des Altensteins die positiven und negativen Beziehungen in diesem Teil des hessisch-eichsfeldischen Grenzgebietes deutlich gemacht, die zu einer lebhaften Debatte führten.¹⁷³

¹⁷⁰ Werner, Franz (1886-1958), Seminaroberlehrer, Studienrat und Chorleiter seit 1925 in Heiligenstadt.

¹⁷¹ Protokollband I (Anm. 16), S. 177 und 178.

¹⁷² Ebd., S. 176.

¹⁷³ Ebd., S. 177.

Im Vereinsjahr 1930 beschränkten sich beide Gruppen auf wenige Veranstaltungen, so in Duderstadt auf vier und in Bischofferode auf eine. Vorträge hielten zu folgenden Themen:

- | | |
|----------------------------|---|
| Karl Wüstefeld: | Was sagt die Volkssage über die Anwesenheit des heiligen Bonifatius auf dem Eichsfelde? Die Arbeitsweise des Heimatkundlichen Vereins Untereichsfeld Die wechselvolle Vergangenheit der Stadt Duderstadt Zur Geschichte des Benediktinerklosters Gerode Das Klosterdorf Bischofferode und seine Marienwallfahrt |
| Georg Wolpers: | Geschichte der Kalandbruderschaft in Norddeutschland, besonders in Niedersachsen |
| Franz Algermissen: | Lichtbildervortrag über die Propsteikirche „St. Cyriakus“ in Duderstadt |
| Hauptlehrer Strickstroock: | Die Entwicklung der Schule in Bischofferode |
| Johannes Müller: | Über die Errichtung eines Heimatmuseums |

Der bereits in der Gründungsversammlung 1906 angestrebte Duderstädter Museumsverein konnte nach langen Querelen am 26. Februar 1930 gegründet werden. Den Grundstock bildeten die anlässlich der Tausendjahrfeier veranstaltete Ausstellung heimatlicher Kunstgegenstände und die vom Heimatkundlichem Verein gesammelten Exponate. In den engeren Vorstand wurden Studienrat Theodor Keseling als Erster, John Gronau als Zweiter Vorsitzender und Museumswart, Rechtsanwältin Schmidt als Schriftführerin und Schriftleiter Hövener als Rechnungsführer gewählt. Zusätzlich wurden in den erweiterten Vorstand berufen: Propst Franz Algermissen, Fabrikant Hermann Artmann, Maurermeister Franz Borchard, Clara Gerlach, Pfarrer Hermann Klapprott, Rektor Georg Lippold, Bürgermeister Theodor Oeben, Oberschullehrer Richard Ohlmer, der bedeutende Eichsfelder Zeichner und Maler, Schriftleiter Alfons Schmalstieg, Landrat Dr. Schuster, Pastor Stünkel, Kreisschulrat Völker und Rektor i. R. Karl Wüstefeld als Vorsitzender des Heimatkundlichen Vereins.¹⁷⁴

An der am 10. und 11. Mai in Duderstadt tagenden Historischen Kommission für Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg-Lippe und Bremen nahm auch der Heimatkundliche Verein teil. Karl Wüstefeld referierte beim Begrüßungsabend im „Hotel zum Löwen“ über Duderstadts wechselnde Vergangenheit, während Georg Wolpers in der Hauptversammlung die Geschichte der Kalandsbruderschaft in Norddeutschland darstellte.¹⁷⁵

Zur ersten Versammlung des Jahres 1930 fand sich die obereichsfeldische Gruppe am 6. Juli in Kella ein. Die Wandergruppe durchquerte bei unsicherem Wetter

¹⁷⁴ UE 24 (1929), S. 114-115.

¹⁷⁵ Wüstefeld: 25 Jahre Verein (Anm. 169), S. 70-71.



Abb. 22: Auf der Gobert, Wolfstisch.

und schwüler Gewitterstimmung die Gobert über die Schöne Aussicht, die in dem Roman „Das neue Gebot“ von Ernst von Wildenbruch eine Rolle spielt, den Wolfstisch, angeblich eine altgermanische Kultstätte, und das Pferdelloch zur Fiedlerschen Gastwirtschaft.

Dort erfreute Lehrer Karl Koch aus Wüstheuterode die Anwesenden mit seinen Ausführungen über die touristischen Attraktionen der Gobert und des nahen Hessenlandes, in dessen Anschluss der Vorsitzende den neuen Wanderführer „Kreuz und quer durchs Eichsfeld“ von Augustin Apel vorstellte. Hauptlehrer Johannes Feldmann¹⁷⁶ aus Geismar sorgte mit seinem „Gobertlied“ und anderen Heimat- und Liebesliedern, vorgetragen von Geismarer Männergesangverein, für die richtige Stimmung.¹⁷⁷

Selbstverständlich beteiligte sich der Verein an der Ferientagung der „Eichsfelder in der Fremde“, die am 3. und 4. August in Lengenfeld unterm Stein stattfand. Nach Besichtigung des ehemaligen Klosters Zella, durch das der Besitzer, Rittmeister a. D. Hellmuth von Fries, am Samstag führte, und dem Begrüßungsabend wallfahrteten die Teilnehmer am Sonntag zum Hülfsberg, dem Nationalheiligtum des Eichsfeldes, um an einem levitierten Hochamt teilzunehmen. Per pedes oder per Automobil ging es zurück nach Lengenfeld unterm Stein, wo in

¹⁷⁶ Feldmann, Johannes, * 10.9.1881 in Bochum, † 22.5.1967 in Sontheim. Lehrer in Geismar (1904-1905) und Rüstungen (1905-1911), Hauptlehrer in Geismar (1911-1935), dann in der thüringischen Rhön, Ruhestand in Geismar, Witten/Westfalen und Sontheim/Brenz. Verfasser zahlreicher Beiträge, besonders in „Unser Eichsfeld“, Schriftsteller u. a. „Erasmus in der eichsfeldischen Sommerfrische“, Duderstadt 1925 und „Die vom Greifenstein“, 1925.

¹⁷⁷ Protokollband I (Anm. 16), S. 181-182.

der Gemeindeschenke die Heimattagung fortgesetzt wurde. Georg H. Daub übernahm es, die einzelnen Vereine vorzustellen, um dann das Eichsfeldlied anzustimmen.

Mehrere Heiligenstädter, so Karl Löffelholz und Regierungsinspektor Brückner, nutzten die Gunst der Stunde zur Werbung für das neue Kneippbad.

Den Festvortrag über Lengenfeld unterm Stein, den Bischofstein und die Umgebung hielt Aloys Höppner, Pfarrer in Günterode, und berührte dabei sein Lieblingsthema, den Streit um den Hülfsenberg und die Fällung der Donareiche. In der anschließenden Aussprache wurde eine Gedenkfeier für den Bekennerbischof Konrad Martin vorgeschlagen und der Plan gefasst, auf dem Hülfsenberg ein Ehrenmal zu errichten. Ein gemütliches Beisammensein vereinigte die Eichsfelder aus nah und fern bis in die Abendstunden.¹⁷⁸

Eine kleine, aber interessierte Gruppe kam am 2. November der Einladung des Mühlhäuser Geschichts- und Altertumsvereins nach und besichtigte unter Führung des Oberlehrers Bernhard Klett das Städtische Museum am Lindenbühl in Mühlhausen und unter Leitung des Archivars Dr. Ernst Brinkmann das Stadtarchiv. Letzterer begleitete die Eichsfelder nach einer Mittagspause durch die St.-Blasii- und die St.-Marien-Kirche und bestieg mit ihnen den Rabenturm und die Stadtmauer.¹⁷⁹

Trotz der wirtschaftlichen und politischen Krisen des Jahres 1931, in dem beide Gruppen ihr 25. Stiftungsfest begingen, war der Verein bestrebt, seine Aktivitäten weiter aufrechtzuerhalten.

Der Heimatkundliche Verein Untereichsfeld traf sich am 8. Mai im Hotel „Zur Tanne“ in Duderstadt zu einer Festversammlung. Rektor Karl Wüstefeld gab nach der Begrüßung, besonders der obereichsfeldischen Gruppe, einen detaillierten Rückblick auf die bisherige Tätigkeit des Vereins,¹⁸⁰ hob die Meriten verdienstvoller Mitarbeiter, die gute Zusammenarbeit mit den Verlagen Cordier und Mecke und die guten Beziehungen zum obereichsfeldischen Verein hervor. In der anschließenden Gratulationscour riss die Zahl der Glückwünschüberbringer nicht ab, verbunden mit guten Wünschen und Darstellung von Zukunftsaufgaben für die nächsten 25 Jahre.

Der anschließende Wahlakt verlief problemlos, der Erste Vorsitzende, Karl Wüstefeld und der Zweite Vorsitzende, Georg Wolpers, sowie der Kassenwart, Oberpostsekretär Leineweber, bekamen wieder das Vertrauen ausgesprochen. Mit dem zeitgemäßen Hinweis, dass Dienst an der Heimat auch Dienst am Vaterland sei, schloss der Vorsitzende diese bedeutsame Veranstaltung.¹⁸¹

Beide Gruppen führten am 8. März 1931 eine Studienfahrt nach Göttingen durch, um dort museale Relikte aus dem Eichsfeldes kennenzulernen. Zuerst wurde das

¹⁷⁸ Ebd., S. 183.

¹⁷⁹ Ebd., S. 184

¹⁸⁰ Die Geschichte des Heimatkundlichen Vereins Untereichsfeld ist abgedruckt in UE 27 (1932), 1.-3. Heft.

¹⁸¹ Protokollband I (Anm. 16), S. 184 und 185.

Geologische Institut besucht. Dort hielt Universitätsassistent Dr. Eichenberg eine Vorlesung über die Geologie Mitteldeutschlands und über die Triasformation des Eichsfeldes, um dann durch die reichhaltige Sammlung des Instituts zu führen. Besonderes Interesse erregte der 1929 bei Bilshausen gefundene und in Göttingen präparierte Riesenechel.

Ab 15 Uhr wurde unter Führung des Studenten Crome das Städtische Museum besichtigt. In der kirchlichen Kunstabteilung stammten mit 806 Exponaten 90 % aus dem Eichsfeld, worüber sich die Besucher sehr erstaunt und berührt zeigten. Deshalb wurden die anderen Abteilungen nur im Vorübergehen besichtigt, wenn auch dort das eine oder andere Stück Eichsfelder Herkunft war. Es herrschte die einhellige Meinung, dass man bei aller Traurigkeit froh sei, die Gegenstände hier so gut erhalten vorzufinden, als sie auf Dachböden verkommen oder in Trödlerläden angeboten zu wissen.¹⁸²

Mit der Einweihung am 21. Mai 1929 und der Aufnahme des Schulbetriebes des neuen Gymnasiums am Heiligenstädter Bahnhof wurden dessen Räume im Jesuitenkolleg nicht mehr benötigt und so konnten die jahrelangen Forderungen nach einem Museum realisiert werden. Unter maßgeblicher Unterstützung durch den Verein für Eichsfeldische Heimatkunde und dessen Vorsitzenden gründete sich am 13. Mai 1931 der „Verein für das Eichsfelder Heimatmuseum im Kreise Heiligenstadt e. V.“ Der Vorstand setzte sich aus dem Vorsitzenden, Landrat Dr. Fritz von Christen, dem stellvertretenden Vorsitzenden, Bürgermeister Karl Wolters aus Heiligenstadt, dem Bürgermeister Dr. Karl P. Haendly¹⁸³ aus Dingelstädt, einem Mitglied des Landgemeindeverbandes und Dr. Johannes Müller zusammen. Zum geschäftsführenden Ausschuss gehörten: Studienrat Dr. Johannes Müller, Studienrat Alois Schäfer, Seminaroberlehrer i. R. Augustin Apel, Dr. Rohde, Architekt Werner Cordier, Hauptlehrer Wilhelm Diete, Rektor Karl Habig, Kassierer wurde Kaufmann Keseling, Schriftführer und Bibliothekar Studienassessor Otto Müller, bekannt als Eichsfelder Lyriker und Dramatiker.¹⁸⁴

An einem verregnetem Sonntag, dem 7. Juni, machte sich eine Anzahl Mutiger nach einer Messe in der Bonifatiuskapelle auf dem Hülfensberg und einer Frühstückspause in Bebandorf auf zur Wanderung über den Keudelstein zur Plesse und nach Hildebrandshausen, von dort trotz Autopanne nach Katharinenberg, weiter zum Bahnhof Diedorf und mit dem „Bähnle“ nach Heyerode.

¹⁸² UE 26 (1931), S. 87-88.

¹⁸³ Haendly, Karl Paul, * 7.10.1891 in Deuna, † 16.9.1965 ebenda. Technisches Studium in Köln, Teilnahme am Ersten Weltkrieg, Dr. rer. pol. mit der Dissertation „Bauern und Weber vom Eichsfeld“, Verwaltungsangestellter in westfälischen Städten, Bürgermeister in Dingelstädt (1931-1934), als Gegner des Nationalsozialismus fristlos entlassen, Oberbürgermeister in Oberhausen (1945-1949). Schriftstellerische Tätigkeit zur eichsfeldischen Wirtschaftsgeschichte, Hauptwerk: Das kurmainzische Fürstentum Eichsfeld im Ablauf seiner Geschichte, seiner Wirtschaft und seine Menschen 897-1933. Duderstadt 1996.

¹⁸⁴ Friese, Wolfgang: „70 Jahre Eichsfelder Heimatmuseum“ veröffentlicht im Heiligenstädter Stadtanzeiger

Gestärkt im Gasthaus „Zum grünen Rasen“, konnte die Veranstaltung fortgesetzt werden. Rektor Franz Huhnstock¹⁸⁵ hatte die Versammlung bestens mit Orchester- und Gesangsdarbietungen sowie Deklamationen vorbereitet. Er begrüßte in seiner humorvollen Art besonders den Mühlhäuser Waldverein.

Danach sprach der Vorsitzende über die Geschichte und Bedeutung des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde; diesen Faden aufnehmend, behandelte Augustin Apel das aktuelle Thema der Heimatliebe und Heimatpflege. Nach diesem Prolog ergriff Franz Huhnstock das Wort zu einem längeren Vortrag über Heyerode als Grenzort, als Industriestandort und als ein schönes Dorf. Ergänzungen brachten in der anschließenden Aussprache Rektor Sellmann aus Mühlhausen und Rektor Norbert Lorentz aus Erfurt. Mit einem Hoch auf die eichsfeldische Heimat und das deutsche Vaterland sowie dem obligatorischen Deutschlandlied endete der offizielle Teil. Dem schloss sich ein Rundgang durch das Dorf mit einer Besichtigung der Kirche an, deren neue Gemälde von Kunstmaler K. Weißenborn aus Deuna besonders gelobt wurden.¹⁸⁶

Zu einem wahren Volksfest gestaltete sich am Sonntag, dem 12. Juli, die Wanderversammlung in Großbartloff, von Darbietungen des von Jungmännern gebildeten Mandolinclubs, Gesangsstücken und mundartlichen Heimatdichtungen umrahmt. Im Garten des Gasthofes „Zum kühlen Grunde“ begrüßte Hauptlehrer Gerling die Honoratioren und etwa 250 Teilnehmer. Rektor Norbert Lorentz nahm im Saal des Gasthofes das Wort zu dem angekündigten Vortrag über die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung des Ortes. Dabei beleuchtete er zwei Eichsfelder Persönlichkeiten aus dem „zur Zeit besonders gepflegten Gebiet der Genealogie“. Zum einen den indischen General und „Fürsten von Bengalen“, Walter Reinhardt (ca. 1740-1778), der vermutlich - wegen Namensgleichheit - von hier oder von Martinfeld stammen könnte.

Zum anderen widmete er den ausführlicheren Teil dem ersten preußischen Schulrat und letzten Abt des Benediktinerklosters auf dem Petersberg zu Erfurt, Regierungsrat Dr. theol. Placidus Muth (1753-1821). Er charakterisierte ihn als „geistreichen und witzigen“ Gelehrten, als hochgeschätzten Schulmann, der sich um die Reform des eichsfeldischen Volksschulwesens große Meriten erworben habe. Im Garten fand in fröhlicher Runde das Heimatfest seinen Abschluss.¹⁸⁷

¹⁸⁵ Huhnstock, Franz, * 16.5.1891 in Helmsdorf, † 4.7.1965 in Dingelstädt. Lehrerseminare in Heiligenstadt und Duderstadt, Lehrer in Effelder (1911-1923), Hauptlehrer in Wachstedt (1923-1927), Rektor in Heyerode (1927-1939), wegen oppositioneller Haltung zur NSDAP strafversetzt als Rektor nach Ellrich (1939-1946), Schulleiter in Dingelstädt (1946-1953), Lehrer bis 1958, Abgeordneter der Zentrums-Partei im Landtag der Provinz Sachsen (1924-1928). Verfasser zahlreicher Erzählungen für das „Thüringer Tageblatt“ und den „Eichsfelder Heimatborn“, Schauspiele „Der letzte Bischofsteiner“ (1921) und „Der goldene Ring“ (1958 zur Hundertjahrfeier der Stadt Dingelstädt), Sammelbände hg. vom Dingelstädter Verein für Heimatpflege: Ein Päckchen Humor. Duderstadt 2000; Noch ein Päckchen Humor. Duderstadt 2002.

¹⁸⁶ UE 26 (1931), S. 159-160.

¹⁸⁷ Ebd., S. 182-183.

Nachdem der Naturwissenschaftliche Verein Elberfeld 1826 im Neandertal Prof. Dr. Johann Carl Fuhlrott ein Ehrenmal errichtet hatte, wollte auch das Eichsfeld einen seiner größten Söhne ehren. So verband der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde die Jubelversammlung zum 25-jährigen Bestehen mit einer Fuhlrott-Gedenkfeier. Am dritten Weihnachtstag, dem 27. Dezember 1931, fanden sich die Mitglieder und Freunde im Gasthaus „Zur Insel“ in Leinefelde ein, um an der Enthüllung einer Gedenktafel teilzunehmen. Gut vorbereitet durch den Leinefelder Verkehrsverein unter Leitung des Zahnarztes Dr. Koch und des Männergesangsvereins „Arion“ unter Stabführung des Lehrer Fütterer gestaltete sich die Zusammenkunft zu einer würdigen Ehrung des berühmten Leinefelders.

Der Festakt wurde eingeleitet mit dem Chorlied „Mein Eichsfeld“ (Text von Otto Müller, Komposition von Lehrer Fütterer) und den anschließenden Begrüßungsworten von Amtsvorsteher Bose. Mit einer kurzen Ansprache enthüllte der Vorsitzende, Dr. Johannes Müller, die Gedenktafel aus heimischem Eichenholz, die die Inschrift trug: „Hier wurde geboren am 31. Dez. 1803 Prof. Dr. Fuhlrott, Entdecker des Neandertalmenschen“. Sie wurde von dem jungen Künstler Schuchard aus Geismar angefertigt. Nach einem weiteren Chorsatz „Gott der Weltenschöpfer ...“ wurde das Fest im Saal fortgesetzt.

In seiner Eröffnungsrede ging Johannes Müller auf Internes aus Fuhlrotts Gymnasialszeit ein und beleuchtete den Streit um die Interpretation der Funde, der eine Würdigung und Ehrung des Gefeierten zu Lebzeiten verhinderte. Weitere Begrüßungs- und Dankesworte sowie ein Chorlied leitete zum Festvortrag Augustin Apels zum Thema: „25 Jahre Verein für Eichsfeldische Heimatkunde“ über. Als seinen Dank für dieses Jubiläum verkündete er das Erscheinen eines Lexikons eichsfeldischer Schriftsteller im „Eichsfelder Volksblatt“.

Am Schluss verlas er ein Schreiben, das den Vereinsgründern, Dr. Konrad Hentrich und Prof. Dr. Klemens Löffler gesandt und von allen Anwesenden unterschrieben werden sollte.

Während dieser Gratulationscour nutzten weitere Herren, wie Dechant Franz Xaver Roth aus Leinefelde oder Liborius Goldmann die Gelegenheit, die Aktivität des Vereins zu loben. Karl Wüstefeld würdigte als Vorsitzender des Heimatkundlichen Vereins Untereichsfeld in einer längeren Ansprache die fruchtbare Zusammenarbeit der beiden Gruppen. Auch Johannes Müller lobte in seinem Schlusswort das gute Zusammenwirken der eichsfeldischen Vereine und beendete den offiziellen Teil mit dem Hoch auf das Vaterland, daraufhin intonierte der Arionchor das Deutschlandlied. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein löste manche Schnurre wahre Lachsalven aus.¹⁸⁸

Vom Heimatkundlichen Verein Untereichsfeld wird berichtet, dass am 8. Mai 1931 die Generalversammlung traditionsgemäß im Hotel „Zur Tanne“ abgehalten wurde. Obwohl zum 25. Stiftungsfest eingeladen wurde, war der Besuch recht

¹⁸⁸ Prokollband II (Anm. 168).

schwach. Der 1. Vorsitzende, Karl Wüstefeld, stellte in einem längeren Bericht die Geschichte des Vereins dar.¹⁸⁹ Über die Zukunftsaufgaben sprach Georg Lippold, die in der folgenden Diskussion vertieft und konkretisiert wurden. Trotz seines vorgerückten Alters nahm Karl Wüstefeld die Wahl zum Ersten Vorsitzenden an, auch Pfarrer Georg Wolpers wurde wieder zum Stellvertreter gewählt.¹⁹⁰

Renshausen im nordwestlichen Teil des Untereichsfeldes war ebenfalls Ziel einer Wanderversammlung. Karl Wüstefeld erinnerte in seiner Begrüßungsrede, dass vor 25 Jahren der Verein schon einmal hier getagt habe, damals seien 14 Personen - 13 Lehrer und eine Lehrerin - anwesend gewesen, heute aber könne der Gemeindesaal die Besucher kaum fassen. Das lasse für die Zukunft große Hoffnung aufkommen.

Stadtkaplan Eggers aus Duderstadt rekapitulierte in seinem Vortrag die tausendjährige Geschichte des Ortes, stellte dabei die Historie des Klostersgutes dar, das von etwa 1100 bis 1838 im Besitz des St.-Michaelisklosters zu Hildesheim gewesen ist. Nach dem Rezitieren von Heimatgedichten durch drei junge Damen erzählte der Vorsitzende den andächtig Lauschenden noch drei Sagen von Renshausen und Umgebung aus seinem „Untereichsfeldischen Sagenschatz“, um dann für die Vereinszeitschrift zu werben, deren Abonnenten gleichzeitig Mitglieder des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde würden. Auch empfahl er die Lektüre des Heimatkalenders „Mein Eichsfeld“. Ortspfarrer Bronneke dankte dem Heimatkundlichen Verein, dass dieser das abseits gelegene Renshausen aufgesucht und den Bewohnern einen so schönen Nachmittag geboten habe, und lud zur Besichtigung des Ortes und der Kirche „Mariä Geburt“, die noch einige wertvolle Altertümer besitze, ein.¹⁹¹

In der Redaktion „Unser Eichsfeld“ vollzog sich 1931 ein Wandel. Der bisherige Leiter, Pfarrer Georg Wolpers, bat nach sieben Jahren um einen Nachfolger. Damit ging die Schriftleitung an den Vorstand zurück. Dieser übergab die Leitung der Vereinszeitschrift an den Vorsitzenden der obereichsfeldischen Gruppe, Dr. Johannes Müller. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden der unterereichsfeldischen Gruppe, Karl Wüstefeld, äußerte er in einem Aufruf „An unsere Leser“, auch in diesen schweren Zeiten „im Interesse der Heimatkunde“ das kleine Opfer zu bringen und weiterhin treuer Leser zu bleiben.¹⁹²

Mit dem Jahre 1932 erreichten die wirtschaftlichen und politischen Krisen der ausgehenden Weimarer Republik ihren Höhepunkt. Das Statistische Reichsamt zu Berlin verzeichnete 6 Millionen Arbeitslose, das waren 54 % aller Lohn- und Gehaltsempfänger, dazu kamen noch 3 Millionen Kurzarbeiter. Im Deutschen Reich gab es zwei Reichstags-, sechs Landtags- und zwei Reichspräsidenten-

¹⁸⁹ UE 27 (1932), Heft 1-3.

¹⁹⁰ UE 26 (1931), S. 137.

¹⁹¹ Ebd., S. 137-138.

¹⁹² Ebd., S. 23-24.

wahlen sowie drei Regierungen unter den Reichskanzlern Heinrich Brüning, Franz von Papen und Generalleutnant Kurt von Schleicher. Papens verfassungswidriger Staatsstreich in Preußen mit der Absetzung des Ministerpräsidenten Otto Braun von der SPD und die Radikalisierung des politischen Lebens, sichtbar an den blutigen Straßenschlachten zwischen rechten und linken Gruppen, läuteten das Ende der ersten demokratischen Phase Deutschlands ein.

Diese Entwicklung ging am Verein für Eichsfeldische Heimatkunde nicht spurlos vorüber. Außer den Generalversammlungen wurde jeweils nur noch eine Veranstaltung durchgeführt. Der Heimatkundliche Verein Untereichsfeld hielt 1932 im Gasthaus „Zur Post“ in Duderstadt seine Generalversammlung ab. Georg Wolpers verkündete in seiner Eröffnungsrede, dass Karl Wüstefeld aus Altersgründen nach zehnjähriger verdienstvoller Leitungstätigkeit den Vorsitz im Heimatkundlichen Verein niederlege. Aus Dankbarkeit für seine richtungweisende Leitungstätigkeit wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Aus der anschließenden Wahl ging Lehrer Bernhard Klingebiel als 1. Vorsitzender hervor, Alfons Mecke (1888-1965) wurde zum Schriftführer ernannt, alle anderen wurden im Amt bestätigt.

Nach diesem offiziellen Teil behandelte Georg Wolpers die Auswanderung vom Untereichsfeld von 1830 bis 1914 und nannte als Ursachen die Überbevölkerung und die Arbeitslosigkeit. Mit einem Dankeswort und der Bitte, dem Verein die Treue zu halten, beendete der neue Vorsitzende die Zusammenkunft.¹⁹³

Im nördlichen Zipfel des Eichsfeldes, in Lindau, tagte der Heimatkundliche Verein am 13. November 1932. Den zahlreich Erschienenen hielt Hauptlehrer Oppermann einen hochinteressanten Vortrag über „Die Pechindustrie in Lindau, ihre Entstehung, Ausübung, Blütezeit und ihr wirtschaftlicher und kultureller Einfluß auf den Ort“. Der Zeit huldigend, ehrte der Vortragende anschließend „den heldenhaften Tod“ des Lindauer Kriegsfreiwilligen im Ersten Weltkrieg, des Oberprimaners Karl Rhien. Darbietungen des Gesangvereins „Concordia“ unter Leitung des Lehrers Hägelie und Volkstänze, Reigen und Singspiele des Marienvereins zeigten die Breite der Lindauer Kulturszene.¹⁹⁴

Wenig Begeisterung, weil es fast den ganzen Tag regnete, fand die Wanderfahrt der Obereichsfelder am 29. Mai nach Nordhausen. Der Vorsitzenden des katholischen Vereins der Eichsfelder in Nordhausen führte die paar Gäste zum Kirchweihhochamt in den Dom, dessen alte und neue Schätze Dechant Hunstinger erklärte. Dr. Stollberg, Direktor des Städtischen Museums, berichtete während des Rundganges über die alten Beziehungen zwischen der Reichsstadt Nordhausen und dem mainzischen Eichsfeld.¹⁹⁵

Die letzte nachgewiesene Generalversammlung der Gruppe Obereichsfeld am 3. Juli 1932 im Kloster Anrode zeigte noch einmal die Lebenskraft, -lust und -freude des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde. Nach einer ausführlichen

¹⁹³ UE 27 (1932), S. 119-120.

¹⁹⁴ Ebd., S. 324.

¹⁹⁵ Ebd., S. 144.

Besichtigung der Gebäude des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters mit Führung durch den Pächter de Cuvrier, Pfarrer Nikolaus Görich aus Bickenriede und den Hauptlehrer i. R. Liborius Goldmann wurde die Veranstaltung im „Lindenhof“, unweit des Küllstedter Bahnhofs, fortgesetzt.

Dort begrüßte der 1. Vorsitzende neben den geistlichen und weltlichen Honoratioren auch die Vertreter zweier Eichsfelder Vereine in der Fremde und gab einen Überblick über die vergangenen drei sehr schwierigen Jahre. Er betonte dabei, dass jeder Leser der Vereinszeitschrift auch Mitglied des Vereins sei.

Er informierte über die Zusammensetzung des Vorstandes in den letzten Jahren:

- 1. Vorsitzender: Dr. Johannes Müller
- 2. Vorsitzender: Seminaroberlehrer Augustin Apel
- Kassierer: Oberinspektor Eugen Goedecke
- Schriftführer: Lehrer Brandt (legte sein Amt am 26.11.1931 nieder)
- Beisitzer: Dechant Robert Buch, Architekt Werner Cordier, Hauptlehrer Wilhelm Diete, Studienrat Josef Huckemann, Lehrer Josef Koch, Schriftleiter Karl Löffelholz, Studienrat Alois Schäfer. Für den verstorbenen Hauptlehrer Franz Rindermann (gestorben am 5. Juni 1929 in Bickenriede) und den verstorbenen Buchdruckereibesitzer August Stitz (gestorben am 11. September 1930) wurden Bürgermeister Schuchardt aus Worbis, Studienrat Johannes Freckmann aus Heiligenstadt und Bürgermeister Karl P. Haendly aus Dingelstädt gewählt.

Justizrat Karl Blumberg¹⁹⁶ regte an, den bestehenden Vorstand in corpore zu wählen, was dann auch mit der Einschränkung, den Schriftführer in der nächsten Vorstandssitzung zu berufen, geschah.

Johannes Müller regte an, die Ortsgruppe Dingelstädt, die seit dem Tode von Franz Rindermann nicht mehr existierte, unter dem Vorsitz von Karl Haendly wieder aufleben zu lassen.

Karl Haendly hielt nach Schluss der geschäftlichen Beratungen einen einstündigen Vortrag über das Thema „Der eichsfeldische Mensch in seiner Entwicklung bis zur Gegenwart“, daran schlossen sich mehrere Diskussionen an. Nach Abschluss der Tagung fand unter Führung des Ortspfarrers Hermann Horstkemper eine Besichtigung der neuen Kirche von Küllstedt statt.



Abb. 23: Karl Paul Haendly.

¹⁹⁶ Blumberg, Karl, * 23.7.1868 in Warendorf, † 24.1.1945 in Heiligenstadt. Dr. jur., Rechtsanwalt und Notar in Heiligenstadt (seit 1896), Stadtverordneter und Ratsherr, Justitiar für das bischöfliche Kommissariat, schriftstellerische Tätigkeit über das Heiligenstädter Kommissariat und Eichsfelder Wallfahrtsorte, Ehrung u. a. mit päpstlichem Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ (1924).

Zum geselligen Beisammensein fanden sich noch einige Unentwegte im Lindengasthof in Dingelstädt zusammen.¹⁹⁷

Das Jahr 1933 wird gekennzeichnet durch den Einbruch der traditionellen Heimatbewegung. Zwar fand am 26. Januar noch eine heimatkundliche Tagung mit einem umfassenden Programm der Ortsgruppe Dingelstädt statt. Bürgermeister Karl P. Haendly entbot den Aktiven der Heimatbewegung herzliche Begrüßungsworte und fand ehrende Worte des Gedenkens an den verstorbenen Hauptlehrer Franz Rindermann aus Silberhausen.

Über das Thema „Unsere Arbeiten und Aufgaben“ erläuterte der Vorsitzende u. a. den Plan, auf dem Hülfenberg ein würdiges Denkmal für den Bekennerbischof Dr. Konrad Martin zu errichten. Ihm zu Ehren soll - gemäß eichsfeldischer Tradition - ein großes weithin leuchtendes Kreuz aufgestellt werden. Er forderte die Anwesenden auf, auch in Zukunft die Eichsfelder Identität zu wahren, „denn Dienst an der Heimat, ist Dienst am Volk und Vaterland“. Den kulturellen Rahmen gestalteten der Männergesangverein „Germania“ gemeinsam mit dem Sprechchor der Oberklasse. Rektor Hermann Hanßmann, Küllstedt, zeigte in einem anderthalbstündigen Lichtbildervortrag die schönsten und romantischsten „Landschaftsperlen“ des Eichsfeldes. Mit herzlichen Dankesworten und einem Schlusslied des Männergesangvereins endete dieser stimmungsvolle Abend.¹⁹⁸

Vom 5. bis 7. August 1933 trafen sich die Eichsfelder Vereine in der Fremde zu ihrer Bundestagung in Leinefelde und verbanden damit die Einweihung des Konrad-Martin-Kreuzes auf dem Hülfenberg am 7. August unter maßgeblicher Beteiligung des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde. Ein Fackelzug vom Geburtshaus in Geismar, den Kreuzweg hinauf zum „Berg des Heils“, leitete am Sonnabend die Feierlichkeiten ein. Am Sonntag wurde nach einem feierlichen Pontifikalamt, zelebriert vom Hildesheimer Bischof Dr. Nikolaus Barres, dessen Predigt Weihbischof Baumann von Paderborn hielt, das Kreuz vom Fuldaer Generalvikar Robert Günther eingeweiht. Rektor Franz Michael Siebert, Bundesvorsitzender der Eichsfelder Vereine, übergab das Ehrenmal der bischöflichen Behörde, und Johannes Müller verlas die Urkunde, die von den Ehrengästen und 60 Vorsitzenden Eichsfelder Vereine in der Fremde unterschrieben und anschließend in eine kupferne Kapsel in der Spitze des Kreuzes eingefügt wurden.

Regierungspräsident Bachmann aus Erfurt nutzte die Gunst der Stunde, um darauf hinzuweisen, dass der neue Staat und die Kirche in dieser Zeit unbedingt zusammenhalten müssten. Johannes Müller bedankte sich und versicherte, die Eichsfelder hätten schon immer Vaterlandsliebe, treue Pflichterfüllung und Anhänglichkeit an die Scholle zu ihren Maximen erhoben. Nach Dankesworten des Hildesheimer Bischofs und des Vorsitzenden der obereichsfeldischen Gruppe endete die offizielle Feier.¹⁹⁹

¹⁹⁷ UE 27 (1932), S. 231-233.

¹⁹⁸ UE 28 (1933), S. 83-85.

¹⁹⁹ Ebd., S. 217-220. Vgl auch Müller, Thomas T.: Ein Zeichen aus Stahl und Licht. Das Dr.-Konrad-Martin-Kreuz. Duderstadt 2003.



Abb. 24: Hülfensberg.

Für den 19. August lud der Verein zu einer Heinrich-Werner-Gedenkfeier in die Aula des Heiligenstädter Gymnasiums ein. Der Schulchor der Lorenz-Kellner-Schule, dessen Schulorchester und das des Gymnasiums sowie der Opernsänger Willi Hohmann boten ein umfangreiches Programm. Nachdem die C-Dur-Ouvertüre von Franz Schubert verklungen war, würdigte Studienrat Werner Franz, der auch die Stabführung innehatte, den bekannten Komponisten von Goethes „Heidenröslein“. Im anschließenden Konzert kamen vier Männerchöre mit Orchesterbegleitung und auch Lieder für Tenor und Klavierbegleitung zu Gehör.²⁰⁰

Am 26. Dezember 1933 fand noch einmal eine gut besuchte Versammlung beider Gruppen des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde an der Gründungsstätte, im Gasthaus „Zur Insel“ in Leinefelde, statt. Johannes Müller, der die Zusammenkunft leitete, gedachte eingangs des am 17. März 1933 in Köln verstorbenen Professors Dr. Klemens Löffler, des Mitbegründers des Vereins.

Er ging dann in einem zweistündigen Referat auf die neuen Aufgaben ein und erklärte: „Mit dem Anbruch der neuen Zeit haben unsere heimatkundlichen Bestrebungen neue Anregungen und Ziele bekommen. Mehr als bisher soll auch die deutsche Vorgeschichte in den Schulen gepflegt werden. Es ist deshalb Pflicht der Lehrer und jedes Gebildeten, sich mit diesem verhältnismäßig neuen Wissenszweigen zu beschäftigen.“

Seine Thesen unterstützte er mit Lichtbildern, die die germanische Vorgeschichte von den Anfängen bis zur Römerzeit erläutern sollten, um dann die bisherigen

²⁰⁰ Ebd., S. 229-231.

vor- und urgeschichtlichen Funde auf dem Eichsfeld in Wort und Bild darzustellen. Mit dem Appell, weiterhin treue Leser der Vereinszeitschrift zu bleiben, schloss er die letzte Veranstaltung des Vereins.²⁰¹

Für Historiker und Ortschronisten wertvoll sind die „Kurzen Chroniken des Eichsfeldes“ im Heimatbuch „Mein Eichsfeld“ von 1934 bis 1941 und für Genealogen die „Briefkästen für eichsfeldische Familienforschung“ in den Jahrgängen 1935 bis 1942.

Ab 1934 gibt es keine Berichte mehr über eine aktive Tätigkeit des Vereins.

Den Ausflug am 5. Mai 1934 zur Hasenburg veranstaltete die Arbeitsgruppe für Geschichtsforschung im Nationalsozialistischen Lehrerbund, zu der die Vereinsmitglieder eingeladen waren. In der „Schmiede“ sprach der Führer der AG und Vorsitzende des Vereins, Dr. Johannes Müller, über alles, was bisher von der Hasenburg bekannt ist, und verwies auf seine Veröffentlichungen in Heft 1 und 4 des Jahrgangs 1934 von „Unser Eichsfeld“. Beim anschließendem Rundgang wurde mancher Oberflächenfund gemacht und damit auch praktisch das Interesse an der Vorgeschichtsforschung geweckt.

In der Gaststätte am Bernteröder Bahnhof referierte Oberlehrer Hesse aus Mühlhausen über seine Tätigkeit bei den aufschlussreichen Ausgrabungen des keltischen Oppidums auf dem Kleinen Gleichberg bei Römhild. Daraufhin forderte Rektor Ballhaus aus Effelder, solche Veranstaltungen zu wiederholen.²⁰²

Eine der letzten eigenständigen Aktivitäten des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde war am Abend des 27. August 1934 die Enthüllung der Gedenktafel zur Erinnerung an den Besuch Goethes in Heiligenstadt. Nach dem Vortrag des „Sanktus“ aus Schuberts deutscher Singmesse durch den Männergesangverein „Liederkranz“ und eines Sprechchores der Hitlerjugend enthüllte Johannes Müller, der jetzt „Führer“ des Vereins genannt wurde, die Tafel mit der Inschrift

„Goethe
weilte hier im Gasthof ‚Zum Mohren‘ am 6. Juni 1801.
Heimatk. Verein 1934“

Nach einer kurzen Ansprache übergab er die Gedenktafel dem Besitzer des Hauses, Kaufmann Stichnothe, mit dem Motto „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, sie ist geweiht für alle Zeiten“. Mit dem „Heidenröslein“ fand der Weiheakt seinen Abschluss, worauf sich ein gemütliches Beisammensein im „Reichshof“ anschloss.²⁰³

Seit 1935 sind sowohl in „Unser Eichsfeld“ als auch in einschlägigen Publikationen keine Nachrichten über den Verein vorhanden. Die Hefte 1 und 6/1935 von „Unser Eichsfeld“ enthalten Mitteilungen über die Tätigkeit der Museumsvereine von Heiligenstadt und Duderstadt. Die traditionellen Wanderungen

²⁰¹ UE 29 (1934), S. 40.

²⁰² Ebd., S. 118-119.

²⁰³ Protokollband II (Anm. 168), S. 76.

übernahm der eichsfeldische Verkehrsverein Heiligenstadt, der am 24. Juli zu einer Fahrt zum Rondelchen einlud.²⁰⁴

Aber auch dem neuen Zeitgeist musste Rechnung getragen werden. Die Artikel in „Unser Eichsfeld“ beschränkten sich auf Berichte über volkskundliche Lehrgänge, über neue Heimatfestgestaltung, über vorgeschichtliche Lehrgänge und Funde, über Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaften für Urgeschichte in den Kreisen Heiligenstadt, Worbis und Duderstadt und der Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB).

Die Abhandlung eines K. Saller aus Göttingen über die „Rassekunde des Eichsfeldes“ wurde von Konrad Hentrich in diesem Jahr in „Unser Eichsfeld“ ad absurdum geführt.

Die Arbeitsgemeinschaft Heimatforschung im NSLB tagte am 16. Juni 1936 an der Schulmeisterbuche beim Scharfenstein.²⁰⁵ Dort referierte Johannes Müller über die eichsfeldischen Pädagogen Lorenz Kellner und Friedrich Polack, die die guten christlichen Werte der eichsfeldischen Volksschulen begründeten. Im Innenhof der alten Feste stellte er mit der Geschichte der kurmainzischen Burg besonders diese Vergangenheit des Eichsfeldes heraus.

Höhepunkt des Jahres 1936 war aber die Ehrung Carl Duvals am 26. Juni im Klüschchen Hagis. Etwa 200 Personen versammelten sich in diesem lieblichen Waldtal am Fuße des Gleichensteins, um die vom Eichsfelder Verein Berlin gestif-



Abb. 25: Burg Gleichenstein.

²⁰⁴ UE 30 (1935), S. 186.

²⁰⁵ UE 31 (1936), S. 192.

tete Gedenktafel zu enthüllen. Noch einmal wurde der Glanz der eichsfeldischen Zusammenkünfte sichtbar. Johannes Müller, der als Vorsitzender des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde genannt wurde, Rektor i. R. Heddergott, Vorsitzender des Vereins der Eichsfelder in Berlin, und Rektor i. R. Franz Michael Siebert, Präsident des Bundes der Eichsfelder in der Fremde, lobten in ihren Reden Carl Duval als den „Ehrenretter des Eichsfeldes“. Als besondere Überraschung verlas Rektor Heddergott beim anschließenden gemütlichen Beisammensein im Heiligenstädter Kur-Kaffee ein Telegramm der Schwiegertochter des Heimatdichters, Alice Duval.²⁰⁶

Auch 1937 ist „Unser Eichsfeld“ noch die Vereinszeitschrift, aber die Vorsitzenden werden nicht mehr genannt. Nur am Ende jedes Heftes wird Dr. Johannes Müller als Schriftleiter aufgeführt, ab Heft 2 kommt Lehrer Paul Buerschaper aus Bernshausen, Kreisheimatpfleger für Duderstadt, als Schriftleiter hinzu.

Die Aktivitäten des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde scheinen spätestens seit dem 5. Mai 1937 auf die Arbeitsgemeinschaft für Heimatforschung im NSLB übergegangen zu sein. Leiter dieser Arbeitsgemeinschaft war Dr. Johannes Müller.

Am 5. Mai fand eine Tagung in Leinefelde, dem traditionellen Versammlungsort des Vereins, für die Kreise Heiligenstadt und Worbis statt, auf der über eine Stoffsammlung für Sitte und Brauchtum im Jahresring (Pflichtaufgabe) und die Arbeitsgebiete Vorgeschichte, Ortschronik und Sippenkunde beraten wurde.²⁰⁷

Mit der Tagung der „Arbeitsgemeinschaft der Eichsfelder im Reich“ anlässlich des 25-jährigen Stiftungsfestes der Kasseler Landsmannschaft am 31. Juli 1937 scheint auch hier die Gleichschaltung vollzogen zu sein. Die Tagung in Kassel leitete Bundesführer Josef Hillmann aus Münster. Er begrüßte neben den Delegierten der 62 eichsfeldischen Landsmannschaften mit ihren 2.500 Mitgliedern auch Vertreter des Bundes der Schlesier, der Bayern, der Württemberger sowie den Reichsfachstellenleiter für Trachtenpflege und Landsmannschaften, Kaplanek aus Berlin. Johannes Müller hielt die Festrede zu dem Thema „Heimatkunde im völkischen Staat“.²⁰⁸

Vom 19. bis 23. September 1937 wurde im Gothaer Schloß Friedensstein eine gemeinsame Tagung des Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Altertumsvereine, des 27. Deutschen Archivtages und der Deutschen landesgeschichtlichen Institute abgehalten. Am Freitag, dem 24. September, unternahmen die Teilnehmer eine Studienfahrt ins Eichsfeld. Nach dem Mittagessen im „Eichsfelder Hof“ in Heiligenstadt gab Dr. Johannes Müller einen Überblick über die Arbeit der eichsfeldischen Heimatforschung.²⁰⁹

Im Jahrgang 1938 sind keine Vereinsnachrichten mehr vorhanden. „Unser Eichsfeld“ wird auch nicht mehr als Vereinszeitschrift bezeichnet, sondern als „Illustrierte Monatszeitschrift für Eichsfeldische Heimatkunde in Verbindung mit

²⁰⁶ Ebd., S. 213-214.

²⁰⁷ UE 32 (1937), S. 150.

²⁰⁸ Ebd., S. 197.

²⁰⁹ Ebd., S. 246.

„Eichsfelder Heimatglocken““. Als Schriftleiter werden genannt: Studienrat Dr. Johannes Müller, Heiligenstadt, und Lehrer Paul Buerschaper, Kreisheimatpfleger, Bernshausen.

Sowohl in den Vorträgen der Eichsfelder Heimatmuseumsvereine als auch in den Beiträgen in „Unser Eichsfeld“ versuchten die Autoren sich weitgehend von der NS-Ideologie freizuhalten. In den Heften 2-10/1938 von „Unser Eichsfeld“ veröffentlichte Bernhard Otto²¹⁰ Abhandlungen über Sitte und Brauchtum in der Goldenen Mark.

Am 9. Januar 1938 kamen - nachweislich zum letzten Mal - im Leinefelder Gasthof „Zur Insel“, wie es schon „seit Gründung des Vereins Gebrauch“ gewesen war, einige Vertreter des Unter- und Obereichsfeldes zusammen. Trotz des vielen Schnees waren anwesend: Lehrer Paul Buerschaper aus Bernshausen, Lehrer Bernhard Otto aus Renshausen, Karl Mecke (1909-2006) aus Duderstadt, Dr. Johannes Freckmann aus Heiligenstadt, Lehrer Christoph Oberthür aus Rengelde und Dr. Johannes Müller aus Heiligenstadt. Mit großer Wahrscheinlichkeit können sie als die letzte Leitung des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde angesehen werden. Es ging ihnen um Vorschläge „zur Verbesserung und Werbung zu ‚Unser Eichsfeld‘“, denn es fehle an geeigneten Mitarbeitern. Trotzdem müsse „es für das Eichsfeld eine Ehrensache“ sein, die alte Zeitschrift als die Zeitschrift des Eichsfeldes, die auch in allen Bibliotheken vorhanden sei, am Leben zu erhalten.²¹¹

„Unser Eichsfeld“ erschien weiter, es fanden aber keine Vereinsversammlungen oder -veranstaltungen statt, wie das letzte Protokoll vom 29. Dezember 1939 aussagt. Johannes Müller als Unterzeichner gab sich noch recht optimistisch. Zwar bestand der Verein nur noch dem Namen nach, wer aber die Zeitschrift hielt, wurde weiter als Mitglied geführt. Aufgaben des Vereins übernahmen weiterhin in Heiligenstadt das Museum bzw. die Arbeitsgemeinschaft zur Heimatforschung im NSLB.

Ältere Jahrgänge von „Unser Eichsfeld“ wurden sogar zu Forschungszwecken gesucht.

Mit dem Wunsch, „die schönen alten Wanderversammlungen“ wieder aufleben zu lassen, denn sie seien die „Pfleger lebendiger Heimatkunde“, endet die letzte Eintragung im zweiten Protokollband des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde.²¹²

Vom Jahrgang 1940 an wurden wieder Vierteljahreshefte von „Unser Eichsfeld“ herausgegeben, in denen nur noch bis 1942 Jahresberichte für das Eichsfelder

²¹⁰ Otto, Bernhard, * 5.1.1901 in Oberfeld, † 13.1.1981 in Duderstadt. Lehrer und Journalist, Verfasser vieler Beiträge zur Geschichte des Eichsfeldes und der Volkskunde, besonders in „Unser Eichsfeld“, Mitbegründer des Heimatvereins Goldene Mark (Untereichsfeld) e.V. und 1. Vorsitzender und Schriftleiter der Heimatzeitschrift „Die Goldene Mark“ (1950-1981).

²¹¹ Protokollband II (Anm. 168), S. 91.

²¹² Ebd., S. 92.

Heimatmuseum in Heiligenstadt abgedruckt wurden. Seit diesem Jahrgang unterblieb auch die „Kurze Chronik vom Eichsfelde“.

Für das Jahr 1943 erschien nur ein Jahresheft mit 72 Seiten. Auf der letzten Seite teilten Verlag und Schriftleitung mit, dass ab 31. März das Erscheinen von „Unser Eichsfeld“ bis auf weiteres eingestellt werde, damit Menschen und Material für kriegswichtige Zwecke freigemacht werden können.

Nach 37 Jahren wurde zwangsläufig die Tätigkeit des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde und die Herausgabe seiner Vereinszeitschrift abgebrochen. Eine Fortsetzung des gemeinsamen Wirkens im Ober- und Untereichsfeld, das schließlich durch die politische Wende im Jahre 1989 möglich wurde, konnte in dieser schweren Zeit niemand erahnen.

Anmerkung:

Die in diesem Beitrag verwendeten Fotos wurden von Aloys bzw. Karl Mecke angefertigt. Archiv des Verlags Mecke Druck, Duderstadt.

Der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde nach der Wiedergründung 1991

Der Vorstand des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde (VEH) war sich darin einig, dass die ausführliche Abhandlung Elmar Gollands¹ zur Geschichte des VEH von 1906 bis 1943 durch einen kurzen Abriss der Vereinsgeschichte ab 1991 ergänzt werden müsse. Da die 15 Jahre zwischen der Wiedergründung 1991 bis heute durch zahlreiche erwähnenswerte Aktivitäten gekennzeichnet sind, die im Rahmen dieses Beitrages nicht zur Darstellung kommen können, wird der Schwerpunkt des nachfolgenden Rückblicks auf die Anfangsjahre gelegt. Jene Jahre sind von besonderem Interesse, weil sich in ihnen das heutige Profil des Vereins herausbildet hat.

Vorbereitungen zur Vereinsgründung

Die Zeit nach der politischen Wende 1989/90 war durch das Zusammenbrechen alter und die Schaffung neuer Strukturen geprägt. Vieles Neue wurde mit erfrischendem Elan vorangetrieben. Dies trifft auch für die Wiedergründung des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde zu.

In den Zeiten der DDR waren vom Staat unabhängige heimatkundliche Vereinigungen nicht möglich. Lediglich im Kulturbund der DDR arbeiteten kleinere Gruppen an heimatkundlichen Themen. Ab 1961 erschienen die „Eichsfelder Heimathefte“, die zunächst allein von den Pädagogischen Kreiskabinetten Worbis und Heiligenstadt, dann in Verbindung mit dem Kulturbund der DDR, Kreisleitung Worbis/Heiligenstadt, herausgegeben wurden. Die begehrte Zeitschrift hatte schließlich 3000 Abonnenten und stellte damit eine Besonderheit als lokalgeschichtliches Periodikum der DDR dar.² Unter den Bedingungen der DDR war es der Redaktion natürlich nicht möglich, sich dem politischen Anspruch des Staates zu entziehen.³

Für die politisch Verantwortlichen der Nachwendezeit und sicher auch für viele Eichsfelder war es daher folgerichtig, wenn diese durch die DDR-Geschichte

¹ Golland, Elmar: „Für die Sache der Heimat ...“ Zur Geschichte des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde (1906-1943). In: Eichsfeld-Jahrbuch 14 (2006), S. 7-76.

² Wegen der großen Nachfrage und der durch Druckgenehmigung festgelegten Auflagenhöhe war es für DDR-Bürger nicht selbstverständlich, ein Abonnement zu bekommen. Es konnte vorkommen, dass der Antragsteller erst auf ein frei werdendes Abonnement warten musste.

³ Aktuelle Wertungen der „Eichsfelder Heimathefte“ sind zu finden bei Wiegand, Günther: Die heimatkundlichen Zeitschriften des Eichsfeldes. Ein Rückblick anlässlich des 50. Jahrganges der „Eichsfelder Heimatzeitschrift“. In: Eichsfelder Heimatzeitschrift 50 (2006), S. 267-268 und Henning, Werner: Die Neuherausgabe der Vierteljahreszeitschrift „Unser Eichsfeld“ unter herausgeberischen Gesichtspunkten. In: Unser Eichsfeld (UE), Sonderheft zur Gründung des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde (1991), S. 14.

geprägte Zeitschriftenreihe nicht weitergeführt und ein völliger Neubeginn gewagt wurde.

Mit dem Heft Doppelheft 3-4/1990 stellte das Redaktionskollegium um Dr. Helmut Godehardt die Herausgabe der „Eichsfelder Heimathefte“ ein. Die Redaktion schrieb im Dezember 1990 an ihre Abonnenten: *„Eine Weiterführung unserer Arbeit unter den Bedingungen der Marktwirtschaft steht nicht zur Disposition; die Eigenfinanzierung würde einen unzumutbaren Abonnementspreis erfordern.“*⁴

Die Arbeit des ehemaligen Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde war dank der von Heimatfreunden als außerordentlich wertvoll eingeschätzten Zeitschrift „Unser Eichsfeld“ (hg. 1906-1943) auch in der Zeit des Sozialismus nicht in Vergessenheit geraten. So verwundert es nicht, wenn bei der Suche nach einem Neuanfang auf Bestehendes und Bewährtes zurückgegriffen wurde.

Die Initiative zur Gründung eines heimatkundlichen Vereins ging nach entsprechenden Vorgesprächen mit Fachleuten und Heimatfreunden von der Kreisverwaltung des Kreises Heiligenstadt und hier besonders vom Landrat Dr. Werner Henning und dem Leiter des Kulturamtes Josef Keppler aus. Die Unterlagen des einstigen Vereins konnte der damalige Leiter des Eichsfelder Heimatmuseums, Franz Häger, auffinden, wodurch sie für die Neugründung nutzbar wurden.

Am 24. September 1990 erging ein vom Landrat des Landkreises Heiligenstadt, Dr. Werner Henning, unterzeichneter Brief an ca. 45 Persönlichkeiten des Ober- und Untereichsfeldes, der Nachbarkreise Mühlhausen, Nordhausen, Eschwege, Göttingen und an Eichsfelder in anderen Bundesländern. Alle wurden eingeladen, am Aufbau eines zukünftigen Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde mitzuwirken.

Am 10. Oktober 1990 trafen sich 36 Personen in Räumen der Kreisverwaltung Heiligenstadt zu einem ersten Gedankenaustausch. Im Ergebnis dieser ersten Beratung entschieden sich alle Anwesenden für die Wiederbelebung des 1943 eingegangenen Vereins. Unter Leitung von Dr. Werner Henning kam es zur Bildung einer Arbeitsgruppe, die die Wiedergründung in allen Einzelheiten vorbereiten sollte. Ihr gehörten folgende Mitglieder an: Helmut Bernd, Duderstadt, Helmut Bömeke, Duderstadt, Leopold Engel, Ecklingerode, Bernhard Hesse, Beuren, Hans Georg Hildebrandt, Lengenfeld unterm Stein, Josef Keppler, Lindewerra, Pfarrer Franz Konradi, Heiligenstadt, Helmut Mecke, Duderstadt, Heinz Scholle, Heiligenstadt.

Bald wurde an über 3000 Adressen ein Gründungsaufruf geschickt. Empfänger waren in erster Linie die ehemaligen Bezieher der „Eichsfelder Heimathefte“, deren Leserkartei die Arbeitsgruppe von der einstigen Redaktion erhalten hatte. Adressen aus dem Untereichsfeld und den übrigen Bundesländern steuerte der Heimatverein „Goldene Mark“ bei. Kontaktanschrift für alle Zuschriften wurde das Eichsfelder Heimatmuseum in Heiligenstadt.

Am 30. April 1991 wertete Museumsleiter Franz Häger die Rückmeldungen aus. 407 Personen hatten sich für den zu gründenden Verein gemeldet. Es waren

⁴ Beilage zu den „Eichsfelder Heimatheften“ vom Dezember 1990.

genug Mitglieder für einen großen Verein, aber nicht genug für die Herausgabe der geplanten Zeitschrift „Unser Eichsfeld“. Trotzdem ließ sich kein Mitglied des Vorbereitungsgremiums entmutigen. Mit dem Elan der damaligen Umbruchzeit wurden alle weiteren Vorbereitungen getroffen.

Schließlich wurden Einladungskarten gedruckt und zusammen mit dem Satzungsentwurf an 500 Interessenten und 29 Ehrengäste aus allen Bundesländern verschickt. Die Einladungen wurden von den Landräten der beiden Eichsfeldkreise, Dr. Werner Henning (Heiligenstadt) und Heinrich Große (Worbis), unterzeichnet. Die Gründungsversammlung sollte am 6. September 1991 im Eichsfelder Kulturhaus in Heiligenstadt stattfinden. Über die Tageszeitungen wurde zusätzlich dafür geworben.

Die Neugründung des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde am 6. September 1991

Der kleine Saal des Eichsfelder Kulturhauses in Heiligenstadt füllte sich an diesem denkwürdigen Abend mit Heimatinteressierten und Gästen. Erwartungsvolle Stimmung herrschte im voll besetzten Saal, als Landrat Dr. Werner Henning als Mitglied der Arbeitsgruppe alle Anwesenden, unter ihnen die Landräte Heinrich Große aus Worbis, Hilfreich Reinhold aus Mühlhausen und Landrat a. D. Dr. Aloys Schaefer aus Münster auf das herzlichste begrüßte. Die Anwesenden wählten den damaligen Schulrat des Landkreises Heiligenstadt, Dieter Althaus, zum Versammlungsleiter und Heinz Scholle als Schriftführer der Gründungsversammlung.



Abb. 1: Aufmerksame Zuhörer bei der Gründungsversammlung im Eichsfelder Kulturhaus Heiligenstadt am 6. September 1991. Foto: Heino Kühn.

Als erster ergriff Pfarrer Franz Konradi das Wort, um die Anwesenden über den Zweck und die Ziele des zu gründenden Vereins zu informieren und den allen mit der Einladung zugegangenen Satzungsentwurf zu erläutern.⁵ Der Versammlungsleiter ließ über die Satzung abstimmen. Sie wurde einstimmig durch Handzeichen angenommen. Der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde war gegründet. Franz Konradi forderte alle Anwesenden auf, ihre Mitgliedschaft durch Abgabe der Beitrittserklärung zu bekunden.

Aus den Reihen der Anwesenden wurden die Herren Franz Konradi, Günter Fiedler, Hans Georg Hildebrandt, Helmut Bömeke, Alfons Wüstefeld, Heinz Scholle, Dr. Werner Henning und Heinrich Große als Vorstandsmitglieder vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Nach einer kurzen Beratung erklärte sich Pfarrer Franz Konradi bereit, den Vorsitz im Vorstand zu übernehmen.

Von den 250 Anwesenden wurden 237 sofort Mitglied des Vereins.

Um an die Gründerväter des Vereins von 1906 und ihre Arbeit für das Eichsfeld zu erinnern, wurde im Anschluss der von Karl Löffelholz im Jahre 1929 gedrehte Eichsfeldfilm vorgeführt.⁶

In der ersten Sitzung des neu gewählten Vorstandes am 9. September 1991 in Niederorschel wurde beschlossen, den Vorstand durch die Beisitzer Bernhard Hesse, Albert Kohl, Gerhard Reddemann und Dr. Hans-Heinrich Ebeling zu erweitern.

Zur Entstehungsgeschichte der Vereinszeitschrift

Neben der Gründung des Vereins war es von Anfang an ein wichtiges Ziel der Arbeitsgruppe, die traditionsreiche Zeitschrift „Unser Eichsfeld“ als Vereinsorgan neu zu beleben. Die Redaktion hierfür wurde dem Kulturamt der Kreisverwaltung Heiligenstadt übertragen. Für das erste Heft mit dem Titel „Sonderheft zur Gründung des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde“ übernahm der Kreis Heiligenstadt 1991 die gesamten Druckkosten. Dieses kostenlos vertriebene und von Mecke Druck und Verlag in Duderstadt hergestellte Heft sollte über den Verein informieren und vorrangig neue Mitglieder werben.

Um die Verbundenheit aller Eichsfelder in Ost und West zu fördern und auf vorhandenen Strukturen aufzubauen, erschien 1992 „Unser Eichsfeld“ jeweils einmal im Quartal im Rahmen der vom Heimat- und Verkehrsverband Eichsfeld herausgegebenen „Eichsfelder Heimatstimmen“ mit andersartigem Inhalt und einer an die einstige Zeitschrift erinnernden Titelseite. Dieses so genannte „8+4-Paket“ erleichterte dem jungen Verein organisatorische Arbeit, führte aber nachfolgend vorrangig bei Lesern der „Eichsfelder Heimatstimmen“ zu Verwechslungen und Irritationen. Außerdem erwies es sich für den Anfang als sehr aufwändig, vierteljährlich eine qualitätvolle Zeitschrift mit wissenschaftlichem Anspruch herauszugeben.

⁵ Der Vortrag „Darstellung und Ziele des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde“ ist abgedruckt in: UE Sonderheft (1991), S. 6-8.

⁶ Er wird im Eichsfelder Heimatmuseum Heiligenstadt verwahrt.

So erschien 1993 das erste Jahrbuch „Eichsfeld“ unter der Schriftleitung von Dr. Hans-Heinrich Ebeling (Duderstadt).⁷ Auf den traditionsreichen Titel „Unser Eichsfeld“ wurde mit dem Erscheinen des Jahrbuches „Eichsfeld“ verzichtet, um einerseits einen zeitgemäßerer Titel und andererseits Übereinstimmung mit der ebenfalls umbenannten Monatszeitschrift „Eichsfeld“ zu erzielen.⁸

Das Jahrbuch wurde nun gemeinsam mit dem Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld) e. V. herausgegeben, der seine von 1950 bis 1991 erschienene Zeitschrift „Die Goldene Mark“ nunmehr zugunsten des neuen gemeinsamen Jahrbuches einstellte. Die bereits in der Gründungsversammlung bekundete enge Zusammenarbeit beider Vereine spiegelte sich in der paritätischen Redaktionsbesetzung, der Vorbereitung des Inhalts und der Herausgabe der Publikation wider. Gefördert wurde das erste Jahrbuch durch die Landkreise Heiligenstadt und Worbis.



Abb. 2: Bei der Autorenkonferenz am 11. Dezember 2004 im Alten Rathaus in Heiligenstadt präsentieren Schriftleiter Thomas T. Müller, der Vorsitzende des VEH, Peter Anhalt, Landrat Dr. Werner Henning und der Vorsitzende des Heimatvereins Goldene Mark, Helmut Bömeke, (v. l. n. r.) das neue Jahrbuch. Foto: Heinz Scholle.

⁷ Der Vorstand war sich dabei sehr bewusst, dass die bisherigen Leser der „Eichsfelder Heimathefte“ einen vierteljährlichen Erscheinungsrhythmus gewohnt waren und ein Jahrbuch ein Verlust an Kontakten zu den Vereinsmitgliedern bedeutete. Als Möglichkeit der Kontaktpflege und Informationsübermittlung wurde aber auch die Monatszeitschrift „Eichsfeld“ angesehen, die seit ihrem 47. Jahrgang (2003) titelt: „Eichsfelder Heimatzeitschrift - Die Monatsschrift für alle Eichsfelder“.

⁸ Vgl.: Geleitwort in: Eichsfeld-Jahrbuch 1 (1993), S. 3.

Dr. Hans-Heinrich Ebeling hatte die Schriftleitung bis 1999 inne. Danach übernahm Thomas T. Müller die Aufgabe des Schriftleiters. Mit dem Anbruch des neuen Jahrtausends erhielt das Jahrbuch eine neue Umschlaggestaltung. Der Titel wurde nun bibliografisch exakt und mit eindeutiger Zuordnung in „Eichsfeld-Jahrbuch“ umgewandelt.

Alle bisher erschienenen Jahrbücher wurden unter dem Lektorat von Josef Keppler bei Mecke Druck und Verlag in Duderstadt hergestellt. Sie werden vorrangig durch die Beiträge der Vereinsmitglieder des VEH und des Heimatvereins Goldene Mark finanziert. Gefördert wurden die Jahrbücher durch den Landkreis Eichsfeld und seit 2004 durch die Stiftung der Kreissparkasse Eichsfeld.

Im Jubiläumsjahr 2006 liegt der 14. Jahrgang des Eichsfeld-Jahrbuches vor. Insgesamt erschienen in bisher 208 Beiträgen sowie Literaturübersichten und Veranstaltungsplänen mehr als 3600 Seiten heimatkundliches Schrifttum.

Förderung und Herausgabe von Heimatliteratur

Gemäß der Satzung des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde ist neben der Herausgabe des Jahrbuches die Förderung und Herausgabe wissenschaftlicher Eichsfeldliteratur eine der wichtigsten und verantwortungsvollsten Aufgaben. Dieser Verpflichtung ist der Verein im besonderen Maß nachgekommen. Nach seiner Gründung war die erste öffentlichkeitswirksame Veranstaltung eine Buchvorstellung. Am 25. Mai 1992 wurde im Gewölbekeller des Eichsfelder Heimat-



Abb. 3: Der VEH-Vorsitzende Franz Konradi (M.) stellt das erste Buch nach der Neugründung des Vereins am 25. Mai 1992 im Keller des Eichsfelder Heimatmuseums in Heiligenstadt vor. Dr. Bernhard Opfermann (r.) übertrug den lateinischen Text der „Geschichte des Heiligenstädter Jesuitenkollegs“ ins Deutsche. Links: Beisitzer Gerhard Reddemann MdB. Foto: Heinz Scholle.



Abb. 4: Das Sonderjahrbuch „Kirchliche Kunst im Eichsfeld“ zum 1100-jährigen Eichsfeldjubiläum wurde am 18. März 1997 im Duderstädter Rathaus vorgestellt. Neben den Autoren und vielen weiteren Gästen waren auch Verleger Helmut Mecke, Propst Wolfgang Damm, VEH-Vorsitzender Franz Konradi und Duderstadts Stadtdirektor Wolfgang Nolte zugegen (v. l. n. r.). Foto: Heinz Scholle.

museums in Heiligenstadt das erste vom Verein herausgegebene Buch „Die Geschichte des Heiligenstädter Jesuitenkollegs Teil 1 (1574-1685)“ von Dr. Bernhard Opfermann präsentiert.

Auch weiterhin lag der Schwerpunkt der Publikationstätigkeit in der Herausgabe und Förderung von Büchern mit wissenschaftlichem Charakter, die für die Eichsfeldgeschichte von Bedeutung sind, aber nicht in großen Auflagen publiziert werden können. So erschienen mehrere Abschlussarbeiten (Diplomarbeiten, Magisterarbeiten) und eine Dissertation. Aber auch der Vorstand des Vereins legte Konzepte für Bücher vor, die Lücken in der Eichsfeldliteratur zu schließen halfen. Wertvolle und arbeitsintensive Publikationen waren „Kirchliche Kunst im Eichsfeld“ und der Kirchen- und Kunstführer „Die Kirchen im Eichsfeld“. Letzterer erfuhr besondere Förderung vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Rahmen des Programms „Eichsfeld aktiv“.

Nachfolgend sollen die vom Verein für Eichsfeldische Heimatkunde herausgegebenen Bücher aufgeführt werden. Ebenso groß ist die Zahl der Buchtitel, bei denen Vereinsmitgliedern mitgearbeitet haben oder der Verein eine finanzielle Förderung gewährte.

Literatur, herausgegeben bzw. mitherausgegeben vom Verein für Eichsfeldische Heimatkunde

Anhalt, Andreas: Etzelsbach - Ein Beitrag zur Wallfahrtsgeschichte. Duderstadt 1998, 112 Seiten, ISBN 3-932752-29-5.

Anhalt, Peter: Unsere Heimat so sehen, wie sie ist. Klemens Löffler - eine biographische Dokumentation. Duderstadt 2003, 88 Seiten, 30 Schwarzweißabbildungen. Mit Reprint: Löffler, Klemens: Der Hülfensberg im Eichsfelde eine Bonifatiusstätte? Duderstadt 1925, 94 Seiten. ISBN 3-936617-07-4.

Biermann, Ulfried: Die glücklichen Tage des Carl Duval. Heiligenstadt 2006, 160 Seiten, 11 Zeichnungen des Verfassers, ISBN 3-929413-96-5.

Dittrich, Erika: Die katholischen Dorfkirchen des Eichsfeldes in kurmainzischer Zeit (1670-1802). Hg. vom Verein für Eichsfeldische Heimatkunde und dem Heimatverein „Goldene Mark“ Untereichsfeld, Duderstadt 2001, 640 Seiten, 287 Farbabbildungen von Josef Keppler und Erika Dittrich, ISBN 3-932752-40-6.

Durstewitz, Heinz Josef; Hauff, Maria; Keppler, Josef; Lucke, Rolf-Günther; Pfeiffer, Marion; Pilvousek, Josef; Schmidt, Matthias; Wagenführ, Karl-Josef: Kirchliche Kunst im Eichsfeld. Sonderausgabe des Eichsfeld-Jahrbuches 1996, hg. vom Verein für Eichsfeldische Heimatkunde und Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld), Duderstadt 1997, 304 Seiten, 250 Farbabbildungen, ISBN 3-923453-87-6.

König, York-Egbert; Kollmann, Karl; Lange, Erna Ursel: Der Altenstein 1329-2004. Hg. von der Historischen Gesellschaft des Werralandes und dem Verein für Eichsfeldische Heimatkunde, Eschwege/Heiligenstadt 2004, 93 Seiten.

Lauer, Friedrich: Die Stiftung des Johannes Koch von 1702. Hg. vom Verein für Eichsfeldische Heimatkunde, Duderstadt 2002, 208 Seiten, 44 Schwarzweißabbildungen, ISBN 3-932752-94-5.

Lucke, Rolf-Günther; Keppler, Josef; Kapp, Maria; Bleckman, David; Tontsch, Monika, Müller, Ulfrid; Kahlmeyer, Manfred; Godehardt, Helmut: Die Kirchen im Eichsfeld - Kirchen- und Kunstführer. Hg. vom Verein für Eichsfeldische Heimatkunde und vom Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld), Duderstadt 2005, 312 Seiten, 498 Farbabbildungen, ISBN 3-936617-41-4.

Müller, Thomas T.: Bauernkrieg nach dem Bauernkrieg. Hg. vom Verein für Eichsfeldische Heimatkunde und der Thomas-Müntzer-Gesellschaft, Duderstadt 2001, 180 Seiten, 9 Schwarzweißabbildungen, ISBN 3-932752-77-5.

Opfermann, Bernhard: Die Geschichte des Heiligenstädter Jesuitenkollegs. Teil 1 (1574-1685). Hg. vom Verein für Eichsfeldische Heimatkunde, Duderstadt 1992, 334 Seiten, ISBN 3-923453-41-8.

Opfermann, Bernhard: Gestalten des Eichsfeldes. Ein biographisches Lexikon. Hg. von der Stadt Heilbad Heiligenstadt, dem Landkreis Eichsfeld und dem Verein für Eichsfeldische Heimatkunde, Heiligenstadt 1999, 2., erweiterte und von Thomas T. Müller, Gerhard Müller und Heinz Scholle bearbeitete Auflage, 415 Seiten, 8 Farb- und zahlreiche Schwarzweißabbildungen, ISBN 3-929413-37-X.



Abb. 5: An einer Kirchenführung in der 150-jährigen St.-Gertrudis-Kirche Dingelstädt nahmen am 3. März 2005 zahlreiche Heimatfreunde teil. Foto: Heinz Scholle.

Rassow, Walter: Die älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Heiligenstadt. Halle 1909. Reprint Heiligenstadt 2002, 2. Auflage, 424 Seiten, zahlreiche Schwarzweißfotos, eine beigelegte Karte, ISBN 3-929413-74-4.

Sieling, Diana: Das Konvikt in Heiligenstadt. Zur Geschichte des Bischöflichen Knabenseminars Seminarium Bonifacianum 1857-1977. Duderstadt 2003, 224 Seiten, 26 Schwarzweißabbildungen, ISBN 3-936617-01-5.

Exkursionen, Vorträge, Ehrungen

In den ersten Jahren nach der Neugründung wurde die Vorstandsarbeit durch den Selbstfindungsprozess und die Aufbauarbeit bestimmt. Bei dem auf über 500 Mitglieder⁹ angewachsenen Verein waren persönliche Kontakte nur beschränkt möglich. Der Vorstand bedauerte, dass den Mitgliedern nur ungenügende Möglichkeiten geboten wurden, sich untereinander kennen zu lernen. Erschwert wurde dies durch die Tatsache, dass 50 Prozent von ihnen außerhalb des Eichsfeldes wohnte und somit nicht durch die Tagespresse zu erreichen war.

Deshalb wurden erstmals im 2. Jahrgang des Eichsfeld-Jahrbuches (1994) die Termine für die Vereinsveranstaltungen des Jahres 1995 angekündigt.

Die erste Samstags-Exkursion führte zum Heiligenstädter Schloss und war ein voller Erfolg. Vorstandsmitglied und Hausherr Landrat Dr. Henning konnte am 21. Januar 1995 ungefähr 100 Mitglieder und Gäste begrüßen. Die seit 1991 im

⁹ Am 1. Januar 1996 hatte der Verein mit 546 Mitgliedern die wohl höchste Mitgliederzahl.

Schluss durchgeführten Sanierungsarbeiten wurden von namhaften Fachleuten der Region erläuterten und an Beispielen belegt.

Dieser ersten Veranstaltung folgten in den nächsten Jahren viele weitere, deren Aufzählung den Rahmen dieses Beitrages sprengen würde. Samstagsexkursionen, Vorträge, Konferenzen, Ehrungen verdienstvoller Persönlichkeiten der Heimatbewegung (Philipp Knieb, Johann Wolf, Konrad Hentrich, Klemens Löffler, Hermann Iseke, Carl Duval) und Ausstellungen (1997 Steinkreuze, 1997 Kirchliche Kunst, 2004/2005 Kirrode, 2006 100 Jahre VEH) prägten die Vereinsarbeit der vergangenen Jahre.

Vorstand und Beisitzer

Die bisher letzte Vorstandswahl fand am 27. März 2004 in Wintzingerode statt. Hier wurde der derzeit tätige Vorstand gewählt:

Erster Vorsitzender: Peter Anhalt, Steinbach
Stellv. Vorsitzender: Franz Konradi, Niederorschel
Stellv. Vorsitzender: Helmut Bömeke, Duderstadt
Stellv. Vorsitzender: Edgar Rademacher, Hüpstedt
Kassenwart: Alois Scholz, Nordhausen
Schriftführer: Heinz Scholle, Heiligenstadt



Abb 6: Während der Gründung des Arbeitskreises Archäologie am 22. Oktober 2002 im Heiligenstädter Rathaus betrachten die Teilnehmer die von Prof. Dr. Hans-Georg Stephan, Göttingen (r.), ausgestellten Funde der Werrakeramik. Foto: Heinz Scholle.

Als Beisitzer wurden vom Vereinsvorstand berufen:

Franz-Josef Cordier, Heiligenstadt
Elmar Golland, Heiligenstadt
Helmut Heiland, Heiligenstadt
Landrat Dr. Werner Henning, Geismar
Josef Keppler, Lindewerra
Helmut Mecke, Duderstadt
Thomas T. Müller, Heiligenstadt
Anne Severin, Heiligenstadt



Abb. 8: Der Vorstand und Beisitzer des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde im Jubiläumsjahr 2006 (v. l. n. r.): Helmut Bömeke, Josef Keppler, Franz Konradi, Helmut Mecke, Edgar Rademacher, Thomas T. Müller, Anne Severin, Helmut Heiland, Peter Anhalt, Alois Scholz, Heinz Scholle. Es fehlten: Dr. Werner Henning, Franz-Josef Cordier und Elmar Golland. Foto. Erhard Monecke.

Arbeitskreise

In der Vorstandssitzung am 10. Januar 1995 regte Albert Kohl die Gründung von Arbeitskreisen an. Hier sollte Vereinsmitgliedern, die an einer intensiveren Beschäftigung mit der Heimatkunde des Eichsfeldes Interesse haben, eine Möglichkeit der Zusammenarbeit geboten werden. Der Vorschlag wurde begeistert aufgenommen. Als Arbeitsgruppenleiter stellten sich Albert Kohl, Edgar Rademacher, Josef Keppler und Pfarrer Richard Hentrich zur Verfügung.



Abb. 7: Die Ortschronisten Peter Anhalt (Steinbach), Horst Pobitschka (Westhausen) und Wilhelm Weidemann (Freienhagen) nehmen bei der Ortschronistenkonferenz am 29. Oktober 2005 in Heiligenstadt die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch wahr. Foto: Heinz Scholle.

Bei der Jahreshauptversammlung am 24. März 1995 in Worbis wurden die zukünftigen Arbeitskreise vorgestellt. Die Vereinsmitglieder konnten in folgenden Arbeitskreisen mitarbeiten: Allgemeine Anliegen der Heimatvereine (Leiter: Albert Kohl), Allgemeines Brauchtum (Leiter: Edgar Rademacher), Heimatgeschichte (Leiter: Josef Keppler), Religiöses Brauchtum (Leiter: Pfarrer Richard Hentrich).

Nicht alle Arbeitskreise (AK) bestehen noch heute. Es sind aber auch neue hinzugekommen. Derzeit arbeiten der AK Heimatgeschichte (Josef Keppler), AK Religiöses Brauchtum (Helmut Heiland), seit 2002 AK Archäologie (Bärbel Koziol), seit 2005 AK Geologie (Elmar Dräger).¹⁰ Die Arbeitskreise bereichern nach wie vor die Vereinsarbeit, geben neue Impulse und repräsentieren den Verein durch ihre engagierte Arbeit.

Ortschronistenkonferenzen

Viele Mitglieder des Vereins engagieren sich in ihren Gemeinden als berufene Ortschronisten oder nehmen aus eigenem Interesse chronistische Aufgaben wahr. Dazu kamen in den 90er-Jahren des letzten Jahrhunderts ABM-Kräfte, die teilweise keinerlei Erfahrung mit ortschronistischer Tätigkeit hatten. An Traditionen aus den 1980er-Jahren anknüpfend - hier organisierte das Kulturamt des Kreises

¹⁰ Genauere Informationen und Kontaktmöglichkeiten sind unter www.veh-eichsfeld.de abrufbar. Alle Arbeitskreise nehmen gern weitere Mitglieder auf.

Heiligenstadt Ortschronistenkonferenzen - führte der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv in Heiligenstadt Tagungen für Ortschronisten und heimatgeschichtlich interessierte Eichsfelder durch. Wertvolle Informationen wurden durch Fachvorträge vermittelt, und die Möglichkeiten zu Kontakten, der Erfahrungsaustausch untereinander sowie der Büchertausch ließen die Tagungen bei Ortschronisten des Eichsfeldes zu einem Höhepunkt im Jahreskreis werden.

Bei den Konferenzen wurde immer wieder beklagt, dass es im Freistaat Thüringen keine Regelung über das Führen von Ortschroniken gäbe. 1998 wandte sich der VEH mit diesem Anliegen an den damaligen Kultusminister Dieter Althaus, 2001 an Prof. Dr. Dagmar Schipanski. Es war zu erfahren, dass es auch zukünftig in Thüringen keine gesetzliche Regelung für die Berufung von Ortschronisten bzw. Ortsheimatpflegern geben werde. Allerdings unterstützt der Freistaat neuerdings die Arbeit von berufenen Kreisheimatpflegern. Im Eichsfeld sichert der VEH in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Heiligenstadt auch weiterhin die Betreuung der Ortschronisten.

Zusammenfassung und Wertung

In den vergangenen 15 Jahren hat der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde sein eigenes Profil entwickelt. Die Vereinsgröße blieb mit etwa 500 Mitglieder konstant. Damit konnte der Verein zwar nicht mehr die Zahlen der Vorkriegszeit erreichen, doch wird er heute im Eichsfeld auf Grund zahlreicher Aktivitäten und guter Pressearbeit mindestens genau so gut wahrgenommen.

Durch die Förderung und Herausgabe von Literatur mit überwiegend wissenschaftlichem Charakter konnten der Regionalforschung wesentliche Impulse gegeben werden. Die reiche Kirchenlandschaft des Eichsfeldes wurde durch drei grundlegende Publikationen bearbeitet, kunstgeschichtlich bewertet und eingeordnet.

Neben Bewährtem, wie der Durchführung von Exkursionen, Organisation von Vorträgen und Ausstellungen, wurden mit der Gründung von Arbeitskreisen und der Koordinationstätigkeit für Ortschronisten neue Wege beschritten, die unserer Zeit angepasst sind.

Wie in der ersten Periode verbindet heute die in ganz Deutschland verteilten Mitglieder eine Vereinsschrift. Diese erscheint seit 1993 als Jahrbuch. Mit dieser Erscheinungsweise konnte ein höheres wissenschaftliches Niveau erreicht und die ehrenamtlich zu leistende Redaktionsarbeit gebündelt werden. Das Eichsfeld-Jahrbuch wird über die Grenzen des Eichsfeldes hinaus als wichtige landesgeschichtliche Publikationsreihe wahrgenommen.

Besonderer Dank gilt allen Vereinsmitgliedern, die durch ihren Jahresbeitrag wesentlich dazu beitragen, dass alle hier aufgeführten Aktivitäten möglich sind. Wünschenswert wäre es, wenn auch künftig immer wieder neue Mitglieder hinzukommen, um dem Eichsfeld-Jahrbuch die finanzielle Basis zu sichern, aber auch, um den von unseren Vorgängern 1906 gegründeten Verein für Eichsfeldische Heimatkunde weiterzuentwickeln und seine wertvolle Arbeit durch engagiertes Mitwirken in die Zukunft zu tragen helfen.